This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

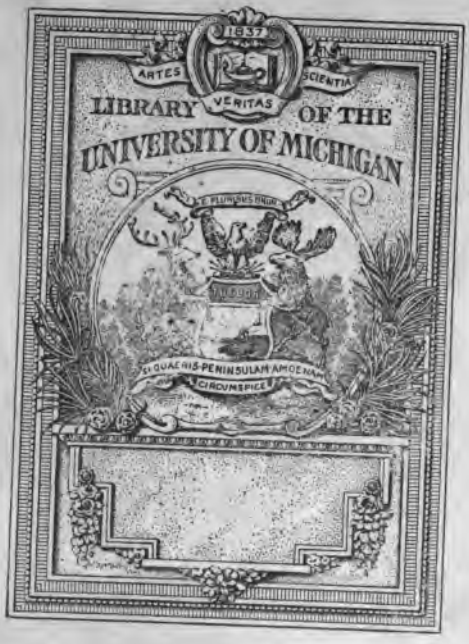
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

PA
8555
.N3
Z7
W6
BUHR B
a39015 00033744

WIENER — NAOGEORGUS IM ENGLAND DER REFORMATIONSZEIT


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

PA
8555
.N3
Z7
W6

Naogeorgus im England der Reformationszeit.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

GENEHMIGT

VON DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BERLIN.

Von

Fritz Wiener
aus Berlin.

Tag der Promotion: 16. Februar 1907.

3

Univ.-Bibl.
Berlin

Referenten:

Professor Dr. Brandl.
Professor Dr. Tobler.

Diese Arbeit erscheint auch in Buchform nebst Neudruck von John Foxes "Christus triumphans" nach dem Manuscript und den beiden ältesten Drucken; Verlag von Mayer u. Müller, Berlin. Die Besitzer der Dissertation können den Neudruck auch separat vom Verleger beziehen. Es werden nur 200 Exemplare des "Christus triumphans" gedruckt.

BERLIN
Mayer & Müller
1907.

Druck von Carl Salewski in Berlin N.

Meinen Eltern.

169837

Inhalt.

Seite

Einleitung 1

Kapitel I: Annalen des deutschen Einflusses im Reformationszeitalter 3

Kapitel II: Pammachius in England 51

1. Die Widmung an Cranmer 51
2. Die Pammachius-Aufführung in Cambridge 52
3. Bales Pammachius-Übersetzung 61

Kapitel III: Einflüsse des Pammachius in England 67

1. Pammachius und Bales King John 67
   a. Allgemeine Übereinstimmung zwischen Pammachius und King John 69
   b. Einfluss des Pammachius auf King John im einzelnen 70
      α. Die handelnden Personen 70
      β. Papst und Papsttum im allgemeinen . . . 71
      γ. Die Glieder, Einrichtungen und Lehren des Papsttums 76
      δ. Papst und König 79
      ε. Vereinzeltes 83
      ζ. Schluss 85
2. Pammachius und John Foxes Christus triumphans . . 87
   a. Bibliographisches 88
   b. Allgemeine vergleichende Gegenüberstellung des Pammachius und Christus triumphans 89
   c. Einfluss des Pammachius auf Christus triumphans im einzelnen 92
      α. Die handelnden Personen 92
      β. Die Grundlinien der Pammachius-Handlung im späteren Teil des Christus triumphans 93
      γ. Sonstige Spuren des Pammachius im Christus triumphans 99
   d. Angebliche englische Übersetzung des Christus triumphans 101
   e. Die französische Übersetzung des Christus triumphans 102
3. Sonstiger Einfluss des Pammachius 104

Seite

Kapitel IV: Naogeorgus und Barnaby Googe . . . 105

1. Kurzer Überblick über Leben und Werke des Barnaby Googe 105
2. Das Popish Kingdom 110
   a. Bibliographisches 111
   b. Googes Vers 114
   c. Charakteristik von Googes Übersetzungsweise . 116
      α. Allgemeines 116
      β. Volkstümlichkeit 118
      γ. Stärkere Diktion in der Polemik 124
      δ. Stärkere Hervorhebung des Dichterischen 129
   d. Bezugnahme auf Googe bei späteren Autoren . . 131
3. Die Agricultura sacra 132
   a. Bibliographisches 132
   b. Kurze Charakteristik und Inhalt der Übersetzung 134

Personen-Register 140

Die Trennung und Entfremdung, die zwischen England und Deutschland seit dem Ausgange der Angelsachsenzeit eintrat, wurde erst durch die Reformation gründlich durchbrochen. Überblickt man die Reihe der Werke, aus denen Chaucer schöpfte, so erhält man den Eindruck einer gründlich romanisierten Bildung. Frankreich bestritt bis zur Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts in der Hauptsache den literarischen Import; in zweiter Linie wirkte Italien, meist durch Werke in lateinischer Sprache, seltener — zunächst nur bei Chaucer — in der Volkssprache. Vereinzelt begegnen im fünfzehnten Jahrhundert einige Übersetzungen von Schriften deutschen Ursprungs: die Legende von den hl. drei Königen, Schriften der Mystiker Suso und Thomas von Kempen und, wenn man Holland in dieser Zeit noch zu Deutschland rechnet, was ja vom politischen Standpunkt wie von dem des literarischen Zusammenhanges erlaubt ist, kommt auch Caxtons Übertragung des volkstümlichen Epos vom Reineke Fuchs in Betracht. Dann aber, seit dem Auftreten Luthers, strömen ganze Massen deutscher Reformationsschriften über den Kanal, und die gemeinsame Betätigung der beiden Germanenstämme auf dem theologischen Gebiete wird so innig, dass im Anschluss daran auch unsere weltlichen Volksbücher nach London gelangen, namentlich das vom Doctor Faustus, das noch auf Shakespeare gelegentlich abfärbte.

Aus der theologischen Schriftenflut, die während der Reformationskämpfe nach England hinüberkam, möchte ich ein Werk herausheben, das durch seine dramatische Form auch einen künstlerischen Fortschritt herbeiführte, die "Tragoedia nova Pammachius" von dem bayerischen Pfarrer und Lutherverehrer Thomas Kirchmeyer, genannt Naogeorgus Die Cambridger Studentenaufführung dieses protestantischen Kampfspiels, von der wohl zuerst Strype, Life of Archbishop Parker, cap. 5, erzählte, Bales ver-

lorene Pammachius-Übersetzung, sowie den Einfluss des Pammachius auf Bales "King John" und Foxes "Christus triumphans" hat schon Prof. C. H. Herford, Literary Relations of England and Germany in the sixteenth Century, Cambridge 1886, S. 129 ff., behandelt; die von ihm gezogenen Grundlinien vertragen allerdings eine ergänzende Ausmalung. Noch in der Elisabethzeit übersetzte Barnaby Googe Naogeorgs grosses gegen Haupt und Glieder, gegen jegliche Institution der katholischen Kirche gerichtetes Kampfgedicht "Regnum papisticum", sowie zwei Bücher seiner protestantisch-pädagogischen "Agricultura sacra". Jedem dieser verschiedenen Einflüsse soll ein Kapitel meiner Arbeit gewidmet sein.

Damit diese Aufnahme Kirchmeyers in England nicht als ein Werk des Zufalls erscheine, stelle ich voran eine annalistische Aufzählung betreffend das Eindringen deutscher Geistesregungen in England seit dem fünfzehnten Jahrhundert bis 1600. Von den geschichtlichen Dingen konnte ich natürlich nur eine Auswahl anführen; dagegen strebte ich in Bezug auf die Übersetzungen nach Vollständigkeit. Es ist kaum nötig zu erwähnen, dass wie Holland so auch die deutsche Schweiz, und zwar in erhöhtem Grade, hier zu Deutschland zu zählen ist.

Nebenher habe ich in die Übersicht einige Beispiele eingereiht, die zeigen mögen, wie andrerseits englische Reformation und englischer Humanismus in Deutschland anklangen; sie stehen am Schluss der zur gleichen Zahl gehörenden Tatsachen und sind in eckige Klammern eingeschlossen. Die englischen Einflüsse, die seit Wyclif, zunächst über Böhmen, den Weg nach Deutschland fanden und die Deutschland nun so gewaltig zurückgab, sind niemals ganz versiegt.

So mag durch diese bescheidene Nachlese, die ich zu Herfords vortrefflichem Buche unternehme, hinsichtlich der deutsch-englischen Literaturbeziehungen im sechzehnten Jahrhundert manches an Deutlichkeit gewinnen.

Kapitel I.

Annalen des deutschen Einflusses im Reformationszeitalter.

15. Jahrhundert: Johann von Hildesheim, Liber de gestis et translationibus trium regum (14. Jahrh.), verkürzt ins Engl. übersetzt spätestens 1460. Ausg. nach den meisten Hss. und Drucken von Horstmann E.E.T. S. 85 (The three Kyngis of Coleyn). Drucke von Wynkin de Worde 1499?, 1511, 1526, 1530 (nach Horstmanns Einl. S. V).

Heinrich Suso, The seven Points of true Wisdom or Orologium Sapientiae, Hs. Douce, gedruckt Anglia X 324 ff. Alter Druck von Caxton als A Boke of divers fruytful ghostly Maters; ohne Datum (nach Watt, Bibliotheca Britannica); freie Bearbeitung (nach ten Brinks Geschichte der englischen Literatur II 357 ff.; wo auch Einfluss auf das Moralspiel Mind, Will and Understandig aufgedeckt wird).

Mitte 15. Jahrh.: Thomas von Kempen, De imitatione Christi, übers.

1. von unbekanntem Verfasser; Hs. Trinity Coll. Dublin, gedruckt erst 1893 von Ingram, E.E.T. S. LXIII (zum Datum siehe dort S. XX).

Andre, im 16. Jh. gedruckte Übersetzungen:

2. A devoute and ghostely Treatise of the Imytacion and Folowynge of Chryst, compyled in Laten, by John Gerson and transl. by Mayster Willyam Atkynson, Doctor of Diuynyte; at the speciall Request and Commandment of the Pryncesse Margarete, Moder to Kinge Henry the VII., London (W. de Worde) 1502. 1503/4. 1517; das 4. Buch ist von Lady Margaret selbst

übersetzt, gedr. 1535; vgl. Lowndes, "The Bibliographers Manual", 1871. — Neudruck bei Ingram.

3. The Folowing of Christ, by Rich. Whitford, London, by J. Cawood 1556 (Lowndes).
4. The Imitation or Following of Christ, and the Contemning of wordly Vanities. At the first written by Thomas Kempise, a Dutchman. Amended and polished, by Sebastianus Castalio, an Italian; and Englished by E. H. (Edw. Hake), London 1567, 1568, 1584. Ohne Datum (nach Watt's Bibliotheca Britannica).
5. The Imitation of Christ, three Books made 170 Years since, by Thom. de Kempis . . . now newly translated, corrected and with most ample Textes and Sentences of Holy Scripture illustrated. London 1584, 1589, 1592, 1596, 1598, 1605, 1636 (Watt).
6. Soliloquium animae, entit. the fourth Booke of the Imitation of Christ, transl. and corrected by T. Rogers London 1592 (Watt).

Noch weitere Ausgaben, doch ohne Jahreszahl und ohne Namen des Übersetzers, daher vielleicht nur Wiederholungen der genannten, stehen bei Lowndes.

1481: The Historye of Reynart the Foxe, transl. and printed by Caxton. Spätere Ausg. 1489. Vorlage war die niederländische Prosabearbeitung von Ger. Leu, Goude 1479. — Neugedruckt von Will. J. Thoms, Percy Society, 1844; von Arber, English Scholar's Library, 1878; vgl. auch ten Brink II 395.

1497: Erasmus zum ersten Mal in England auf Einladung des Lords Mountjoy; vgl. Seebohm, The Oxford Reformers of 1498, 1867.

1505: Erasmus abermals in England, bei Thomas Morus.

1509: Sebastian Brandt, Narrenschiff, nach deutschem, Lochers lateinischem und einem französischen Text übersetzt von Alex. Barclay. Andre Ausg.: 1567/68 (Arber, Transcript of the Stationers' Registers), 1570 (Lowndes).

Andre Übersetzung in Prosa: The grete Shyppe of

Fooles of this Worlde, transl. by H. Watson, **1517**, erwähnt von Warton-Hazlitt, History of Early English Poetry 1871, III 195; nach ten Brink II 354 Anm. eine Kürzung.

1510: Cornelius Agrippa in England als Gast Colets; vgl. Lupton, The Life of Dean Colet, 1887, S. 199.

Um **1510**: "Kock Lorell's Bote" (Neudruck Dublin 1884), beeinflusst von Brandts „Narrenschiff"; vgl. Herford, Studies in the literary Relations of England and Germany in the sixteenth Century, 1886, S. 342.

1510—1514: Erasmus zum dritten Mal in England; das „Lob der Narrheit" in Th. Mores Haus gedichtet; Mitwirkung an der Gründung der Paulsschule; "Concio de puero Jesu" für die Paulsschule; vgl. Lupton, Life of Dean Colet, passim.

1511: Pilgerschaft des Erasmus zu den Reliquien in Walsingham und Canterbury; vgl. seine Peregrinatio religionis ergo (in den Colloquia), übersetzt von J. G. Nichols in „Erasmus, Pilgrimages", 1875.

[**1515—1519**: Der Engländer Ricardus Crocus lehrt Griechisch in Leipzig; sein "Encomium Academiae Lipsiensis" (1515); vgl. Allg. Deutsche Biogr.]

Um **1520**: Skelton, Bowge at Court, beeinflusst durch Brandts Narrenschiff; vgl. Herford, Lit. Rel., 350. — Auch Copland, The hye Way to the Spyttel House, steht nach Herford, S. 357, unter Brandts Einfluss.

Erasmus, Enchiridion militis christiani, übertragen durch Tyndale, verloren; vgl. John Foxe, Acts and Monuments of the Church, Neudruck 1837, V 116; auch Parker Society, Vol. Tyndale, Einl. S. XVII.

Weitere Übersetzung des Enchiridion: The Manual of a Christian Knight, London 1533; the same replenished with many goodly and godly precepts, 1534 (Watt); ferner 1538, 44, 48, 50, 76 (Lowndes).

Dritte Übersetzung (falls nicht etwa mit der zweiten gleichzusetzen): De milite christiano, transl. by Thom. Artour († 1532), vgl. John Bale, Index Britanniae scriptorum, ed. R. Poole 1902, S. 429.

1521: Luthers Schriften zu London öffentlich verbrannt. John Fishers Predigt gegen Luther. Heinrichs VIII. Assertio septem sacramentorum adversus Martinum Lutherum.

1522: Erasmus, A lytil Booke of good Maners for Chyldren, Engl. by Rob. Whytyngton; weitere Drucke 1532, 34, 54 (nach Hazlitt, Handbook to popular Poetry and dramatic Literature).

Luther, Contra Henricum Angliae regem, Wittenberg.

[Thomas Murner, 1) ... ob der König von England ein Lügner sei oder der Luther; 2) Übersetzung von Heinrichs VIII. Assertio: Bekennung der süben Sacramenten ...; vgl. Goedeke, Grundriss d. deutsch. Dichtg. II² 133.]

1523: Thomas Murner in England (Allgem. Deutsche Biogr. XXIII 72).

Die "White-Horse-Theologen" in Cambridge, u. a. Bilney, Artour (Arthur), Ridley, Latimer, Coverdale, beschäftigen sich mit den Schriften der deutschen Reformatoren, werden daher von den Gegnern spöttisch "Germans" genannt, ihr Versammlungsort "Germany"; vgl. Strype, Ecclesiastic. Memorials, ed. 1821, I 568; auch Foxe, Acts a. M. V 415.

Leichter als Oxford konnten die Lehren der Deutschen Cambridge erreichen wegen der Nähe der östlichen Häfen, nach Mullinger in Cyclopaedia Britannica 1886 XX 330, Art. "Reformation".

Th. More, Eruditissimi viri G. Rossei opus ... quo refellit ... Lutheri calumnias, quibus ... Angliae ... regem Henricum ... scurra turpissimus insectatur (Dictionary of National Biography).

John Fisher, 1) Assertionum Martini Lutheri confutatio; 2) "Defence" der Assertio; 3) Treatise in reply to Luther's De Babylonica captivitate.

[Luther, Antwort auf Murners Frage ... (s. zu 1522). Ex Mythilena insula; nach dem Katalog der Bodleian Library, Oxford.]

1524: Tyndale kommt in Hamburg an.

Erasmus, Treatise upon the Pater Noster, turned into English.

Zweite Übersetzung derselben Schrift: Devout Treatise upon the Pater Noster, transl. by a young Gentylwoman of XIX Yeares (Tho. More's daughter), ohne Datum (Watt).

Cox (Leonard), The Arte or Crafte of Rhetoryke (weitere Drucke 1530, 32; Neudruck Engl. Studies V, Chicago 1899) hat zur Hauptquelle Melanchthon, Institutiones rhetoricae; vgl. Carpenters Einleitung zum Neudruck.

[Th. Morus, Utopia, in deutscher Übersetzung, Basel (D.N.B. XXXVIII 444).]

1525: Luthers zweiter Brief an Heinrich VIII.

William Roy in Köln bei Tyndale. Vollendung des Drucks von Tyndales Neuem Testament in Köln durch Cochlaeus vereitelt. Vollendung des Drucks in Worms.

Tyndale war zu seiner Bibelübersetzung wohl mit angeregt durch Luthers Neues Testament 1522. Er legte zu Grunde den griechischen Text des Erasmus, borgte die äussere Anordnung von Luther, nahm die Hälfte von dessen Vorrede auf und ist in seinen Randglossen von den lutherischen abhängig; vgl. Cheney, The Sources of Tyndale's New Testament, Anglia VI 277 ff.; ten Brink II 529.

Um **1525**: John Fisher, Sacri sacerdotii defensio contra Lutherum (Lowndes).

1525—1540: Erasmus, 1) A Sermon of the Child Jesus; 2) Declamatio in laudem nobilissimae medicinae by Rob. Redman (Lowndes; Redmans Drucke fallen in die angebene Zeit nach D.N.B.).

1526: Heinrichs VIII. Antwort auf Luthers zweiten Brief zugleich mit diesem von Pynson gedruckt (Lowndes).

Tyndale, Prolog zum Römerbrief, ist eine Übersetzung und Umschreibung von Luthers Vorrede zum Römerbrief; Neudruck P. S. Vol Tyndale I 483 ff.; vgl. auch die Einleitung zu diesem.

C mery Tales: zwei Geschichten sind Heinr. Bebels Facetiae entnommen; vgl. Herford, Lit. Rel. 252, Anm. 1.

Um **1526**: Th. Morus, Epistola contra Pomeranum (Buggenhagen), gedruckt Löwen 1568 (D.N.B.).

1526—28: Holbeins d. J. Tätigkeit in England; zum zweiten Mal 1536—48; † in London.

1527: A Copy of the Letters, wherein the most redouted and mighty Prince our Soverain Lorde Kyng Henry VIIIth (es folgen die Titel des Königs) ... made Answere unto a certayne Letter of Martin Luther, sent unto him by the same, and also the Copy of the aforesaid Luther's Letter — eingeleitet durch Heinrichs englisch geschriebene Warnung für das Volk gegen die lutherischen Ketzereien.

Im Hinblick auf Tyndales Übersetzung des Testaments heisst es dort bezeichnend: "Luther fell into device with one or two lewd persons born in this our realm for the translating of the New Testament into English ..." (zitiert nach H. Morley, English Writers VIII 224).

John Fisher, De Eucharistia contra Joan. Oecolampadium libri V (D.N.B.).

Jerome Barlowes Flucht nach Deutschland; vgl. Arber im Reprint (s. zu 1528) S. 11.

Brunschwygk (Hieron.), The vertuose Boke of Distyllacyon of the Waters of all Manners of Herbes, transl. out of Duch (Watt).

1528: "Rede me and be not wrothe" (The Burial of the Mass) von Roy und Barlowe, gedruckt zu Strassburg von Schott (Neudr. in Arbers "English Reprints" 1871), enthält Anspielungen auf deutsche Zeitverhältnisse, ist durch deutsche Kampfdialoge der Reformation bedingt und zeigt besondere Abhängigkeit von N. Manuel, Krankheit der Messe (Herford, Lit. Rel. 44 ff.).

Das vor Wolsey aufgeführte satirische Lutherspiel hängt vielleicht zusammen mit Hasenberg, Ludus ludentem Luderum ludens; vgl. Brandl, Quellen des weltlichen Dramas vor Shakespeare, 1898, S. LVI.

Th. More, A Dyaloge ... touchyng the pestilent Sect of Luther and Tyndale, by the tone bygone in Saxony, by

the tother laboryd to be brought into England, made 1528. Drucke 1529, 30, 31 (D.N.B.).

David Lindsay, The Dreme (Datierung nach D.N.B.), ist beeinflusst durch Schedel, Chronicorum liber (Nürnberger Kronik), Nürnb. 1492, nach Warton-Hazlitt, History of English Poetry, 1871, III 240; dies wird bezweifelt von Herford, Lit. Rel. S. 169, Anm. 2.

1528—35 (?): Coverdale, Ghostly Psalmes and spiritual Songes, enthält Bearbeitungen nach Luther (18), Elisab. Creuziger, Speratus, Hegenwalt, Joh. Agricola, Moibanus, Hans Sachs, Dachstein, Greitter und Nic. Hövesch; neugedruckt P.S., Vol. Coverdale II; vgl. Herford, Lit. Rel. 17—20, auch 399 ff. den Anhang "The Date of C.'s Hymns". — H.R. Tedder im D.N.B. XII 370 setzt C.s Kirchenlieder gegen 1546 an.

1528—31: Robert Barnes in Deutschland; in Wittenberg Luthers Hausgenosse unter dem Namen Antonius Anglus (D.N.B.).

1529: Heinrichs VIII. A Proclamation of resysting and withstandyng of most dampnable Heresyes, sown within this Realme by the Disciples of Martin Luther and other Heretykes, Perverters of Christes Religyon (abgedruckt bei Foxe, Acts a. M. IV 676).

Proklamation gegen verbotene Bücher (Foxe, Acts a. M. IV 667 ff.) verzeichnet fast nur lateinische Werke von Luther, Oecolampadius, Zwingli, Buggenhagen, Brentius, Carlstadt, Wessel u. a.

Erasmus, An Exhortation to the diligent Study of Scriptures, Marburg (Lowndes).

[Simon Fish(e), Supplication of the Beggars, übersetzt von Sebastian Franck: Klagbrieff odder Supplication . . .; andrer Druck 1531; vgl. Goedeke II² 10, auch Herford, Lit. Rel. 45 Anm. 2.]

1530: Tyndale, Practice of Prelates, erscheint in Deutschland, verteidigt Luther gegen Heinrich VIII.; Neudruck in der P.S.

Dialogue between a Gentleman and a Husbandman

erscheint zu Marburg bei Hans Luft, zeigt Abhängigkeit vom deutschen Kampfdialog; vgl. Herford, Lit. Rel. S. 45. Neudruck in Arber's Reprints, 1871.

Übersetzung des Pentateuchs von Tyndale und Coverdale, zu Marburg gedruckt.

Zwingli, The Accompt Rekenynge and Confession of the Faith of H. Zwinglius unto Charles the Fifth at Augsburg. Andre Drucke: 1548, Genf 1555 (Watt).

The Sum of the Scriptures, out of Duch by Simon Fish (Watt).

Vielleicht handelt es sich um Urbanus Rhegius, Summa christlicher Lehren, 1527?

Um **1530** (?): Melanchthon, The Confessyoun of Fayth, delyvered to the Emperoure Charles V^th^ by the Lordes of Germanye, transl. into Engl. by Rob. Syngylton, Canterbury, ohne Datum (Watt; 1530 Reichstag zu Augsburg: "Confessio Augustana").

1531: Tyndale, Answer to Sir Th. More's Dialogue; Neudr. in der P.S. Vgl. zu 1528.

Brief des Schweizers Grynaeus an Heinrich VIII. enthält die Urteile der Schweizer Gelehrten betreffs der Ehescheidung des Königs (im Auftrage Heinrichs); vgl. P.S., Vol. Original Letters 552, 554.

Sir Th. Elyot, The Boke called the Governor, ist beeinflusst von Erasmus, Institutio principis christiani; vgl. ten Brink II 548.

[Robert Barnes (Antonius Anglus), Furnemlich Artickel der Christl. Kirchen, deutsch veröffentlicht, Nürnberg; vgl. D.N.B. III 256; steht nicht bei Goedeke.]

1532: Th. More, Confutatio of Tyndale's Answer.

Cranmer in Deutschland, verkehrt in Nürnberg im Hause Osianders, heiratet eine Verwandte O.'s.

Später ausgedehnte Korrespondenz Cranmers von England aus mit Osiander, Capito, Melanchthon, Bucer, Hardenberg, Bullinger, mit Erzbischof Hermann von Köln u. a.; vgl. Cranmer's Letters in P.S., auch bei Strype, Memorials of Archbish. C., ed. 1848, II 396 ff. das Kapitel "His Kindness for Germany".

Cranmers Vertrautheit mit den Schriften Zwinglis und Oecolampadius' wird von ihm selbst bezeugt in einem Brief an den Schweizer Vadianus; vgl. P.S., Vol. Original Letters, S. 13.

Um **1533**: Barlowe, Dialogue describing the original Ground of these Lutheran Factions, and many of their Abuses; andrer Druck London 1553; vgl. Herford, Lit. Rel., S. 47, Anm. 3.

D.N.B. III 230 vermutet 1531 und bezeichnet die Schrift nur als "attributed to him (Barlowe)".

1533: Thomas More, Second Confutation of Tyndale's Answer.

Schottenius, Instructio prima puerorum, in London gedruckt (Lowndes); wurde nach Herford, Lit. Rel. S. 78 Anm. später ins Englische übersetzt.

1533 oder später: Erasmus, Dilucida et pia explanatio symboli quod Apostolorum dicitur. Decalogi praeceptorum et dominicae precationes, transl. into Engl., London, ohne Datum (Watt; 1533 ist Datum des Originals).

Erasmus, De contemptu mundi, transl. by Thom. Paynel (Lowndes).

Ulrich von Hutten, De morbo Gallico, Treatise upon the venereal Disease, transl. into English by Thom. Paynel; weitere Drucke 1539, 1540, auch Ausgaben des 17. Jahrh. (Watt).

1534: Johann Aepinus, Prediger in Hamburg, auf Heinrichs VIII. Ruf in England; vgl. P. S., Vol. Original Letters S. 616 Anm. 3.

Erasmus, Funus, übersetzt (nach Lowndes).

The olde God and the newe . . ., transl. through the Latin of H. Dulichius by Coverdale ("Vom alten und newen Gott", 1523, Verfasser unbekannt; D.N.B. XII 370).

1535: (Heinrichs VIII. Supremats-Erklärung).

Cochlaeus, De matrimonio regis Angliae. Congratulatio disputatoria, Leipzig (Lowndes).

Coverdale, Bibelübersetzung: "out of Douche and Latyn", von deutschem Drucker gedruckt (Froschauer

in Zürich?), von Sebald Beham illustriert; vgl. D. N. B. XII 364 ff.

1536: A faithful and true Prognostication upon the Year 1548 and perpetually after to the Worldes Ende; gathered out of the Prophecies and the Scriptures of God: transl. out of High German by Coverdale, London; weitere Drucke 1548 und ohne Datum (Watt).

Melanchthon, The Apologie, that is to say the Defence of the Confession of the Germans, transl. by Rich. Taverner at the Commandment of Thom. Cromwell (Watt).

von Hutten (Ulrich), Of the Wood called Guiacum. that healeth the Frenche Poxe, transl. by Thom. Paynel, London (Watt).

[Glaubwürdige Anzeigung des Todes Hr. Thomae Mori ... (Goedeke II² 241). Übersetzung nach Erasmus' lateinischem Bericht?]

1537—1558: "Original Letters", gedruckt P.S. in englischer Übersetzung: Briefe der engl. Reformatoren Cranmer, Coverdale, Hooper, Sampson, Sir John Cheke u. a. an Bullinger, Fagius, Gualter u. a., sowie Briefe Deutscher, die sich auf die engl. Reformation beziehen (Bullinger, Bucer, Melanchthon u. a.).

1537: Des Strassburgers Capito Responsum de missa, matrimonio et jure magistratus in religione ... an Heinrich VIII., im Hinblick auf die englischen Ereignisse; Capito von Heinrich belohnt; vgl. Cranmers Brief an Capito, P.S., Vol. Original Letters, S. 15 f., vgl. auch ibid. 15, Anm. 2.

Sir R. Morison, Apomaxio calumniarum (zur Widerlegung von Cochlaeus' gegen Heinrich VIII. gerichteter Schrift; D.N.B.).

Rudolph Gualter in England; vgl. P.S., Vol. Orig. Letters 124 Anm.

Heinrichs VIII. Proklamation gegen die Wiedertäufer, vgl. Strype, Memorials of Archbishop Cranmer, ed. 1848, II 154/55, 411 (Abdruck der Proklamation).

Verbrennung von Wiedertäufern unter Heinrich VIII., Maria der Katholischen und Elisabeth. Die Wiedertäufer hatten, aus ihrer Heimat vertrieben, die östlichen Grafschaften Englands am bequemsten erreichen können: ihrem Einfluss auf die Bevölkerung ist es zuzuschreiben, dass unter Maria weitaus die meisten Hinrichtungen von Ketzern im Osten Englands geschahen, nach Blunt, Reformation of the Church of England, 1869/82, II 225; derselbe nennt die Wiedertäufer "the fathers of our modern English Baptists" I 550.

Luther, Exposition of the 23d Psalme, out of hye Almayne by M. Coverdale, London; Neudruck P.S.

Osiander (Andrew), How and whyther a Christian Man ought to flye the horrible Plague of Pestilence; a Sermon, transl. by M. Coverdale, Southwark (Watt).

Rhegius (Urbanus), The olde Learnyng and new compared together. Printed from the Author's M.S. by William Turner, London. Weitere Drucke: 1538, 1548 (Watt).

1538: Die Gesandtschaft der deutschen protestantischen Fürsten an Heinrich VIII. Erfolglose Verhandlungen; vgl. Strype, Ecclesiastical Memorials, 1822, S. 522, 523, 529.

Thom. Naogeorgus (Kirchmeyer), Pammachius, ist dem Erzbischof Cranmer gewidmet; im Vorwort wird Heinrich VIII. gepriesen (s. u.).

Zwei Schriften Bullingers für den englischen König: 1) De S. Scripturae auctoritate . . .; 2) De Episcoporum institutione et functione; vgl. P.S., Vol Orig. Lett. S. 611, Anm. 2.

John Bale, Three Laws (geschrieben wohl schon vor 1538), spielt auf Ereignisse der deutschen Reformation an.

Vgl. Act IV, Pseudodoctrina:

". . . Doctor Eckius also whych fearcely came to dyspute
In lipsia with luther, myndynge there hym to confute
Thre chyldren had that yere . . ."

(A. Schroeers Neudr., Anglia V 205.)

Sturm (John), Epistle to the Cardinals and Prelates of Rome, Engl. by Rich. Morysine, London (Watt).

[Deutsche Übersetzung (Brief Heinrichs VIII. wegen des Konzils zu Vincenz): Künigs von Engellandt . . . an Kaiser Karolum . . . (Lowndes).]

Nach **1538**: John Bale, Kynge Johan, ist beeinflusst von Thom. Naogeorgus, Pammachius (s. u.).

1539: (Heinrichs VIII. "sechs Artikel".) Brief Melanchthons an Heinrich VIII. gegen die sechs Artikel — in engl. Übersetzung bei Foxe, Acts a. M. V 350.

Pantolabus (John Huntingdon), The Genealogye of Heresye (Ketzerkatalog), bedenkt neben Wyclif in erster Reihe Luther, Melanchthon, Oecolampadius, Zwingli mit Spottversen; diese sind abgedruckt bei Th. Vetter, Literarische Beziehungen zwischen England und der Schweiz im Reformationszeitalter, Zürich 1901, S. 11.

Bei Watt und bei Hazlitt, "Handbook of O.E.Lit.", 1542 angegeben — dies ist wohl die erste in England gedruckte Ausg.

Erasmus, Proverbes or Adages, gathered out of the Chiliades by Rich. Taverner, London (Lowndes); weitere Drucke 1545, 1552; vgl. Hazlitt, Collections and Notes II 205 und Handbook of O.E.Lit. 690.

Capito, Epitome of the Psalms; vgl. Hazlitt, Coll. and Notes, III 17.

Undatierte Übersetzung: Erasmus, Chiliades, engl. von Nic. Grimoald; nach Bale, Index Brit. Script.

1540: (Sturz Cromwells.) Flucht Bales und Coverdales (P.S. Einl. zu Coverdale S. XII, zu Bale S. IX.).

David Lyndsay, A Satire of the three Estates (Datierung nach D.N.B. XXXIII 292), zeigt Anspielungen auf die deutsche Reformation: die Anhänger der neuen Lehre werden Lutherians genannt; vgl. auch die Worte des Pardoners:

> "As I pray to the Rude
> That Martin Luther, that fals loun,
> Black Bullinger and Melancthoun
> Had bene smorde in their cude ..."

vgl. Lyndsay ed. Laing II 62, 106.

Der Schotte John Wedderburn, aus der Heimat flüchtig, in Wittenberg; übersetzt Luthersche Kirchenlieder — gedruckt in "Ane compendious Booke of godly and spirituall Songs" 1567 (D.N.B.).

Gnaphaeus' Drama Acolastus, transl. by John Palsgrave, London — zu pädagogischen Zwecken; vgl. Watt; auch Herford, Lit. Rel. 108 ff.

Um **1540**: Erasmus, A scorneful Image or monstrous Shape of a marvellous strange Figure, transl. by J. Goughe; vgl. Hazlitt, Collections and Notes II 692.

Naogeorgus, Pammachius, engl. von John Bale (s.u.).

Thomas Murner, Gäuchmat, übers. von Bale??

Die in Bales Katalogen unter seinen eigenen Werken verzeichnete (nicht erhaltene) "Missa crapulosorum bezw. ebriatorum (ausgestrichen: compotatorum)" ist vielleicht eine Wiedergabe Murners, nach Schroeer, Anglia V 151, Einl. zum Neudruck der "Three Laws". — Freilich ist zu bemerken, dass die Eintragung unter Bales Prosawerken steht; vgl. indes auch die Narrenschiff-Übersetzung von 1517, s. zu 1509.

1540—47 bezw. **48**: Bale in Deutschland.

Will. Turner in Deutschland; seine Freundschaft mit Conr. Gessner in Zürich (D.N.B.).

Coverdale in Deutschland: Schulmeister und Prediger in Bergzabern (D.N.B.).

Coverdales gründliche Kenntnis der deutschen Sprache zeigt sich u. a. darin, dass er Eduards VI. "Order of the Holy Communion" später ins Deutsche übersetzte; vgl. Coverdales Brief an Calvin, P.S., Vol. C.'s Remains and Letters 31.

1540—47: Coverdale, Fruitful Lessons upon the Passion, Burial, Resurrection . . ., ist eine Anlehnung an Zwingli, Brevis commemoratio mortis Christi; vgl. P. S., Vol. Cov. I S. X, 198. — Weiterer Druck 1593 (Text des Neudrucks P.S.). Übers. des Zwinglischen Werkes undatiert: A briefe Rehersal of the Death, Resurrection and Ascension of Christ, transl. into Engl., London, printed by Day (Watt).

1541: Melanchthon, A verie godlie Defence defending the Marriage of Priests, engl. by Lewes Beuchame, London (Watt).

Bullinger, The old faith, transl. by M. Coverdale; andrer Druck 1547 (Watt); Neudr. in Coverdales Werken der P.S.

Bullinger, The christen State of Matrimony, transl.

by M. Coverdale; weitere Drucke 1543, 1547, 1552, 1575; vgl. Watt; D.N.B. XII 371.

[Thomas Naogeorgus (Kirchmeier), Incendia, enthält Verspottung Heinrichs VIII., näheres s. u.]

1542: Bibliander (Theodor), A godly Consultation unto the Brethren and Companyons of the Christen Religyon. By what Means the cruell Power of the Turkes bothe may and ought for to be repelled of the Christen People; transl. out of Latine into Engl., Basel (Watt).

The Actes of the Disputation in the Counsell of the Empyre, beholden at Reyenspurg (entworfen von Bucer und Melanchthon), transl. owt of Latine into English by Coverdale (Watt).

Erasmus, Apophthegms, engl. by Nic. Udall, London. Weiterer Druck: 1562 (Watt).

Agrippa (Cornelius), Nobilitie and Excellence of Womankind, engl. by David Clapham, London (Watt).

Hier anzufügen: Erasmus, Encomium de matrimonio, engl. by David Clapham (Bale, Index Brit. Script.).

1543: Melanchthon, A newe Work concerning both Partes of the Sacrament to be receyved by the Lay People with certain other articles concerning the Masse (Lowndes).

1545: Aufführung von Thom. Naogeorgus' "Pammachius" in Christ's College zu Cambridge (s. u.).

Luther, The Dysclosyng of the Canon of the popish Masse (Watt).

Erasmus, Enchiridion; abridged transl. by M. Coverdale, Ansbach (Watt); Neudruck P.S.

The Defence of a certayne poore Christen Man who els shuld have bene condemned by the Pope's Law, written in the hye Almayne by a wright excellent noble Prynce, transl. by Coverdale (Watt); Neudruck P.S.

Erasmus, Epicureus, transl. by Phil. Gerard, London (Lowndes).

1546: Proklamation Heinrichs VIII. gegen verbotene Bücher: unter diesen zahlreiche englische Übersetzungen

nach Luther, Melanchthon, Bullinger, Urb. Rhegius u. a.; vgl. Foxe, Acts a. M. V 666.

Leonard Coxe in Wittenberg (D.N.B.); vgl. zu 1524.

1546/47: Bischof Hooper in Strassburg, Basel, Zürich; seine Freundschaft mit Bullinger (D.N.B.).

Jonas (Justus), Cellius (Michaël), Aurifaber (Joh.), The true Hystorie of the Christen Departynge of the reverend Man D. Martyne Luther, collected by J. J., M. C., and J. A., which were present thereat, and transl. into Engl. by John Bale (Watt).

In diese Zeit gehören vermutlich: Heyden (Sebaldus), Apologia contra Salve Regina; Joh. Pomeranus, Epistola ad Anglos; beide engl. von John Bale; vgl. Bale, Illustrium majoris Britanniae scriptorum summarium, Ipsw. 1548, Wesel 1549, s. n. Bale.

1547 (Heinrichs VIII. Tod): Nichol. Grimoald, Archipropheta (gedr. 1548), zeigt Einfluss von Schoepper, Johannes decollatus (Herford, Lit. Rel. S. 115).

John Knox besucht deutsche Universitäten — 1554 K. in der deutschen Schweiz.

Briefe Gardiners vom Gefängnis aus an den Lord-Protector: Gardiner klagt über die Verbreitung Balescher Übersetzungen, wie "Elucidation ... touching Luther", "the true Hystorie ... with the Duke of Saxony's Prayer" (s. zu 1546), auch über die Verbreitung von Erasmus' Paraphrase, deren englische Übertragung entstellt sei; vgl. Foxe, Acts a. M. VI 39, 42. In dem folgenden Briefe G.s Urteil über Erasmus:

"I have favoured Erasmus' name as much as any other, but I never studied over this book till now, and now I agree with them that said Erasmus laid the eggs and Luther hatched them, adding further, that of all the monstrous opinions that have arisen evil men had a wondrous occasion ministered to them of that book ..." (ib. VI 47).

Melanchthon, Epistle to Henry the VIII. for the revoking and abolishing of the six Articles, newly transl. out of Laten by J. C., Wesel (Lowndes).

The just Reckenyng, or Accompt of the whole Nomber

of the Yeares from the beginninge of the World, unto this presente Yere of 1547. A certaine and sure Deklaration that the World is at an Ende, transl. out of the German tongue by Scoloker, Ipsw. (Watt).

Herman, Erzbischof von Köln, A simple and religious Consultation of us, Herman, Archbishop of Cologne etc., by what Means a Christian Reformation may be begun amongo Men, London (Watt).

Erasmus, De immensa Dei misericordia item de virginis et martyris comparatione, Antwerp. 1524, transl. into Engl. by Gentian Hervet, Paris Th. Berthellet.

Andere Übersetzung von Thom. Paynel; vgl. Bale, Index Britanniae scriptorum.

Um **1547**: "The Parson of Calenborow": engl. Prosabearbeitung des "Pfaffen von Kahlenberg" (Herford, Lit. Rel. 275).

Will. Turner, Examination of the Mass, zeigt Abhängigkeit von Kampfdialogen der deutschen Reformation (Herford, Lit. Rel. 63).

1547—53 (Regierung Eduards VI.): A Ballad of Luther, the Pope, a Cardinal, and a Husbandman (vgl. Percy's Reliques, II. Serie, II. Buch, I. Ballade): in diese dialogische Kampfballade ist Luther redend eingeführt; zudem scheint sie, besonders zu Beginn, Reminiszenzen an das Lutherlied "Ein feste Burg" zu enthalten.

Resch, Zuchtschul der bösen Weiber, übersetzt von W. Lynne? Vgl. Herford, Lit. Rel. 66/67.

1548—60: Übersetzung des Tyll Eulenspiegel: A merye Jeste of a Man that was called Howleglas, and many maruaylous Thinges and Jestes that he did in his Lyfe, in Eastlande and in many other Places, London, by William Copland (Lowndes); vgl. Herford S. 267. — Privater Neudruck London 1867. Vgl. Brie, Eulenspiegel in der engl. Lit., Palaestra XXVII.

1548: Erasmus' "Paraphrase" in englischer Übersetzung auf Cranmers Befehl in den Kirchen ausgelegt; vgl. P.S., Vol. Cranmer II 155.

Bucer, Gratulatio ad ecclesiam Anglicanam (Watt).

Melanchthon von Cranmer nach England geladen; vgl. P. S., Orig. Lett. 17/18. (Vergebliche) Wiederholung der Einladung 1549 (ib. S. 21).

William Turner, The Endightment against Mother Messe, zeigt Abhängigkeit von Kampfdialogen der deutschen Reformation; vgl. Herford, Lit. Rel. 65.

"John Bon and Mast Parson" ist ein Kampfdialog in deutscher Art, insbesondere in der des Hans Sachs; vgl. Herford, Lit. Rel. 54.

Sachs (Hans), A goodly Disputacion between a Christen Shomaker and a popyshe Person; übersetzt von Scoloker, London; vgl. Watt s. n. Scoloker; eine Übersetzung nach Sachs zufolge Herford, Lit. Rel. 51.

Zwingli, The Detection of the Blasphemies and Errours of them that say they offer up the Bodye of Christ in their Masse; transl. by Thom. Dorset, London (Watt).

Zwingli, Certayne Precepts, gathered by Hulricus Zwingli, declaring howe the ingenious Youth ought to be instructed and brought unto Christ; transl. out of Latin, into Engl. by Master Rich. Argentyne, Doctor of Physyck, Ipsw. (Watt).

Artopoeus (Petrus), The Division of the Law and the Gospell. Engl. von Walter Lynne, London (Watt).

Luther, A frutefull and godly Exposition and Declaration of the Kingdome of Christ, of the Christen Libertye, made upon the wordes of the Prophete Jeremyes in the XXIII. Chapter; with an Exposition of the XIII. Psalme; newly transl. out of high Almaine and printed by W. Lynne along with a Sermon by Urb. Rhegius, London (Watt).

Rhegius (Urbanus), A lytle Treatise after the Manner of an Epistle about the Causes of the great Controversy that hath been and is yet in the Christian Religion, London (Watt).

Osiander (Andr.), The Conjecture of the End of the Worlde, transl. by George Joye (Watt).

Herman, Archbishop of Colen (Köln), Of the right Institution of Baptisme; Musculus (Wolfgang), Treatise of Matrimony and Burial of the Dead; beides übers. von Rich. Rice, London; vgl. Watt, unterm Namen des Übersetzers.

Melanchthon, The Justification of Man by Faith only, engl. by Nik. Lesse, London (Watt).

Melanchthon, A Weging and Considering of the Interim, transl. by John Rogers (Watt).

Luther, A ryght notable Sermon upon the twenteth Chapter of John, engl. by Scoloker, London (Watt).

[Jonas (Justus)], Cranmers Katechismus (A short Instruction into the Christian Religion, for the syngular Commoditie and Profite of Children and young People), ist eine Übersetzung der Katechismuspredigten, die der augsburgisch-württembergischen Kirchenordnung anhängt; lateinisch von Justus Jonas; vgl. P. S., Orig. Lett. 381, auch Hauck-Herzog, Real-Encyclopädie der protest. Theologie IV 326.

Luther, The chiefe and principall Articles of the Christen Fayth, transl. into Engl., London (Watt).

Hegendorphinus (Christ.), Domesticall, or Household Sermons, transl. by H. Reginald, Ipsw. (Watt).

Melanchthon, Of the trewe Auctoritie of the Churche, transl. out of Latyn into Engl., Ipsw. (Watt).

Bullinger, An Epistle of H. B. with the Consent of all the learned Men of the Churche of Tygurie, wheither it be lawfull for a Christen Man to communicate or be Partaker of the Masse, London (Watt).

Erasmus, Paraphrase upon the Newe Testament, I. Vol.; II. Vol. 1549; übers. von Udall, Coverdale, Leon. Coxe u. a., gedr. von Whytchurch, London. Zweiter Druck 1551; vgl. D.N.B. LVIII 7.

Bale, Illustrium majoris Britanniae scriptorum summarium, hat zum Ausgangspunkt Conr. Gessners Bibliotheca universalis; vgl. Th. Vetter, Lit. Beziehungen zwischen England und der Schweiz im Reformationszeitalter, S. 32.

1557/59 Bales erweitertes Werk: Scriptorum illustrium majoris Britanniae catalogus.

1548—53: Peter Martyr "Regius Professor" in Oxford; dort seine berühmte Disputation über das Sacrament; vgl. Foxe, Acts a. M. VI 697 ff.

P. Martyr Vermigli ist, obwohl Italiener, dem Kreis der deutschen Reformatoren zuzurechnen.

1548—55 (?): Melanchthon, A godlie Treatise of Prayer, transl. into Engl. by John Bradforde, London, undatiert. — Bradford † 1555, ältestes dat. Werk 1548 (D.N.B.).

1548—57: Thom. Naogeorgus, Incendia (Pyrgopolinikes), übers. von John Bale?? (s. u.).

1549: Anerkennungsschreiben Eduards VI. an den Züricher Senat; vgl. P.S., Orig. Lett., S. 1.

Paulus Fagius in England, stirbt im selben Jahre (D.N.B.).

Luther, A briefe Collection of all such Textes of the Scripture as do declare the most blessed and happie estate of them that be vysseted with Sycknes and other Visitations of God, etc., London (Watt).

Bullinger, A Treatise or Sermon concernynge Magistrates and Obedience of Subjects; also concernynge the Affaire of Warre and what Scryptures make thereof, London (Watt).

Corvinus (Antonius), Postill, übers. von Rob. Wisdom; vgl. P.S., Vol. Becon II 423. Andrer Druck derselben oder weitere Übersetzung 1582; vgl. Arber's Transcription of the Stationers' Registers.

Martyr (Peter), Defensio doctrinae veteris de Eucharista adv. Stephan. Gardinerum, transl. into Engl. by Nic. Udall; weitere Drucke: 1551, 1559; vgl. Watt; Name des Übersetzers nach Bale, Index Brit. script., S. 310.

Denselben Gegenstand behandelt die undat. Übersetzung: Bullinger, The Beliefe of Henry B., conteyning his judgment on the Lordes Supper, by Shakelton, London (Watt).

Erasmus, The Praise of Folie, transl. by Chaloner; weitere Drucke 1557, 1569 (Lowndes).

1549—51: Bucer an der Universität Cambridge als "Regius Professor". Seine Freundschaft mit dem späteren Märtyrer Bradford (P.S., Vol. Bradford 350, 558). Seine Disputation zu Cambridge 1550 (Foxe, Acts a. M. VI 335 f.). Sein "De Regno Christi" für Eduard VI. geschrieben zu Neujahr 1551 — gedruckt scheinbar erst Basel 1557 (Watt; D.N.B. VII 177).

Hier anzumerken sind die undatierten Übersetzungen:

Bucer, The Gratulation and Answere unto the two rayling Epistles of Stephen, Bishop of Winchester, concerning the unmarried State of Preestes and Cloysterars, etc., transl. out of Latine into Engl. by Th. Holy, London (Watt).

Bucer, A Treatise how by the Worde of God Christian Men's Almose ought to be distributed, transl. from M. B. "De Regno Christi", made for the blessed King Edward (Watt).

In Miltons "Doctrine and Discipline of Divorce" 1644 steht ein Anhang: "The Judgment of Martin Bucer concerning Divorce", eine Sammlung von Stellen aus Bucers "De regno Christi", Buch II, in engl. Übersetzung; dem Judgment geht voran eine Zusammenstellung von "Testimonies of the High Approbation which learned men have given of Martin Bucer"; vgl. Milton, Prose Works, ed. J.A.St. John 1848, III 274—314.

Um **1550**: Thomas Ingleland, The disobedient Child (gedr. geg. 1560; vgl. Ward, History of Engl. dram. Lit., 1899, I 250) zeigt Abhängigkeit vom deutsch-latein. "Verlorenen Sohn"-Drama; vgl. Herford, Lit. Rel. 161.

Erasmus, The Censure and Judgement of the famous Clark Erasm. of Rot., whyther Divorsemente betwene Man and Wyfe stoundeth with the Law of God, London by Nichol. Lesse (ohne Datum, Watt; L. übersetzt um 1550 nach D.N.B.).

Aepinus (Johannes), in XV. psalmum, transl. by Nich.

Lesse; vgl. Bale, Index Brit. script. (wegen des Datums s. zur vorhergehenden Übers.).

Peter Martyr, Epistle to the Duke of Somerset, Engl. by Th. Norton, ohne Datum, Orig. 1550; vgl. Watt, auch D.N.B. XLI 221.

1550: Gründung einer deutschen Kirche in London (1548 Augsburger Interim!). Ihr Leiter der Pole Johann a Lasco. Martin Micronius Prediger der Deutschen. — Widerstand Ridleys gegen die Gründung wegen der Sacramentslehre der deutschen Protestanten; vgl. die Briefe des Martin Micronius von London aus an Bullinger, P.S., Orig. Lett. 558 ff., Utenhofens Brief an denselben ibid. 586 f., s. auch 586 Anm.

Bale, Image of both Churches, Neudruck P.S.; in der Vorrede gibt B. die Namen der deutschen Zeitgenossen, die vor ihm die Apocalypse behandelt haben: ausser Luther, Zwingli, Oecolampadius (In Jeremiam et Danielem) werden genannt der Mystiker Melchior Hoffmann, Cuspinianus (De origine Turcarum), Bibliander (in Christ. relig. Consultatio), Brentius u. a.; vgl. dasselbe Verzeichnis in Bales Katalog von 1557/59.

Bullingers III. und IV. Dekade auf Veranlassung des Bischofs Hooper Eduard VI. gesandt; vgl. P.S., Orig. Lett., S. 73, 78; Neudruck von Bullingers Dekaden in engl. Übers. in der P.S.

Vorbereitung einer Ausgabe von Erasmus, Libri Antibarbarorum, durch Rog. Ascham; vgl. Benndorf, Engl. Pädagogik im 16. Jh., Wiener Beitr. z. engl. Phil., XXII 18.

Bullinger, briefe and compendyous Table in Manner of Concordaunce, opening the Waye to the pryncipall Hystorie of the whole Bible, by H. Bullinger and others; in Engl. and dedicated to the Duchesse of Somerset. by Walter Lynne, by whom it was transl. Andrer Druck 1563 (Watt).

Rhegius (Urbanus), An Instruccyon of the Christen Fayth, not to doubt of our Salvation, into Engl. by John Foxe, London; andre Drucke 1571, 1579, 1588 etc. (Watt).

Zwingli, The Ymage of bothe Pastoures, transl. by Veron, London (Watt).

Zwingli, A shorte Pathway to the Righte Understanding of the holy Scriptures, transl. by John Veron, Worcester (Watt).

Brentius (Johann). A very frutfull Exposition upon the syxth Chapter of Saynte John, by R. Sherry, London (Watt).

Brentius, A Treatise of the Argumentes of the old and new Testament, transl. by John Calushie, London (Watt).

Wermullerus (Otto), A spiritual and most precious Pearl, transl. by M. Coverdale, London; andrer Druck um 1588 (Watt). Neudruck P. S.

Luther, Supputation of the Yeres of the World, transl. by Lynne, London; auch spätere Drucke (Watt).

Brentius (John), A Homelye of the Resurrection of Christe, transl. by Th. Sampson; vgl. D.N.B. L 233.

Carion (J.), The Thre Bokes of Cronicles, transl. out of Latin by Walter Lynne, with a Preface also by him on the use of reddynge Hystoryes, London; mit dem Appendix von Joh. Funk (bei Herford versehentlich Fulk, auch im Index); vgl. Watt.

Weitere Übersetzung des Werkes von John Rogers nach Bale, Index Britanniae script., S. 244.

Erasmus, A Declamation that Children should be brought up in Learning from their Infancy, from the Latin by Rich. Sherry, London; hiermit erschien zugleich desselben Autors und Übersetzers Treatise of Schemes and Tropes (Watt).

1550/51: Zweites Common Prayer Book Eduards VI. ausgearbeitet — veröffentlicht 1552 (im wesentlichen gleich mit dem heute gebrauchten): Mitwirkung Peter Martyrs und Bucers; für diesen fertigt Sir J. Cheke eine lateinische Übersetzung des Entwurfs an (gedr. in Bucers Opuscula Anglic.); vgl. P. S., Zurich Letters I 234, ibid. Anm. 1, 2; D.N.B. X 182.

Bischof Hooper wird in seinem Streit wegen der Priesterkleidung u. a. von Bucer und Micronius beraten; vgl. D.N.B. XXVII 304/5.

1550—62: Briefwechsel zwischen Roger Ascham und Johann Sturm in Strassburg; gedruckt in Roger Ascham's Works, ed. Giles, 1864/5, Vol. I. II.

1550—52: Ascham als Sekretär des Gesandten Moryson in Deutschland — meist in Augsburg; trifft Sturm in Strassburg nicht an (D.N.B.). — Tagebuch seiner deutschen Reise von ihm selbst vernichtet (Benndorf, Wiener Beitr. z. engl. Phil. XXII 19).

1551: Bucers Tod in Cambridge; Epitaph auf ihn von Dr. Redmann; vgl. Foxe, Acts a. M. VIII 295; Sir John Cheke, De obitu Buceri (D.N.B. X 183).

Über die Ausgrabung und Verbrennung der Gebeine Bucers und Fagius' (als Symbol des Ketzertodes) 1557 unter Maria vgl. Foxe, Acts a. M. VIII 258 ff.

Der V. Band von Bullingers "Dekaden" ist dem Herzog Heinrich von Suffulk, Vater der Lady Jane Grey, gewidmet; vgl. P. S., Neudruck der V. Dekade (in engl. Übersetzung).

Der Herzog und seine Tochter danken Bullinger in Briefen mit Ausdrücken aufrichtiger Verehrung für die von ihm empfangene Förderung in der christlichen Lehre; vgl. P. S., Orig. Lett., S. 3—11.

Bullinger, Three Dialogues between the seditious Libertine or rebel Anabaptist and the true obedient Christian (Watt).

Hier anzureihen ist die undatierte Übersetzung:

Bullinger, A most sure and strong Defence of the Baptism of Children against the Anabaptists, engl. by J. Vernon, London (Watt).

Erasmus, A Dialogue or Communication of two Persons, intituled the Pylgremage of pure Devotion, newly transl. into Engl. (Watt).

Ist vermutlich eine Übersetzung der unter 1511 genannten "Peregrinatio".

1552: David Lyndsay, Monarchie, zeigt Anlehnung an Carions Kronik; vgl. D.N.B. XXXIII 293.

Dieselbe Quelle benutzte John Knox in einer Predigt (D.N.B. ibid.); in Knox, Works, ed. Laing, ist nichts Näheres zu finden.

Micronius (Martin), Short and faithfull Instruction for the Edifying and Comfort of the simple Christians which intende worthilie to receyve the holy Supper of the Lorde, transl. out of Dutch into Engl. by T. C., London (Watt).

Das Original war vielleicht ein Unterrichtsbüchlein für Micronius' deutsche Gemeinde in London (s. zu 1550).

(**1553—58**: Regierung Marias der Katholischen.)

1553: Roger Ascham, A Report and Discourse of the present State and Affaires of Germany, enthält u. a. politische Charakteristiken Albrechts von Brandenburg und Moritz' von Sachsen (Germany = das Reich); Neudruck in Ascham, Works, ed. Giles 1864, III 1 ff.

Wilson, Art of Rhetoryke, ist beeinflusst durch Erasmus, De epistolis conscribendis (mündliche Mitteilung von Professor Brandl).

Erasmus, A comfortable Exhortacion agaynst the Chaunces of Death, London (Lowndes).

Münster (Sebastian), Treatise of the New India, transl. by Rich. Eden, London (Watt).

1554—59: Das "deutsche Exil": Kolonien englischer Protestanten in Frankfurt, Strassburg, Emden, Zürich, Bern; vgl. Foxe, Acts a. M. VI 429/30, ferner D.N.B. unter den Namen der bekannten Flüchtlinge.

Die berühmteren der Flüchtlinge: Coverdale, 1555 Prediger in Wesel, dann wieder in Bergzabern (vgl. zu 1540—47), Grindal, Jewel, Becon, Rich. Cox(e), John Foxe, John Bale, Th. Sampson, Parkhurst — wohnt in Zürich bei Gualter —, Pilkington, Edwin Sandys, Aylmer, Sir J. Cheke — lehrt 1555/56 Griechisch in Strassburg —, Sir Anthony Cooke — 1554 in Strassburg, Freundschaft mit Joh. Sturm —, Lawrence Humphrey, William Turner u. a.

Besonders gastliche Aufnahme fanden die Engländer bei Bullinger und dem Drucker Froschover (Froschauer) in Zürich, sowie bei Peter Martyr in Strassburg; vgl. P.S., Zurich Letters, S. VIII 11 Anm. u. a. a. O.; D.N.B. LVIII 255.

1554/55: John Knox, aus Genf gerufen, in Frankfurt a. M. Die "Frankfurter Unruhen" wegen der Liturgie: "Knoxians und Coxians" innerhalb der englischen Gemeinde; vgl. D.N.B. XII 413; vgl. auch John Knox, Brieff Discours of the Troubles begonne at Franckford, geschrieben 1555, gedr. 1575. Neudruck Knox, ed. Laing, Vol. IV.

Vgl. Grindals Bericht aus Deutschland an Ridley in England über die Lage der Flüchtlinge 1555 bei Coverdale, Letters of Martyrs, 1564, S. 49.

1554: John Foxe, Rerum in ecclesia gestarum comment. (Teil des "Märtyrerbuchs" auf lateinisch), von dem Strassburger Drucker Wendelin Richelius in Eile für die Frankfurter Messe fertiggestellt; vgl. D.N.B. XX 143. 1559 die erweiterte latein. Fassung von Oporinus in Basel gedruckt.

Bullinger, An halsome Antidotus, or Counterpoyson against the pestilent Heresye and Sect of Anabaptistes; newly transl. by John Vesin, London (Watt).

Um **1555**: The Supplication that the Nobles and Commons of Osterik made to King Ferdinand, transl. by M. Coverdale; ohne Datum (Watt). — Datum aus den geschichtl. Verhältnissen zu erschliessen (1555 Reichstag zu Augsburg); eine derartige Übersetzung wird schwerlich lange nach dem Original verfasst worden sein — auch sonst passt die Zeit für den Übersetzer: vgl. die folgenden Werke.

Wermüller (Otto Wermullerus), Justification of a Christian Man, with a Dialogue of the Faithful and Unfaithful, transl. out of high Almaine by M. Coverdale; nach D.N.B. XII 371; anderer Druck 1579 nach Watt.

Wermüller, a) The Book of Death; b) The Hope of the Faithful; übersetzt aus dem Hochdeutschen von Coverdale; vgl. D.N.B. XII 371; anderer Druck 1579 nach Watt. Neudruck P.S., Vol. Coverdale.

1555: Liste verbotener Bücher (vgl. Foxe, Acts a. M. VII 127, auch Arber, Transcription of the Stationers' Registers I 10 b) zeigt die Namen Luther, Oecolampadius, Zwingli an den Anfang gestellt. Weiterhin verzeichnet

die Liste unter den Deutschen: Bullinger, Bucer, Melanchthon, Erasmus, Justus Jonas. In einer andern Proklamation Marias gegen ketzerische Bücher von 1558 heisst es: ... dyvers bokes filled ... with heresye, ... have of late [bene], and be dayly broughte into thys Realme, oute of forreine countries and places beyond the seas ...: s. Arber im Stat. Reg. S. 30 b.

Brief Cranmers vom Gefängnis aus an Peter Martyr; vgl. P.S., Vol. Cranmer II 457.

Trostbrief Bullingers an den gefangenen Bischof Hooper; vgl. den Brief im latein. Original und in englischer Übersetzung bei Coverdale, Letters of Martyrs, 1564, S. 163 ff.

Lateinisches Lobgedicht auf Hoopers Martyrium von Conrad Gessner, abgedruckt bei Foxe, Acts a. M. VI 659; vgl. auch Th. Vetter, Joh. Hooper und seine Beziehungen zu Bullinger und Zürich, in "Turicensia, Beitr. zur Zürcher Geschichte", Zürich-Höhr, 1891.

Bullinger, Treatise of the Cohabitacion of the Faithfull whith the Unfaithfull (Lowndes).

J. Bradford, Restoration of all Things, ist grösstenteils eine Übersetzung nach Bucer, Metaphrases et enarrationes Epist. Paul. in Rom. VIII, Argent. 1536, Cranmer gewidmet; vgl. P. S., Bradford's Sermons, 351 und ibid. Anm. 3.

Boemus (Joh.), The fardle of Faciouns, containing the aunciente Maners, Customes and Lawes of the Peoples inhabiting Africke and Asie, transl. by W. Watreman, London (Lowndes). Neudruck mit Hakluyt's „Voyages" 1809/12, Bd. V.

Auf Boemus, Omnium gentium mores, wird Bezug genommen zum Beispiel von Becon, Invective against Swearing, Neudr. P. S., Vol. Becon I 391 u. ö.

[Joh. Sturm, De educandis erudiendisque principum liberis, ist veranlasst durch Elyots Governor; vgl. Benndorf, Wiener Beiträge z. engl. Phil. XXII 8.]

1556: John Foxe, Christus triumphans, zeigt Abhängigkeit von Thom. Kirchmeyer (Naogeorgus), Pammachius (s. u.).

Gualterus, Five Homelies, concerning Antichrist, into Engl. by J. O. (John Olde); Sothwarke by Christ. Trutheall (Watt).

Erasmus, Two Dialogues, written in Latin by the famous Clarke D. Erasmus Roterdamus, or the Gospeller, the other dysposyng of Thynges and Names, transl. into Engl. by Edm. Becke and printed at Canterbury by Joh. Mychell (Watt). — Die Übersetzungen (die zweite "De rebus et vocabilibus") sind in vorzüglichem Englisch geschrieben; vgl. Herford, Lit. Rel. 47 — nach demselben fallen sie schon um 1550.

[Th. Naogeorgus, Silva Carminum, geschrieben dem Inhalt zufolge teils viel früher, gedruckt mit Regnum Papisticum, enthält zwei satirische Epigramme des Thom. Morus; der catalogus ... pseudo-prophetarum ... nennt Heinrich VIII. sowie Fisher (Episcopus Roffensis).]

Um **1556**: Gualter, Antichrist, etwas verkürzt übersetzt von Sampson; vgl. P. S., Orig. Letters, S. 176. Gedruckt?

1557: Erasmus, A merry Dialogue, declaring the Properties of shrowde Shrewes and honest Wyves, engl. (Lowndes).

1558: Gessner (Conrad), A Boke of Phisyke, called the Treasury of Philatrus Euonymus (i. e. C. G.), transl. out of Latine (Watt).

1558—1603 (Regierung der Elisabeth):

(1559) Rückkehr der Flüchtlinge aus dem "deutschen Exil"; seit diesem Jahre Korrespondenz der meisten unter 1554—59 genannten Engländer mit den Schweizer Reformatoren (die Briefe der Engländer lateinisch und in englischer Übersetzung gedruckt P. S., Zurich Letters): auf diese Weise weiterer Einfluss der Schweizer Theologen auf die Entwicklung der englischen Kirche.

Weitaus die meisten der "Zurich Letters" sind an den allverehrten Bullinger gerichtet; besonders nah scheint er John

Foxe gestanden zu haben: dieser schreibt bezeichnend aus Basel, kurz vor seiner Abreise nach England, an Bullinger in Zürich: "... Res Zwinglianae, si hic non possent imprimi, possent tamen in Anglia, nusquam melius"; Zurich lett. I 24 des latein. Textes. Bischof Jewel nennt ihn "lumen iam unicum aetatis nostrae" (1565); ibid. 82.

1559: Peter Martyr von Elisabeth nach England geladen; folgt dem Rufe nicht. Vergebliche Wiederholung der Einladung 1561; vgl. P.S., Zur. Lett. I 20 Anm. 2 u. a. a. O.

Elisabeths Ordnung des "Communion Service" enthält Peter Martyrs "Adhortatio ad coenam domini mysticam" (aus seinen Loci communes) in englischer Übersetzung als "exhortation"; vgl. P. S., Liturgical Services of Queen Elizabeth, S. 186 ff. (Neudruck) und ibid. Anm. 4.

Martyr (Peter), Most godly Prayers, compiled out of David's Psalmes, transl. by Glensham, London (Watt).

Erasmus, The Complaint of Peace, transl. into Engl. by T. Paynell, London (Watt).

1560: Bullinger wird von Elisabeth zum Dank für die den englischen Flüchtlingen erwiesenen Wohltaten mit einem kostbaren Pokal beschenkt; vgl. Th. Vetter, Englische Flüchtlinge in Zürich, Zürich 1893; s. dort auch die Abbildung des Pokals.

John Knox, On Predestination, in Answer to the Cavillations by an Anabaptist, Neudruck Knox, ed. Laing, vol. V, schiebt eigne Übersetzung der Geschichte der Wiedertäufer aus Sleidans Commentarien ein (S. 423 bis 461).

Luther, A frutfull Sermon of the most evangelicall Wryter M. Luther, made of the Angeles upon the XVIII. Chapt. of Matthew, transl. out of Latin into Engl. (by J. Foxe; "eine Predigt von den Engeln"); vgl. den Katalog des Britischen Museums.

Sleidanus, A famose Cronicle of oure Time, called Sleidane's Commentaries, concerning the State of Religion and Commonwealth during the Raigne of the Emperor Charles the Fifth, with the Argumentes set before every Booke and transl. by John Daws, London (Watt).

Hier anzureihen ist die undatierte Übersetzung: Sleidanus, A brief Cronycle of the four principall Empyres, Babylon, Persia, Grecia and Rome, Engl. by Stephan Wythers (Lowndes).

1561: Bullinger, A hundred Sermons upon the Apocalips, from the Latin by John Daus, London; andrer Druck 1573 (Watt).

Melanchthon, Faber (Wolfgang), Capito, Grineus (Sim.), Miconius (Osw.), A famous and godlie Historie, contayning the Lyves and Actes of three renowned Reformers of the Christian Church, Martine Luther, John Ecolampadius, Huldericke Zwinglius; the Declaration of Martin Luther's Faythe before the Emperoure Charles the Fifth and the Elustre Estates of the Empyre of Germanye, with an Oration of hys Dethe; all set forthe in Latin, newlie englished by Henry Bennet Callesion, London (Watt).

[Historia von Thoma Cranmer . . . durch John Foxe beschrieben . . . verdeutschet . . . (A. Jonas), Weissenfels; vgl. den Katalog des Britischen Museums.]

1562: A. Golding, A briefe Treatise, concerning the Burninge of Bucer and Fagius, at Cambridge, in the Tyme of Queen Mary, London, ist eine Übersetzung eines Abschnitts aus Conr. Hubert (Bucers Secretär), Historia vera: de vita, obitu . . . D. Martini Buceri et Pauli Fagii, Strassb. 1562; vgl. D.N.B. XVIII 120; Watt s. n. Golding.

1563: John Foxe, Acts and Monuments ("Book of Martyrs"), das volkstümlichste Buch der englischen Reformation und bis heute dem Volke bekannt, zeigt starke deutsche Einflüsse.

Der Gedanke der protestantischen "Ketzerkronik" ist der deutschen Reformation entsprungen: besonders volkstümlich gemacht wurde er in deutscher Sprache durch Sebastian Franck; vgl. Oncken, Historische Zeitschrift 1899, S. 410 ff; vgl. auch die bei Goedeke, Grundriss der deutschen Dichtung II², aufgezählten protestantischen Märtyrerberichte S. 240 ff.

Deutsche Verhältnisse finden eingehende Berücksichtigung, so wird das Werk zugleich wichtig für die Verbreitung der Kunde von deutscher Geschichte in englischer Sprache (über

den Mangel an entsprechenden Werken zu jener Zeit vgl. Herford S 168 ff). Foxe erzählt von Kaiser Friedrichs II. Kampf mit Rom (II 455 ff) und führt die zwischen ihm und Innocenz IV. gewechselten Streitgedichte an (II 509). Die Lehre Taulers von Strassburg wird gerühmt als die eines Predigers im reformatorischen Geiste (II 707); die Geschichte Kaiser Maximilians wird erzählt, er wird gepriesen als Förderer der gelehrten Studien (IV 3 ff.).

Die Ereignisse der deutschen Reformation seit Luther werden ausführlich erörtert. Geschichte Luthers IV 250–325. Besondere Anerkennung wird Oecolampadius gezollt (IV 346). Geschichte Zwinglis und der Schweizer Reformation IV 327 ff. mit kurzer Einleitung: "The History of the Helvetians or Switzers" (IV 325–327).

"Table of Martyrs who suffered in Germany" (IV 379 ff.); dort sind u. a. genannt: "John Frederic of Saxony (Persecutor Charles the Emperor)", "The Landgrave of Hesse Philip (Persecutor Charles the Emperor and Mary his sister)". In dem "Märtyrerkalender" (I, dem Werk vorangestellt) finden sich deutsche Namen, z. B. "D. Martyn Luther Confessor", "Henry Sudphen Mar." (ein Mönch aus Dithmarsch), die Holländer Voz und Esch.

Gelegentlich wird ein deutscher Pfaffenspruch genannt:

"Was is nu in der werlt fur ein wesen,
Wir mœgen fur den pfaffen nicht genesen",

dazu die englische Übersetzung:

"What is this to see the world now round about,
That for these shaveling priests no man that once may rout"
(IV 258).

Die berühmten Holzschnitte stammen wahrscheinlich von deutschen Künstlern; vgl. D.N.B. XX 147.

Deutsche Quellen (von Foxe selbst angegeben) sind: vor allen Sleidanus, De statu religionis et rei publicae Carolo V. Caesare commentarii, Strassburg 1555 (als Quelle für die Geschichte Luthers besonders namhaft gemacht IV 325); ferner die Schriften Luthers und Erasmus', die „Apologie" und der "Agricola" des Melanchthon, die Briefe und andere Schriften des Oecolampadius (besonders für die Berichte von deutschen Märtyrern IV 349 ff.), weiterhin für die Märtyrerberichte den Baseler Pantaleon, Gnapheus (nicht Gnatheus, wie in der Ausgabe der Acts a. M. steht), Vita Joh. Pistorii, Joh. Gast, Sermones convivales, die Sammlung des Ludwig Rab, Claudius Senarcleus, Historia vera de morte sancti viri Joh. Diazii Hispani (IV 387/88) — für die Schweizer Reformation: Oswald Miconius, De vita et obitu Zwinglii; dazu die Ursperger Kronik

und Albertus Crantz für die Berichte über Friedrich II. usw., die Helvetische Kronik und Sebastian Münster, Kosmographie, für die historisch-geographische Betrachtung der Schweiz; die Kroniken des Carion und Peucer, Manlius, Cuspinianus, Nauclerus, das "Chronicum utriusque testamenti" des Christ. Massaeus, Antwerpen 1540, Cochlaeus' "Liber Hussitarum" (III 510) u. a.

Übersetzungen ins Englische nach deutschen Autoren und Urkunden (Benutzung vorhandener Übersetzungen; z. B. ist der Bericht über die Verbrennung der Gebeine Bucers und Fagius' unter Maria nach Anm. des Herausg. die unter 1562 genannte Übersetzung [VIII 258]): Berichte über deutsche Märtyrer aus Oecolampadius (IV 365–371), Brief des Erasmus über Luther an den Erzbischof von Mainz (IV 264), die zehn Beschwerden der Deutschen unter Kaiser Maximilian (IV 11), einige der berühmten "Centum gravamina nationis Germanicae" (IV 308), einige Reden und Antworten Luthers (IV 271, 284 ff. etc.), An Intimation given by Philip Melanchthon to his Auditory at Wittenberg, of the Decease of Martin Luther A. D. 1546 (IV 320), ein Brief Zwinglis aus dem Jahre 1527 (IV 346). Der "Dialogue between Custom and Verity" geht im wesentlichen auf Peter Martyr zurück (VI 336 ff.); der Verfasser bezw. Übersetzer des Dialogs ist nach D.N.B. XXIII 264 Grindal, der Peter Martyr in Strassburg nahe gestanden hatte.

1564: Becon, Comparison between the Lords Supper and the Pope's Mass (Neudruck P.S.), zitiert häufig Beatus Rhenanus, Annotationes in librum Tertulliani 'De corona militis' (z. B. S. 373, 381). Dasselbe Buch wird zitiert in Becon's Articles of christian Religion (P.S., S. 412, 474 u. ö.), von Whitgift, Defence of the Answer . . . (P.S., Vol. Whitg. III 253) und von Bradford (P.S., Vol. Bradf. II 130).

Seit **1564** (zum Ende des Jahrhunderts hin an Zahl immer wachsend): eine Menge Berichte über angeblich in Deutschland geschehene Wunder — wohl als Flugblätter ausgegeben (Eintragungen in die Stat. Reg.); z. B. "A proper Historye of two Duche Lovers" (1567/68); ein andrer Bericht handelt von Feuer- und Schwefelregen zu "Strale Sonet" (Stralsund) und einer wunderbaren Vision Hans Germers; andere Beispiele auch bei Herford 173/4.

1565: Awdeley, Quarter of Knaves, zeigt Abhängig-

keit von Seb. Brandt, Narrenschiff; vgl. Herford, S. 363/64, zur Datierung Watt.

1565/66: Muskelus, Upon the LI. Psalme, by Master Coxe, London; vgl. Transcr. of the Stat. Registers.

Andere Übersetzung dieser Schrift: An Exposition of the 51. Psalme, transl. by John Stockwood, London 1586 (Watt).

1566: Bullinger, The Judgment of the godly and learned Father B. and others, declaring it to be lawful for the Ministers of the Church of England to wear the Apparel prescribed by the Lawes and Orders of the same Realm, Engl. and Lat. (Watt).

Die folgende undatierte Übersetzung berührt teilweise dieselbe Frage der Zeit und fällt daher vielleicht in dieselbe Zeit: Whether it be mortall Sinne to transgresse civil Lawes. The Judgement of Phil. Melanchthon in his Epitome of morall Philosophie. The Resolution of D. Henry Bullinger and D. Rod. Gualter and of D. Mart. Bucer and D. P. Martyr, concerning the Apparrell of Ministers and other indifferent Things. Let out by a faithful Servant of Christ for the Instruction of the weak, Lond., print. by R. Jugge (Watt).

Bucer (Martin), The Mynd and Exposition of that excellente learned Man M. B., upon these Wordes of S. Matthew, Woo be to the Worlde bycause of Offences, faythfully transl. into Engl. (Watt).

1566/67: A Catechesme or Mannour of teachynge of Cheldren and others the Christian Ffayth, occupied in all the Landes, Domynions, Ceties, and Townes that are under the myghty Prynnce FREDRYKE Palsegrave of the Rhyne etc.; vgl. Transcript of the Stat. Registers.

Erasmus, A moste pleasant Dialoge, towchynge the Entertaynment and Usage of Gaystes in commen Innes; vgl. ibid.

Schotten (Herrm.), The Lyfe of Honeste eyther of Vertu; vgl. ibid.

1567: [Aufführung von Buchanans Jephtha zu Strassburg; deutsche Übersetzung 1569; vgl. Goedeke II² 390.]

1567/68: A Ballett agaynste the Shippe of Fooles; vgl. Transcr. of the Stat. Reg.; auch Herford 370, Anm. 1; über diese Eintragung ist näheres nicht bekannt.

1568: "The Bishops' Bible" hat zur Grundlage Sebastian Münsters hebräischen Text; dieser wird freilich als nachlässig getadelt in einem Brief Sandys' an Parker; vgl. P.S., Vol. Parker 257.

Erasmus, A modeste Meane to Marriage, Engl. by N.L., London (Watt).

1568/69: "Friar Rush" (Stat. Reg. ganz am Schluss von 1568/69, gehört daher wohl zu 1569; bei Herford 303 steht irrtümlich 1567/8) ist eine Prosabearbeitung der deutschen Versgeschichte vom Bruder Rausch und zeigt zugleich Einfluss des Till Eulenspiegel; vgl. Herford 303/4.

An Almanacke in Duche [German] (Stat. Reg.).

A Boke in Duche [German], auctoryshed by my Lorde of London (Stat. Reg.).

1569: Agrippa (Corn.), The Vanitie and Uncertainty of Artes and Sciences, Engl. by James Sandford, London; weiterer Druck 1575 (Lowndes).

van der Noodt, Theatre for Worldlings, engl. von Theod. Roest, vielleicht nach der beigegebenen französischen Übersetzung; vgl. Watt; auch Henry Morley, English Writers IX 12, 13.

Das Buch ist berühmt, weil eingeschaltete Gedichte, Übersetzungen nach Du Bellay und Petrarca, dem jungen Spenser zugeschrieben werden.

Melanchthon, The Miseries of the Schoole Maisters, uttered in a Latine Oration, made by the famous Clarke Ph. Melanchthon, London (Watt).

1569/70: Gessner (Conr.), The IIde Parte Evonimus,

or of the secretes Remedyes of Conradus Gessner, London; vgl. Stat. Reg.

Jewel, View of a seditious Bull, enthält längeres Zitat aus Alb. Crantz, Saxonia; vgl. Neudruck P. S., Vol. Jewel, S. 1135.

Roger Ascham, the Scholemaster; A. nennt in dem Teil über die Dichtkunst als Autoritäten Erasmus (Chiliades, Apophthegmata, Similia), Camerarius (De imitatione), Melanchthon, Eobanus Hessus (Sammlung aus Theocrit), besonders aber Joh. Sturm (Nobilitas literata, Amissa dicendi); vgl. Neudruck des betr. Teils des Scholemaster in Gregory Smith, Elisabethan Essays, 1904, I 17, 13, 8.

Gualter, An hundreth three score XV. Homelies upon the Actes, transl. by John Bridges; weitere Drucke 1571, 1572 (Watt).

Naogeorgus (Thom. Kirchmeyer), The popysh Kyngdome, transl. by Barnaby Googe, London. Hiermit zugleich sind gedruckt zwei schon früher von Googe übersetzte Bücher aus Naogeorgus, Agricultura sacra, unter dem Titel "The spiritual Husbandry" (s. u.).

Chytraeus (Dav.), A Postil, or orderly Disposing of certeine Epistles, usually red in the Church of God upon the Sundaies, and Holydaies throughout the whole Yeere, transl. into Engl. by A. Golding; andrer Druck 1577 (Watt).

Brentius, Newes from Ninivie to Englande brought by the prophete Jonas; transl. by Tho. Timme, London (Watt).

Sturmius (John), A rich Storehouse or Treasure for Nobilitye and Gentelmen, transl. by T. B. gent. (Watt). — Der Übersetzer ist Thomas Brown (nicht Browne); das Original ist die "Nobilitas literata"; vgl. D.N.B. VII 29, woher auch die Datierung.

1571: Bullinger, Bullae papisticae contra ... reginam Elisabetham ... refutatio orthodoxaeque reginae et universi regni Angliae defensio Henrichi Bullingeri;

auf Veranlassung Parkers von John Day gedruckt; vgl. P.S., Zur. Lett. I 244, ibid. Anm. 2, s. auch zu 1572.

Grindals "Injunctions" zu York verordnen die Auslegung von Erasmus' "Paraphrase" in den Kirchen (in englischer Übersetzung). 1576 in "Articles to be inquired of . . ." fragt er an, ob der Verordnung nachgekommen sei; vgl. P. S., Vol. Grindal 134, 157.

Cheldonius Tigurinus, A most excellent Hystorye of the Institution first beginning of christian Princes, and the Original of Kingdomes, by James Chollester Londoner, in Engl. (Watt).

[Bale, Acta Romanorum pontificum, deutsch von Zachar. Müntzer: Bäpstliche Geschichte . . .; vgl. A. Schroeer, Anglia V 150.]

1572: Bullinger, Questions of Religion, cast abroad in Helvetia by the Adversaries of the same and answered by M. H. Bullinger of Zurich, reduced into 17 common Places, transl. by John Coxe, London (Watt).

Bullinger, A Refutation of Pope Pius V. Bull against England, transl. by Arthur Golding, London (Watt).

Hyperius (Andr. Gerardus), The Regiment of Povertie, transl. by H. Trippe, London (Watt).

Turner (William), A Catechisme, ist eine Übersetzung des Heidelberger Katechismus; andrer Druck 1578, ohne Namen des Übersetzers; vgl. D.N.B. LVII 365.

Münster (Sebastian), A brief Collection and compendious Extract of strange and memorable Things, gathered out of the Cosmography of S. M , London (Watt); Collection of Münster 1591 (Stat. Reg.) ist vermutlich andrer Druck hiervon. Der Auszug enthält u. a. die Hatto-Legende, nach Hertord 181.

1572/73: Sir Philip Sidney in Deutschland; er hält sich in Strassburg, Heidelberg, Frankfurt a. M. auf, besucht hier den Drucker Mechel; 1575 Sidneys Heimreise durch Deutschland, in Heidelberg seine Zusammenkunft mit Zacharias Ursinus; 1577 ist er Gesandter beim Kurfürsten von der Pfalz; vgl. D.N.B. LII 221—223.

1572/74: Whitgift, Defence . . . against Cartwright (Neudruck P. S.), verwirft die Lehre der Wiedertäufer, kennt Erasmus, Luther, Gualter usw., beruft sich besonders häufig auf Joh. Gast (Schrift gegen Wiedertäufer) und Musculus, bezieht sich auf die Bekenntnisse der schweizerischen, württembergischen und der Londoner deutschen Kirche (z. B. I 185, 198, 208, 209).

1573: Gualterus (Rodolphus), Homilies on Abdias and Jonas, transl. by Rob. Norton, London (Watt).

1575: George Gascoigne, The Glasse of Government, zeigt Einfluss der deutschen Dramen vom Verlornen Sohn; vgl. Herford 149 ff.

Thomas Churchyarde, Chippes, enthält "A Fayned Fancye betwene the Spider and the Gowte, eine stark erweiterte Nachdichtung von Hans Sachs, Zipperlein und Spinne; Neudruck in Collier, Illustr. of early Engl. Poetry 1866, II 43 ff.

Bullinger, Tragedies of Tyrants, exercised upon the Church of God from the Birth of Christ unto this present Yeere 1572, containing the Causes of them and the just Vengeance of God upon the Authors, transl. by Thom. Twyne, London (Watt).

Bullinger, Exhortation to the Ministers of God's Worde in the Church of Christ, that they set aside all mutual Discord, transl. by John Coxe, London (Watt).

1576: Martyr (Peter), The commen Places of P. M., in Englishe of the Translation of Master Bridges a Gent. of the County of Kent (Transcr. of the Stat. Reg.).

Gessner (Conr.), The newe Jewell of Health; transl. by Baker, London; andrer Druck 1599 (Watt).

1577: Luther, Exposition on the 130th Psalme, transl. by T. Potter, London (Watt).

Luther, Comment. psalm. graduum, into Engl. by Henry Bull, London (Watt). — Übersetzer ist nicht Bullinger, wie bei Watt irrtümlich steht.

Luther, A Commentarie of M. Doctor Martin Luther, upon the Epistle of St. Paule to the Galathians, into English;

auch spätere Drucke; vgl. Watt; Übersetzer ist Erzbischof Edw. Sandys nach D.N.B. L 286.

Bullinger, Decades, transl. by H. J., Student in Divinitie, London; weitere Drucke 1584, 1587; vgl. Watt; Neudruck P. S.

Hyperius (Andr. Gerardus), The Practice of Preaching, otherwise called The Pathway to the Pulpet . . . now lately englished by John Ludham; gedruckt zusammen mit: Orthius (Wygandus), An Oration as touching the Lyfe and Death of the famous and worthy Man D. Andreas Hyperius, done into Engl. by John Ludham, London (Watt).

Heresbach (Conr.), Four Bokes of Husbandrie, englished by Barnabe Googe; weitere Drucke 1586 usw. (s. u.).

1577/78: Schelto a Geveren (Jevern), A Discourse of the End of the World and the second Coming of Christ, transl. by John Rogers; vgl. P.S., Vol. Rogers, S. VII/VIII.

1578: George Whetstone sagt in der Widmung zu Promus und Cassandra über die deutsche Komödie: . . . the Germaine is to holye, for he presentes on every commen Stage what Preachers should pronounce on Pulpets (Anspielung auf Reformationsstücke); vgl. Neudr. bei Greg. Smith, Elisab. Ess., I 59.

Luther, Selected Sermons, transl. by W. Gace; andrer Druck 1581 (Watt).

Rhegius (Urbanus), A Sermon which Christ made on the Way to Emmaus (Watt).

Luther, On Isa. IX 2—7, being a Prophecie of Christe, wherin the Conquest of Christ and his Members over Sin, Death and Satan is declared, London (Watt).

Erastus, The true Understanding of these Words: this is my Bodie; transl. by John Thatt, London (Watt).

N.B. die Partei der Erastianer in England und Schottland; die Bezeichnung wird indes erst im folgenden Jahrhundert üblich; vgl. Allg. Deutsche Biogr. VI 182.

Luther, A very comfortable and necessary Sermon, concernyng the Comyng of our Saviour Christ to Judgment

and the Signes that go before the last Day; now newly transl. out of Latin into Engl. and something augmented and enlarged by the Translator, London (Watt).

Luther, A right comfortable Treatise, containing fourteane Pointes of Consolation, written to Prince Frederick, Duke of Saxonie, he being sore sicke, Engl. by W. Gace, London; andrer Druck 1580 (Watt).

1579: Th. Lodge, Defence of Poetry, nennt Erasmus und seine Euripides-Übersetzung, erklärt den Nutzen der Bühne u. a. durch Hinweis auf die deutschen Reformationsdramen; vgl. Neudr. bei Greg. Smith, Elisab. Ess., I 66, 68, 84.

Hyperius (Andr. Gerardus), Course of Christianitie, or as touching the dayly Reading and Meditation of the Holy Scriptures; two Bookes, written in Lat., transl. by John Ludham, London (Watt).

Micronius (Martin), Confutation of the Doctrine of David George and H. N., the Father of the Family of Love, London (Watt).

Luther-Melanchthon, Of two wonderful popish Monsters, witnessed and declared the one by P. M., the other by M. L.; übersetzt von J. Brooke nach einer französischen Übersetzung; vgl. Luthers Werke, Weimarer Ausg., XI 365; dazu Brunet, Manuel du Libraire.

Melanchthon, Prayers, in Engl. (Watt).

Rhegius (Urbanus), A Boke conteyninge a Dialoge of Urbanus Rhegius concernyng the Sermon of Christe, upon Moyses, the Prophetes and also touchinge the Goinge of Christ to Emmaus, London (Transcr. of the Stat. Reg.).

Luther, The Liberty of a christen Man, transl. by J. Bell (Watt).

Bullinger, A most godly and learned Discourse of Worthinesse, Authoritie and Sufficiencie of the Holy Scripture etc., transl. out of Latine by John Tomkyns, London (Watt).

1580: Fulke, Discovery of a dangerous Rock, nennt Osiander einen "heretic"; Neudr. P.S. 377. O.s Lehre wird

auch sonst mehrmals von den Theologen der Elisabethzeit (s. P.S.) verworfen.

Gualterus, Sermon on Zephaniah, transl. by Moses Wilton, London (Watt).

Melanchthon, A godly and learned Assertion in Defence of the true Church of God and of his Worde, transl. by Rich. Robinson, London (Lowndes).

Avenar (John Egranus), The Enemie of Securitie or a dayly Exercise of godly Meditations, drawn out of the holy Scripture, transl. by J. Rogers, London (Watt).

Sleidanus, The Abridgement of Ffrossardes Cronicle, written in Latin by J. Sleidan and transl., London (Watt).

Macropedius, Methodus de conscribendis epistolis, a Georgo Macropedio secundam veram artis rationem tradita, zu London gedruckt nach Transcr. of the Stat. Reg.

Dies scheint das Original, keine Übersetzung zu sein. Herford 59 gibt an, die Schrift sei in England "early reproduced". Ich habe sie als Übersetzung nirgends verzeichnet gefunden.

1581: (Hyperius), Twoo common Places taken oute of Andr. H. (Stat. Reg.).

Grynaeus, The Badge of both Churches; shewing the Protestants in every Article of the Creed etc.; transl. by T. M., Phisitian, London (Watt).

Olevian (Gasper), An Exposition of the Symbols of the Apostles, or rather of the Articles of Faith, gathered out of the catechising Sermons of G.O. Trevir. and transl. by John Fielde, London (Lowndes).

Olevian (Gasper), On the Creede, Commandments, Lord's Praier and Sacraments, transl. by Rich. Saintbarbe, London (Lowndes).

Luther, Singular and fruitful Manner of Prayer, used by D. M. Luther, paraphrastically written on the Lordes Prayer, Beliefe and the Commandements, London (Watt).

Luther, A Commentarie or Exposition upon the twoo Epistles generall of Saint Peter, and that of Saint Jude, familiarly transl. into Engl. by T. Newtow, London (Watt).

Bertholdus, The Vertues and strange Use of a new Terrasigillata, lately found in Germanie, with the Manner of administring and applying it, written in Latine, transl. by B. G. (vielleicht Barnaby Googe? s. u.), London; weitere Drucke 1587, 1589 (Watt).

Für das Original gibt Adelung, Forts. zu Jöcher, Gelehrtenlexicon, als Erscheinungsjahr 1583; bezeichnet dies den ersten Druck des Orig., so muss Watts Angabe 1581 für die Übersetzung natürlich falsch sein; die auch im Brit. Mus. befindliche Übersetzung von 1587 ist dann wohl die erste Ausg.

1582: Gualter, Sermon on the Prophet Joël; transl. by John Ludham, London (Watt).

Chemnitz (Martin), A Discourse and Batterie of the great Fort of unwritten Traditions, transl. into Engl. by R. V., London (Watt).

Bullinger, The Summe of the four Evangelists, London (Watt).

Oecolampadius, A Sermon to young Men and Mayden, transl. by John Foxe, ohne Datum, um 1582 nach Watt.

Um **1583**: Sir Philip Sidney, Apology for Poetry (gedruckt 1595), erwähnt Erasmus (Laus stultitiae), Corn. Agrippa (De vanitate scientiarum), Franc. Junius, Conr. Clauser (Annaeus Cornutus - Übersetzung); vgl. Neudr. bei Smith, Elisab. Ess., I 182, 183, 158, 206.

Bullinger, 26 Sermons on Jeremiah (Watt).

Martyr (Peter), Common Places, transl. by A. Marten, London (Lowndes).

[Buchanan, Johannes, deutsch von Lobwasser (Goedeke II² 390).]

1584: Reginald Scot, Discovery of Witchcraft, Neudruck von Nicholson 1886, zeigt Abhängigkeit von Weier, De praestigiis daemonum; vgl. Herford 220 ff.

Ursinus (Zacharias), A very profitable and necessary Discourse, concerning the Observation and Keeping of the Sabbath Day, transl. by John Stockwood, London (Watt).

Brentius, An Exposition on Ester, transl. by John Stockwood, London (Watt).

1585: Gnaphaeus, Acolastus, in London gedruckt; vgl. Herford 158.

4. November, Eintragung in die Stationers' Registers: "A booke to be translated into Englishe which is alredy extant in Latin, called Chilias secunda trivorum seu terniorum Sacrorum etc. A Johanne R(h)odio Secundo [von Rockenhausen] Rochusano, Bischlebensis ecclesiae pastore ..." (ich kann nicht nachweisen, ob die Übersetzung ausgeführt, bezw. im Druck erschienen ist).

1585/87: Th. Rogers, The English Creede (39 Articles); Neudruck der veränderten späteren Ausg.: "the Catholic Doctrine of the Church of England" P.S. Die Lehren Schwenkfelds, der Wiedertäufer und des Mystikers Melchior Hoffmann ("the archheretic of his days") werden heftig bekämpft; vgl. Neudr. S. XI, 64, 141, 298 u. ö.

Grynaeus, Haggeus, the Prophet, where unto is added a most plentiful Commentarie, gathered out of the public Lectures of D. John James Grynaeus; faithfully transl. out of Latin, by Chr. Fetherstone, London (Watt).

Lavater (Ludw.), The Book of Ruth, in 28 Sermons, published in Latin and now translated by Ephr. Pagett, a Child of eleven Yeares of Age, London (Watt).

Will. Webbe, Discourse of English Poetrie, gibt zum Schluss eine (eigne) Übersetzung der Catholica des Fabricius Chemnicensis (aus De re poetica, nach Horaz); vgl. Neudr. bei Greg. Smith, Elisab. Ess., I 290—302.

1587: Ursinus (Zacharias), The Summe of the christian Religion, transl. into Engl. by Henrie Parrie, London; ferner zwei Abridgments derselben Schrift (Watt).

1588: Whitaker, Disputatio de sacra scriptura, verwirft Schwenkfelds Lehre; nennt Antonius Corvinus; vgl. P. S., die engl. Übersetzung dieser Schrift, S. 36, 135.

Marlowe, Faust (1604 erster bekannter Druck nach Ward, Hist. of Engl. dram. Poetry, 1899, I 329), hat zur Grundlage das deutsche Volksbuch vom Doctor Faust.

[Johann Fischart, Triumphspruch auf die Königin Elisabeth; vgl. Scherer, Gesch. d. deutsch. Lit.[7] 293.]

1589: Greene, Famous Historie of Friar Bacon and Bungay, zeigt Einfluss des Faust; vgl. Herford 191 ff., zum Datum Ward, Engl. dram. Poetry, I 396.

"Ballad of the Life and Death of Doct. Ffaustus, the great Cungerer (Conjuror)"; vgl. Stat. Reg.

Lipsius (Justus), Politicarum libri sex, transl.; vgl. Transcr. of the Stat. Reg. — Späterer Druck dieser oder andere Übersetzung des Werks durch Will. Jones 1594 (Watt).

Thom. Nash, Vorrede zu Greene's "Menaphon", rühmt die deutschen Humanisten, besonders Erasmus, Melanchthon; vgl. Neudr. G. Smith, Elisab. Ess., I 312/13.

Puttenham, Of Poets and Poesie, hebt unter den Neulatein-Dichtern besonders rühmend hervor den Holländer Joh. (Nicol.) Secundus (Everard) mit "De basiis"; vgl. ibid. II 55.

1590: Schreiben Elisabeths an die dreizehn protestantischen Kantone der Schweiz, enthält die Ermahnung, dem von den Katholiken unter Philipp von Spanien und dessen Schwiegersohn, dem Herzog von Savoyen, bedrängten Genf beizustehen; vgl. P. S., Zur. Lett., I 133.

Shakespeare, Heinrich VI, Teil I, zeigt Spuren Weiers durch Vermittlung von Scots "Discovery of Witchcraft"; vgl. Herford 233 Anm.; s. auch zu 1584.

Eintragungen in die Stationers' Registers: (26. März) ... to be transl. into Englishe Den Schadt der Sielen etc.; Die gheestelyck Bruyloft etc.; Een profitelyck and tw[r]ostelijck Boecpken van den Gheloone ende Hoope, wat Dat oprechte Ghelone is, etc. ... (10. Juni) ... to be transl. out of Dutche 1. Vergiffs [fss] nit mein ... etc.; 2. The other intytuled Sterbens Kunst (vielleicht der betr. Abschnitt aus Suso?). (7. Sept.) LXXI lustige Historien etc.

Rhegius (Urbanus), A Homily or Sermon of the good and evil Angels, on the 18th Math., vers 10, transl. by Rich. Robinson, London; andrer Druck 1593 (Watt).

Paracelsus, A Treatise of the Cure of the Frenche

Poxe, with all other Diseases arising and growing thereof, transl. by J. Hester, Lond. (Watt).

Paracelsus schrieb deutsch.

[Seit **1590**: die englischen Schauspieler in Deutschland.]

1591: Sir John Harington, Vorrede zur Orlando furioso-Übersetzung (Brief Apology for Poetry), kennt Erasmus sowie Corn. Agrippa (De vanitate scientiarum); vgl. Neudr. bei Greg. Smith, Elisab. Ess., II 199 f.

Avenar (J. E.), An Enemie to Atheisme, or christ. godly Praiers for all Degrees etc., transl. by T. Rogers, London (Watt).

Ursinus (Zacharias), his Katechisme, transl. by H. Parrie, Oxforde; ein Abridgment von Seldon (Watt).

Strigelius (Victorinus), Part of the Harmony of King David's Harp: containing the first 21 Psalmes of King David; newly transl. into Engl. by Rich. Robinson, London 1582; 2nd part, containing 23 Psalmes more; andrer Druck 1593 (Watt).

1592: Junius (Fraunces), The Revelacion of St. John the Apostle Evangelist, methodicallye resolved and expounded by Master F. J., Professor in the Universitie of Hedelbergh, London (Watt).

The History of the damnable Life and deserved Death of Dr. John Faustus, London by C. Brown for M. Hotham; newly printed and in convenient Places impertinent Matter amended, according to the true Copy printed at Frankford, and transl. into Engl. by P. F., Gent., London; viele Drucke im 17. Jahrhundert (Lowndes); Neudruck in Thoms' Collection of early English Prose Romances, Vol. III, Lond. 1858. Neuausg. auch durch Logemann, Gent 1900.

Um **1592**: Shakespeare, Love's Labour's Lost, vgl. A. III, S. 1 . . . A woman, that is like a German Clock, / Still a repairing . . .

1592/93: Gabr. Harvey, in den Pamphleten gegen Thom. Nash, weist hin auf Melanchthon, Rudolph Agricola, Regiomontanus, Paracelsus, Agrippa, Bebel (Facetiae)

u. a.; vgl. Neudr. Greg. Smith, Elisab. Ess., II 236, 237, 248, 257, 259, 273.

1593: Zwei deutsche Bücher (Balladen?) in London gedruckt; das eine handelt von der Niederlage der Türken bei Siseg; vgl. Stat. Reg., auch Herford S. 6.

1594: Thomas Nash, The unfortunate Traveller (Neudruck von Gosse 1892), enthält eine drastische Schilderung der Wiedertäufer-Unruhen zu Münster (S. 52 ff.), berichtet in humoristischer Weise die Erlebnisse des Helden in Wittenberg, beschreibt u. a. eine Disputation zwischen Luther und Karlstadt (S. 83).

The second Report of Doctor John Faustus concerning his Appearances, and the Deeds of Wagner, written by an English Gentleman Student in Wittenberg, an University of Germany, in Saxony; printed by Abell Jeffer for Cuthbert Burby (Lowndes). Neudruck bei Thoms mit dem des ersten Faustbuchs (vgl. zu 1592).

Luther, Praefatio methodica totius scripturae in epist. Pauli ad Rom., e vernaculo Lutheri in Lat. versa per Just. Jonam, into Engl. by W. W. for Th. Woodcocke (Watt; Datum nach Lowndes).

Nicht zu datieren war: Luther, A fruitful Sermon concerning Matrimony, taken out of the Epistle of the Hebrewes, London (Watt).

1595: [Die Angabe bei Lowndes: Heinsius (Daniel), The Nobleness of an Asse, transl. by A.B., beruht auf Verwechslung mit einer Übers. aus dem Spanischen des Attabalippa von Peru; vgl. Watt u. Stat. Reg. H.s Werke fallen ins 17. Jh.]

A Description of Germany, gedruckt von R. Blore (Stat. Reg.).

1595/96 (?): Rich. Carew, The Excellency of the Engl. Tongue, enthält über die deutsche Sprache das Urteil: . . . manlike, but withall very harshe, as one ready at every worde to picke a quarrell; vgl. Neudr. bei Greg. Smith, II 292/293.

1596: First Part of Fortunatus wird aufgeführt: der Stoff ist dem deutschen Volksbuch "Fortunatus" entnommen; vgl. Herford 210.

Lavater (Ludw.), Three Sermons on Famine and Dearth of Victuals, transl. by Barlow, London (Watt).

Strigelius (Victorinus), Comm. in VI. Psalmes, from LXII to LXVII inclusive, transl. by Richard Robinson, London (Watt).

Bullinger, Two Sermons on the End of the World, transl. by F. Potter, London (Watt).

Paracelsus, The first Part of the Key of Philosophy, transl. by John Hester, London; viele Ausg. im 17. Jh. (Watt).

Paracelsus, 114 Experimentes (Watt).

Paracelsus, Experimentes and Cures, transl. by John Hester, London (Watt).

Urstitius (Christ.), The Elements of Arithmeticke, most methodically delivered, written in Latin, transl. by Thos. Hood, M. D., London (Watt).

Um 1596: Shakespeare, Merchant of Venice; unter den Freiern der Portia wird "the Duke of Saxonys' nephew" genannt und wegen seines unmässigen Trinkens verspottet (A. I, S. 2).

1597: The Voyage of the Hollanders Shippes into the East Indies in Anno 1597, written by Bernard Langhenesz (Stat. Reg.).

(Verfasser?), A brief Cronicle and perfecte Rehersall of all the memorable Actions, happened, not onlye in the Lowe Cuntries, but also in Germanye, Italie . . . since . . . 1500 . . . to . . . 1598 transl. out of Dutche (hier = holländisch); vgl. Stat. Reg., Dec. 1597.

1598: Francis Meres, Palladis Tamia, tadelt "Eulenspiegel" (Owlglass) als schädlich für die Jugend; rühmt Melanchthon als Freund der Dichtkunst; vgl. Neudr. Greg. Smith, Elisab. Ess., II 308, 322.

Chapman, Ilias-Übersetzung: Ch. kennt die lateinische Ilias des Eob. Hessus; vgl. Lohff, Ch.'s Ilias, Berl. Diss. 1903, S. 30.

Bunting (Heinrich), A Voyage of the whole Travelles of the holy Scriptures, London (Watt).

Linschoten (John van), Discours of Voyages into the Easte and Weste Indies, transl. out of Duch by W. P. (W. Phillip), London (Watt).

Lipsius (Justus), Of Constancy, transl. by John Stradling; noch weitere Ausgaben (Watt).

(Verfasser?), The firste Parte of the Historie of all that hath happened in the Lowe Cuntries . . . from the yere . . . 1566 to the Ende of the Yere 1591.

The seconde Parte of . . . transl. out of Dutch into Engl. by W. P. [William Phillip; s. Watt unter Drucker John Wolf(e)]; vgl. Stat. Reg. Vielleicht Zusammenhg. mit der Kronik unter 1597?

1600: Samuel Nicholson, Acolastus his After-Wit, zeigt Einfluss des Acolastus; vgl. Herford 158 Anm. 4, zum Datum Watt.

Decker, Olde Fortunatus, geht zurück auf das deutsche Fortunatus-Volksbuch und ist beeinflusst durch Faust; vgl. Herford 210 ff.

Ursinus (Zachar.), A Collection of learned Discourses, transl. into Engl., Oxford (Watt).

(Verfasser?), The Booke of Phisicke, wherein throughe Commaundement of the Lord Lodowick, Duke of Wittenberge, Erle of Mompelgart . . . out of Highe Dutche . . . by . . . Doctor Battus, . . . out of Low Duche into Engl. by A. M., printed at Dort by Isaacke Caen 1599; vgl. Stat. Reg.

Um **1600**: Shakespeare, Merry Wives of Windsor, erwähnt Mephistopheles (durch Marlowe bekannt) und spricht von . . . "three German Devils, three Doctor Faustuses"; enthält Anspielungen auf den Besuch des Herzogs von Mömpelgart; vgl. A. I, S. 1; IV 3, 5.

Aus dieser annalistischen Übersicht lässt sich ersehen, wie unausgesetzt deutsche Reformation, deutscher Humanismus, auch volkstümliche Literatur der Deutschen durch das sechzehnte Jahrhundert in England fortgewirkt haben. Am stärksten sind die Einflüsse der Reformation gewesen;

mit ihr steht der grösste Teil der aufgezählten Übersetzungen in Zusammenhang. Die Jahreszahlen der Übersetzungen von Reformationsschriften lassen den Fortgang der englischen Reformation deutlich erkennen: bis zu Heinrichs VIII. Suprematserklärung wird nur zaghaft übersetzt — bezeichnend ist Tyndales Enchiridion-Übertragung um 1520; dann wächst die Zahl der hierher gehörigen Schriften; die sechs Jahre der protestantischen Regierung Eduards VI. bringen gegen ein Viertel aller angeführten protestantischen Übersetzungen (vgl. besonders das Jahr 1548!), während Marias katholische Regierung ihrer nur wenige verzeichnet. Freilich mag sich unter den damals gänzlich ausgerotteten Büchern auch manche Übersetzung befunden haben. In der Zeit der Königin Elisabeth werden wieder viele Werke deutscher Reformatoren in englische Sprache gebracht.

Übersetzt wurden in erster Reihe Erläuterungs- und Erbauungsschriften (Predigten, Katechismen u. dgl.), erst an zweiter Stelle eigentliche Streitschriften. Daneben finden wir wichtige Urkunden der deutschen Reformation, gelegentlich auch Schriften, in denen Deutsche in Fragen der englischen Reformation eingriffen (vgl. besonders 1566). Übersetzungen protestantischer Tendenzdramen sind nicht erhalten; nur dem Titel nach sind wir von der Übertragung des "Pammachius", mit einiger Wahrscheinlichkeit auch von der der "Incendia" unterrichtet. Unter den Übersetzern begegnen uns bekannte Namen (in der Übersicht durch den Druck hervorgehoben): die Theologen Tyndale, Joye, sein Gefährte in Deutschland, Coverdale, John Foxe und John Bale, Bradford, Rich. Taverner, Sim. Fishe, Tho. Rogers, der Naturforscher W. Turner, der Staatsmann Morysine (Morison), die Drucker Lynne und Scoloker, die auch in der weltlichen Literatur bekannten A. Golding, Th. Twyne, Udall, Th. Norton; eine ganze Anzahl der verhältnismässig wenigen Übersetzungen aus dem Deutschen lieferte Coverdale, neben ihm sind Simon Fishe, Lynne und Scoloker zu nennen. Mit der deutschen

Sprache scheint man sich damals in England wenig beschäftigt zu haben: die Stationers' Registers nennen kaum Hülfsmittel zu ihrer Erlernung*), während sie solche für Französisch, Italienisch, gelegentlich auch Spanisch, mehrfach verzeichnen. "Duch", "Douche" und dgl. ist in jener Zeit noch häufig so viel wie "German"; vgl. den Artikel "Duch" in Murrays Oxford Dictionary.

In den Schriften der englischen Reformation werden Luther, Melanchthon, Bucer, Zwingli, Bullinger oft Seite für Seite als Gewährsmänner genannt; ich brauchte daher in der Übersicht nur zu erwähnen, wo sich die englischen Theologen auf weniger bekannte Deutsche, wie Regius oder Boemus, bezogen. Ebenso wenig konnten die zahllosen Drucke englischer Reformationsschriften in Deutschland einzeln genannt werden; insofern die Schweiz daran beteiligt war — und sie war es in grossem Umfange — ist hinzuweisen auf das Verzeichnis bei Th. Vetter, Liter. Beziehungen zwischen England und der Schweiz im Reformationszeitalter. Schweizerische Druckwerke. Zürich 1901.

Unter den Übersetzungen humanistischer Schriften (meist "Laudes", Dialoge, Pädagogisches usw., immer natürlich aus dem Lateinischen) fällt ein grosser Teil auf den einen Namen Erasmus. Vertrautheit mit den deutschen Humanisten, gelegentlich auch Abhängigkeit von ihnen, zeigen besonders die Kritiker der Elisabeth-Zeit.

Übersetzungen volkstümlicher deutscher Literatur finden sich nur in geringer Anzahl, darunter freilich das Narrenschiff, Eulenspiegel, Fortunatus, das Faustbuch. Endlich kommen einige Bücher aus der Natur- und Heilkunde in Betracht; Paracelsus steht hier, obwohl er deutsch schrieb, an erster Stelle.

---

*) Vgl. die Eintragung zu 1568/69 "Frynshe, Englesshe and Duche [German]", ferner die zu 1578 (Sept.) Dictionaire colloques ou dialogues en quattre langues. Flamen. Francoys. Espaignol et Italien, with the Englishe to be added thereto.

Kapitel II.

"Pammachius" in England.

Die Widmung an Cranmer.

Wenige Jahre nach der Suprematserklärung des englischen Königs erschien in Deutschland eins der berühmtesten protestantischen Kampfdramen der gesamten Reformation, der "Pammachius" des Thomas Naogeorgus (Kirchmeyer, in mehreren Schreibweisen, auch Kirchbauer).

Der Dichter sah das Ideal, für das er in seinem Werk vor allem eintrat, die Befreiung der weltlichen Herrschaft vom Papsttum, in England verwirklicht. Heinrich VIII. schien dem enthusiastischen Kirchmeyer ein Muster unter den Fürsten; als einen Ausdruck seiner Begeisterung für die Wendung der Dinge in England widmete er sein Drama dem Erzbischof des Königs, Thomas Cranmer, der ja den deutschen Reformatoren schon aus früherer Zeit wohl bekannt war (s. oben S. 10). Eine Begegnung zwischen ihm und Naogeorg in Deutschland hat, nach dem Wortlaut der Widmung zu urteilen, nicht stattgefunden. Vielleicht sandte Kirchmeyer sein Buch 1538 mit der deutschen protestantischen Gesandtschaft hinüber.

Der Inhalt der Zueignung spricht im Grunde die Gedanken des Stückes aus. Mit sehr harten Worten wendet sich der Verfasser gegen die Unwürdigkeit der römischen Kirche; er verwirft ihre Einmischung in weltliche Dinge, ganz besonders ihre Anmassung gegen die Fürsten (Beispiele: Gregor VII., Alexander III. u. a.). Naogeorg dankt Gott für das begonnene Werk der Reformation und beglückwünscht England, "quae sapientissimi regis studio

ac pietate nunc etiam a tali peste, quae occupavit totum paene Christianum orbem, coeperit purgari. Ac praecipue in hoc meretur praedicari sapientia serenissimi regis, qui prae reliquis finitimarum nationum principibus ac regibus rem tanti momenti animadverterit et constituerit non diutius ferre in sui regni finibus intolerabilem istam pontificum tyrannidem sine modo grassantem . . ." Auch der Verdienste Heinrichs um Literatur und Politik wird gedacht. Als den starken Helfer des Königs preist Kirchmeyer dann den Erzbischof, „singulari pietate et doctrina praeditus . . .", und zum Beweise, dass man auch im Auslande Cranmers Bestrebungen hoch schätze, sende er ihm die Tragödie; Hass gegen die römische Tyrannei solle durch sie der Jugend eingeimpft werden — zu weit könne man hierin niemals gehen (Pammachius, ed. Bolte-Schmidt 1891, S. 6—7).

Als sich herausgestellt hatte, dass es Heinrich VIII. mit der Sache des Protestantismus doch nicht Ernst war, hat der hitzige Naogeorg das dem Könige so warm gezollte Lob in seinen "Incendia", der Fortsetzung des "Pammachius" (1541), gründlich widerrufen: Gleich in der ersten Scene dieses Spiels kommt Satanas aus England zurück, wo er — so erzählt er seinen Bundesgenossen, dem Papst Pammachius und dessen Berater, dem Sophisten Porphyrius, — gute Tage verbracht hat. Porphyrius verliest dann ein auf Pammachius' Befehl verfasstes Schreiben an den König von England, in dem diesem gedankt wird, dass er sich nach einiger Zeit des Verkehrs mit den Ketzern nun wieder den Seinen zugewandt habe; Heinrich solle das alte Bündnis erneuern; was er verlange, soll ihm dann zugestanden werden, Frauen, soviel ihm belieben ("quot arriserint"), usw.

Die Pammachius-Aufführung in Cambridge.

Pammachius wurde zu Beginn des Jahres 1545 in Cambridge von Mitgliedern des Christ-College aufgeführt. Wir erfahren dies aus einem Briefwechsel, der in der

"Parker Collection" des Corpus Christi College zu Cambridge aufbewahrt wird. Er ist gedruckt bei Lamb, Collection of Letters ... from the M. S. Library of Corpus Christi College ..., 1838, S. 54—57 (vgl. auch S. 51), von ihm übernommen durch Cooper, Cambridge Annals, 1842, S. 422 ff., in der P. S., Vol. Parker's Corresp., 1853, S. 21 ff. — Vgl. Strype, Life of Parker, cap. 5 (Neudr. 1821, I 35—40); Warton, History of Early English Poetry 1774/81 (Warton-Hazlitt 1871, III 303, IV 74); Retrospective Review XII, Lond. 1825: "Latin Plays acted before the University of Cambridge"; Mullinger, History of the University of Cambridge, II 74; Herford, Lit. Rel. 129; Chambers, Medieval Stage, 1903, II 220.

Als Jahreszahl der Aufführung wird gelegentlich, z. B. bei Warton (-Hazlitt), 1544 statt 1545 gegeben; diese Abweichung erklärt sich aus dem damaligen Brauch, das neue Jahr mit dem 25. März beginnen zu lassen. Chambers hat irrtümlich 1537.

Die Cambridger Pammachius-Aufführung wurde wohl angeregt durch den eben besprochenen Widmungsbrief an Cranmer, in dem ja Naogeorg hervorgehoben hatte, dass sein Drama für die lernende Jugend bestimmt sein sollte. Ganz besonders wegen dieser Stelle in Kirchmeyers Vorrede möchte man vermuten, dass Cranmer selbst um die Veranstaltung der Pammachius-Aufführung besorgt gewesen sei. Natürlich hätte er in jener Zeit, in der Heinrich wieder dem Katholizismus zuneigte, vor dem Könige nicht als der Urheber erscheinen wollen; Cranmer mag indes heimlich den protestantisch gesinnten Mitgliedern der Cambridger Universität eine Aufführung der "Tragödie" nahe gelegt haben. Vielleicht hat er persönlich mit Parker darüber gesprochen; oder vielleicht ist der Plan schon unabhängig von Parker gefasst worden, das Zustandekommen der Aufführung hätte sich dann wegen des Widerstandes der Universitätsbehörden solange verzögert, bis Parker zum Vizekanzler der Universität berufen wurde: auffallend ist immerhin, dass unser Stück ganz kurz nach

diesem Ereignis zu Cambridge gespielt wurde; vgl. den Brief P. S., Vol. Parkers Correspondence, S. 17 f., aus dem das Datum von Parkers Berufung (Januar 1545 unserer Rechnung) ersichtlich ist. Genau ist der Tag der Aufführung nicht bekannt. Eine Vorberatung für diese scheint am 16. Januar 1545 abgehalten worden zu sein; vgl. P. S., Vol. Park. Corresp., S. 26.

"Pammachius" ist seit 1386 das erste Cambridger Universitäts-Spiel, von dem wir Kunde haben. Die akademischen Aufführungen wurden im allgemeinen von Trinity-, St. John's und King's College veranstaltet. Eine Ausnahme bildet die Darstellung des "Pammachius" durch Mitglieder von Christ's College, das sonst, soweit überliefert ist, noch "Gammer Gurton's Needle" gespielt hat; vgl. die genannte Abhandlung in der "Retrospective Review".

Ich gebe jetzt den Inhalt des Briefwechsels wieder.

Stephan Gardiner, der Bischof von Winchester, damals zugleich Kanzler der Universität Cambridge, hat erfahren — den Namen des Hinterbringers nennt er nicht —, die Aufführung habe gegen den Willen der Leiter des College ("Master and President") stattgefunden, und ein Teil der Tragödie sei "so pestiferous as were intolerable". Er verlangt daher genaue Auskunft von Parker, dem Vizekanzler der Universität (Brief vom 27. März 1545). In sehr ruhigem Tone antwortet dieser, dass die Vorsteher des College um die Aufführung wohl gewusst hätten, der Präsident selbst habe nahezu Zwanzig Nobel für sie bewilligt. Obwohl die Zeit hätte besser benutzt werden können, habe doch niemand Missfallen an der Aufführung gehabt. "By the advertisement of the Masters and seniors" wurde Anstössiges ausgelassen ("where there is dispersed throughout the tragedy both slanderous cavillations and suspicious sentence" — nach Herford, Lit. Rel. 130, Anm. 1, ist das Manuskript hier stark radiert: Parker sei offenbar in Verlegenheit um einen Ausdruck gewesen, durch den er Gardiner gegenüber die "omissions" in geeigneter Weise

bezeichnete). Parker kann nur berichten, was er von andern weiss, er hat der Aufführung nicht beigewohnt.

Gardiner gab sich mit diesem Bescheid nicht zufrieden. Er hat inzwischen Weiteres über die Tragödie gehört und verlangt nochmals ausdrücklich, die volle Wahrheit zu erfahren; "and to the intent it may appear, that howsoever youth either of frailty, lightness, or malice would abuse their gifts, we that be heads and rulers over them should not be seen either by sufferance or negligence to be blame-worthy of their fault, I will and require you that upon receipt of these my letters ye assemble the masters and presidents of the Colleges with the doctors of the University, and declaring unto them this matter, to require them to assist you in the trial of the truth concerning the said tragedy, and that by due examination of such as were there it may be truly known what was uttered, and so by their judgement approved for good, which by the order established by the King's majesty in this church is reproved, or by them reproved which by the King's majesty is allowed. I have heard specialities, that they reproved Lent Fastings, all cerimonies, and albeit the words of sacrament and mass were not named, yet the rest of the matter written in that tragedy in the reproof of them was expressed." Sollte das nach Auslassung bestimmter Stellen Beibehaltene wirklich mit Überlegung gesprochen worden sein, so sei das ein schlimmes Zeichen, fährt Gardiner fort, und es sei unerhört, dass die jungen Leute "should presumptuously mock and scorn the direction of their prince in matters of religion". Gardiner wagt nicht, seiner persönlichen Erbitterung über die protestantische Richtung der Cambridger Universität unzweideutig Ausdruck zu geben; die jungen Leute seien zu unwissend, um die Wahrheit beurteilen zu können; ihr Unrecht bestehe aber darin, dass sie sich gegen die Vorschriften des Königs vergangen hätten, und deshalb sei die Angelegenheit sehr ernst zu nehmen. Ganz falsch könne ja der

von ihm empfangene Bericht nicht sein, so meint der Bischof, aber den Namen des Angebers scheint er nicht nennen zu wollen. Er hält die Sache für so wichtig, dass er am liebsten nach Cambridge kommen möchte, um selbst die Untersuchung in die Hand zu nehmen. Da ihm dies aber nicht möglich ist, soll Parker mit Hülfe der Universitätsbehörden weitere Nachforschungen über den Sachverhalt anstellen. "If learning should now be an instrument, to stir up dissension, and trouble the common quietness, their opinion should be confirmed, which not many years past have laboured to prove in books printed in English, that the universities be the corruption of the realm". Mit bezeichnendem Hinweis auf Oxford, das mit weniger Vorrechten "ruhiger" lebe als Cambridge, schliesst Gardiner seinen zweiten wegen der Pammachius-Aufführung an Parker gerichteten Brief (London, 23. April).

Aus der Korrespondenz ersehen wir weiter folgendes: Parker liess in jedem College durch den Leiter feststellen, ob jemand an der Tragödie und an welchen Stellen er Anstoss genommen hätte. Es zeigte sich, dass viele die Aufführung nicht besucht hatten — "whether of purpose or of chance", so berichtet Parker an Gardiner — und daher keine Aussage machen konnten; die übrigen aber hatten nichts gegen die Aufführung einzuwenden gehabt, bis auf zwei Fellows in Christ's College. Sie wurden von Parker noch im einzelnen vernommen. Der eine von ihnen, ein gewisser Scot(t), hatte schon vor der Aufführung seine Unzufriedenheit mit dem Stücke gezeigt; dass er bei dem Kanzler Beschwerde erhoben hatte, war den Mitgliedern von Christ's College bekannt, erst von ihnen erfuhr es Parker. Im College waren einige sehr ergrimmt über den Verrat, sie gerieten mit Scott in Streit, und dieser bat den Vize-Kanzler um Beistand. Parker berief die Beteiligten, und nun warfen die Fellows Crane und Greenwall, die bei der Aufführung mitgewirkt hatten, Scott vor, er habe die Tragödie für "throughout poison" erklärt und habe deshalb von der Aufführung nichts

wissen wollen. "Whereto should the said Crane answer, that they intended not but to rebuke the pope's usurped power. Whereto should Scott answer, that under that pretence they would destroy all godliness. Which last word Mr. Scott affirmed he said, but not the first, but said thus, that the book was throughout poisoned". Parker liess die Streitenden zugleich ihre "very words" niederschreiben und fügte das Blatt seinem Briefe an den Kanzler bei. Diese Zeugenaussagen klingen ziemlich seltsam:

Anno 1545, 8° Maii.

"In the presence of Matthew Parker, Vice-chancellor, Dr. Wigan, Dr. Lockwood, Dr. Wendy: these words spoken, underneath written, by the parties following.

I, John Crane, do say Mr. Scott did affirm the tragedy of Pammachius to be throughout poison, about the XVIth day of January. John Crane.

Witnesseth that I Nicholas Greenwall, heard him say that the tragedy was all throughout poison XVIth day of January.

Nicholas Grenewall.

And whereas we said that our intent was to pluck down the pope's usurped power, he answered, that under that pretence we would speak against all goodness

John Crane. Mathew Parker. Edward Wigon.
Henry Lockewod. Thomas Wendey."

So weit Parkers Brief vom 8. Mai.

Nach Durchsicht des Buches war Gardiner mit der Art, wie man im Pammachius gestrichen hatte, keineswegs einverstanden; vielmehr fand er gar vieles, was man gesprochen hatte, "very naught", andres dagegen "not well omitted"; so erklärt er das Vergehen der jungen Leute für doppelt schwer; denn angenommen, dass sie gestrichen, was ihnen falsch, und stehen gelassen hätten, was ihnen wahr schien, so hätten sie doch vielfach das Falsche für wahr und das Wahre für falsch erklärt. Gardiners eigenes Urteil über Pammachius lautet: "And indeed, in the tragedy untruth is so maliciously weaved with truth, as making the bishop of Rome, with certain his abuses, the foundation of the matter, the author's reproach whereof

is true, so many abominable and detestable lies be added and mingled with the other truth as no Christian ears should patiently hear, and cannot in the process of the matter, be without a marvellous alteration, other than was now used, (be) dissevered asunder."

So erblickt der Bischof darin, dass kaum einer an der Aufführung Anstoss nahm, ein sicheres Zeugnis "for the lewdness of the players". Er wird die Sache so bald nicht vergessen! Man dürfe die Spieler um so weniger unbestraft lassen, als sie sich nicht heimlich vergangen hätten, sondern "in pomp and triumph". Gardiner schliesst seine Anklage gegen die Darsteller des Stücks voller Entrüstung: "... but if the offender be so destitute of all fear and shame as these players were, why should any man forbear, when they walk in the street naked, to point them with his finger and say: There they go?" Er verlangt, die Hauptdarsteller der Tragödie sollen ihr Unrecht vor dem Vizekanzler bekennen, der dann ihm, dem Kanzler, Nachricht darüber geben soll. (Das an den Kanzler gesandte Buch, in dem die Auslassungen bezeichnet waren, ist wahrscheinlich kein Druck, sondern nur eine Abschrift des Stückes, ohne Vorrede usw., gewesen, denn nirgends nimmt der Bischof Bezug auf die deutsche Herkunft des Spiels oder auf die Widmungen an Cranmer und Luther. Der Titel wird nur selten genannt.)

All dies war Gardiner noch nicht genug; er brachte die Sache vor den Privy Council, dessen einflussreichstes katholisches Mitglied er selbst war. So fordern denn die Lords of the Council in einem Schreiben (vom 16. Mai) Parker auf, er solle die jungen Leute nochmals in der Angelegenheit vor sich berufen und ermahnen, ihre Kräfte nur guten und nützlichen Dingen zu widmen, "as all that is indeed poison, either in learning or manners be expelled and put out ..." usw. Scott soll Recht gegeben werden und Parker nach Gutdünken verfahren "for reformation of those that have misused themselves in playing of the said tragedy". Der Beschluss des Councils lautet

also ganz im Sinne Gardiners. (Unterschrieben: T. Wriothesley. Ste. Winton. [Gardiner.] J. Russell. Willm. Paget.)

Zwei Tage nachdem der Council diese Verfügung unterzeichnet hatte, spielte der Bischof noch einmal kurz auf die Pammachius-Aufführung an, und zwar in einem — soviel ich sehe, noch ungedruckten — Schreiben an den Vizekanzler und die Masters der Universität Cambridge (Manuskript CXIX, 12 der Parker Collection im Corpus Christi College, Cambridge). Es datiert vom 18. Mai 1545 (die Jahreszahl fehlt im Manuskript) und ist, abweichend von den bisher besprochenen Briefen, lateinisch verfasst. Es enthält allgemeine Ermahnungen wegen der lockeren Zucht an der Universität; Gardiner rügt die mangelhafte Beobachtung der von ihm gegebenen Anweisungen für die griechische Aussprache und fährt fort: "Res ipsa indicat omnem apud vos periisse reverentiam. Vestri vestra derident apud vos, quod in tragoedia Pammachii etiam cum pompa sunt professi, ubi quoniam Romanum Pontificem merito exhibitant, eodem iure doctores omnes cum irrisione explodunt, inspectantibus vobis et mussitantibus ..." Er kehrt zu allgemeinen Wendungen zurück und schliesst mit demselben Hinweis, den er schon am Ende des zweiten der früher besprochenen Briefe gegeben hatte (s. o. S. 56): "In Oxford herrscht weit bessere Ordnung".

Die Stücke der in der Parker-Society usw. abgedruckten Korrespondenz tragen in der "Parker-Collection" fortlaufende Bezeichungen (CVI, 157—162), während Gardiners lateinischer Brief dieser Reihenfolge nicht angehört. Aus diesem Grunde mag er bisher übersehen worden sein, auch von Herford, der seine kurze Inhaltsangabe nach den Manuskripten gibt.

Mit diesem Briefe Gardiners scheint die Angelegenheit ihren Abschluss gefunden zu haben. Ob die Spieler des Pammachius dem gestrengen Kanzler Genüge leisteten,

ob ihn Parker zu beruhigen wusste, oder ob Gardiner den Vorfall gar vergass, von alledem wissen wir nichts. Das letzte ist kaum anzunehmen; denn so sehr der Bischof in den Briefen an Parker auch versuchte, sich den Anschein zu geben, als treibe ihn lediglich sein Pflichteifer, als Kanzler der Universität gegen die gelockerte Disziplin der Cambridger Studenten vorzugehen, so angelegentlich er vorgab, einzig um die Beachtung der Gebote des Königs besorgt zu sein — der Ton seiner Briefe lässt doch heraushören, wie sehr ihn die Aufführung des Pammachius persönlich erregt hatte. Im Grunde war es die reformatorische Richtung der Universität, die ihn ärgerte, aber er erwähnt nichts von Reformation und dergl., sondern ergeht sich mehr in allgemeinen Ausdrücken. Zurückhaltung war Gardiner geboten, da der Pammachius ja besonders für die Suprematie des Königs eintritt, die Heinrich VIII. auch zu jener Zeit trotz seiner Hinneigung zum Katholizismus aufrecht erhielt. Der Bischof von Winchester musste zwar Parker als Begünstiger der Reformation kennen; aber er musste zugleich wissen, dass der Vizekanzler beim König beliebt war und dass dieser ihn selbst noch kurz vorher zum Master von Corpus Christi College vorgeschlagen hatte (s. des Königs Brief in P.S., Vol. Parkers Corresp., S. 16). Daher musste sich Gardiner Parker gegenüber mässigen und durfte sich nicht zu offener Anklage gegen ihn hinreissen lassen. Immerhin redet er zu ihm in sehr energischen Worten, aus denen persönlicher Groll wohl herausklingt. Nach J. Bass Mullinger im D.N.B. XLIII 255 war es jenem Vorfall zuzuschreiben, dass Parker in der Folge Gardiners Gunst verlor.

Parkers Antworten sind sehr ruhig, überlegt und rein sachlich gehalten. In seinen trockenen Berichten geht er auf die Wichtigkeit, mit der Gardiner die Sache behandelt wissen will, nicht ein; er beantwortet kurz die Fragen des Kanzlers; und vielleicht trug Parker gerade auf diese Weise dazu bei, den Zorn des erregten Mannes zu steigern.

Von der Aufführung selbst erfahren wir aus der Correspondenz weiter nichts, als dass Kürzungen gemacht und an zwanzig Nobel für sie verausgabt wurden (P.S., Vol. Park. Corr., S. 21 unten). Dies ist ein hoher Betrag, und das "pomp and triumph" des Kanzlers (vgl. S. 58) mag sich insbesondere auf kostspielige Kostüme und dergl. beziehen, wovon er sich vielleicht im einzelnen hatte unterrichten lassen. Gelegenheit, Prunk zu entfalten, war im Pammachius gegeben, so in der grossen Krönungsscene (III, 5) und bei dem höllischen Gastmahl (IV, 2), wo der Papst in vollem Schmuck erscheint, um ihn her ein ganzer Schwarm von Kardinälen, Bischöfen, Mönchen aller Art.

Scott war nach Strypes Vermutung (Mullinger II 75 und Franc. Saunders im D. N. B. II 15 stellen es als entschieden hin) Cuthbert Scott, der unter Maria Bischof von Chester wurde. Er war 1557 mit der "Visitation" in Cambridge beauftragt (s. Foxe, Acts and M., VIII 258 ff.), und bei dieser Gelegenheit mag ihm wohl auch die Verbrennung alles dessen, was in der Universität etwa an die Aufführung des "Pammachius" hätte erinnern können, besonders am Herzen gelegen haben; ganze Körbe ketzerischer Bücher wurden bei diesen Visitationen in die Flammen geworfen! Vgl. John Lamb, Cambr. Documents, S. 198 u. ö. Wohl daher sind Abschriften des Spiels, Rechnungen u. dgl. nicht erhalten. Übrigens redete Scott damals auch gegen Bucer und Fagius bei der Ausgrabung ihrer Gebeine (s. oben S. 25; die Reden stehen bei Foxe VIII 265 ff., 277 ff.).

Bales Pammachius-Übersetzung.

Von den protestantischen Tendenzschriftstellern der englischen Reformation hat keiner mit demselben Eifer wie John Bale das Drama als ein agitatorisches Kampfmittel gepflegt, das vornehmlich bestimmt war, in den Kreisen der Ungelehrten zu wirken.

In dem Bericht über seine Bischofszeit in Irland, wo er am schwersten für die neue Lehre zu kämpfen hatte ("Vocacyon of Johan Bale to the Bishoprick of Ossorie",

Neudruck Harleian - Miscellany VI 450), erzählt er selbst von seinen Stücken: "The yonge men in the fore none played a tragedye of God's promyses in the olde law, at the Market Crosse, with organe, plainges and songes very aptely. In the afternone agayne they played a Comedie of Sanct Johan Baptistes Preachinges, of Christe's Baptisinge, and of his temptacion in the wildernesse; to the small contentacion of the prestes and other papistes there."

Interessant ist auch eine kleine Schrift von ihm, deren Inhalt ich hier beiläufig wiedergeben möchte, da ich nirgends auf ihn Bezug genommen finde: das Pamphlet "An Expostulation or Complaynte agaynste the Blasphemes of a franticke Papyst of Hamshyre, compiled by John Bale" (gewidmet dem Herzog Johann von Nothumberland — ohne Jahreszahl; nach 1551 [?] zufolge Schroeer, Anglia V 148; in der Bodleian Library zu Oxford), klagt einen Papisten an, der einen Diener geschmäht hatte, weil er in Bales "Three Laws" aufgetreten war. "Moreover he requested hym, in his own stought name, to do a lewde massage, whych was to call the compiler of that Comedie, both heretyke and knave, concludynge that it was a boke of most perniciouse heresie. That boke was imprynted VI yeares ago and has bene abroad ever sens, to be both seane and judged of men, what it contayneth." Im weiteren Verlauf des Schriftchens geht Bale auf das Stück selbst ein und verteidigt mit kräftigen Worten die Wahrheit und Berechtigung seines Inhalts.

So kann es uns nicht wundern, wenn der kampfbereite Mann es unternahm, dem des Lateinischen unkundigen Volke den "Pammachius", diese dramatische Zusammenfassung der Gedanken der Reformation, in der Muttersprache zugänglich zu machen.

Auf John Bales verlorene Übersetzung des Kirchmeyerschen Stücks ist schon bei Herford, Lit. Rel. 131, und anderswo hingewiesen worden. Die einzigen Quellen, durch die wir auf sie schliessen können, sind bis jetzt Bales Kataloge, nämlich das "Summarium . . ." 1548 und

der "Catalogus . . ." 1557/59 (keine Notiz hat der "Index . . ." ed. Poole 1902). Im ersten Katalog steht unter Bales eigenen Werken "Pammachii tragoediam transtuli li. iij.", im zweiten (S. 702) "Pammachii tragoedias transtuli lib. 4"; dass es sich wirklich um unser Stück handelt, erhellt aus den neben die Notiz gesetzten Anfangsworten des lateinischen Prologs: "Quid adferamus si vacat cognoscere" (Pamm., ed. Bolte-Schmidt, S. 10). Unter "Pammachii tragoedias" sind möglicherweise Naogeorgs "Pammachius" zusammen mit seinen "Incendia seu Pyrgopolinikes" zu verstehen: das zweite Stück bildet ja eine Art Fortsetzung zum ersten, der Papst Pammachius spielt auch hier seine Rolle; daher wäre die Bezeichnung beider zusammen als "Pammachii tragoediae" gerechtfertigt; vgl. auch Herford, Lit. Rel., 131 Anm. 2. Sehr auffallend bleibt der Vermerk li. iij. (libri tres) für den Pammachius; dass kein Versehen oder Druckfehler vorliegt, erkennt man aus "lib. 4" im späteren Katalog. Naogeorgs "Pammachius" ist nicht von ungewöhnlicher Länge. Sollte Bale seine Übersetzung erheblich erweitert haben?

Bales Übertragung fällt zwischen 1538 (Erscheinungsjahr des Originals) und 1548 (Datum des "Summarium"). Zur genaueren Datierung lassen sich nur Vermutungen aufstellen. Da wir in Bales "King John", wie weiter unten näher nachgewiesen werden soll, Einfluss des "Pammachius" wahrnehmen, so möchte man denken, dieser Einfluss sei auf Bales Beschäftigung mit dem deutschen Stücke anlässlich der Übersetzungsarbeit zurückzuführen; man möchte also Bales „Pammachius" möglichst kurz vor seinen "King John" datieren. Wann aber ist dieses Stück anzusetzen? Sicher vor 1548; denn Bale nennt in seinem "Summarium" von diesem Jahre unter seinen eigenen "Comoediae in idiomate materno": "Pro Joanne Anglorum rege" (Fol. 244). Dies berücksichtigt weder der Herausgeber Collier in seiner Einleitung zum Druck (1838), noch Ward, "History of Engl. dram. Lit." Der erste hält es nicht einmal für ganz sicher (S. VII), dass "King John" vor

1552 verfasst wurde. Nach Ward I, 180 ist das im Januar 1539 unserer Rechnung vor Cranmer aufgeführte Interlude vom König Johann mit Bales Stück nicht gleichzusetzen, sondern nur eine Vorstufe zu diesem. Doch ist das, wie mir scheint, nicht bewiesen. Vgl. den Bericht über eine Art Zeugenverhör, den Cranmer einem Brief an Cromwell beilegte; dort heisst es zu Anfang (P.S., Vol. Cranmer II 388): „John Alforde of the age of eighteen years, examined saith that by reason that he had ben in Christmas tyme at my Lorde of Canterbury's and ther had harde an enterlude concernyng King John, aboute 8 or 9 of the clocke at night; and thursdaye the seconde daye of Januarye last paste, spake theis wourdes folowing in the house of the said Thomas Brown. — That it ys petie that the Bishop of Rome should reigne any lenger, for if he should, the said Bisshop wold do with our King as he did with King John. Whereunto (this deponent saith) that Henry Totehill answered and said, That it was petie and nauwghtely don, to put down the Pope and Saincte Thomas; for the Pope was a good man . . ." "Thomas", d. i. Thomas a Becket, würde auch für Bales "King John" passen; indes weiss man nicht mit Bestimmtheit, ob Bales Stück gemeint ist. Erwägt man aber, dass Pammachius 1538 Cranmer gewidmet und ein Stück vom König Johann schon 1539 vor Cranmer gespielt wurde, so liegt die Vermutung nahe, dass Bale den „Pammachius" bald nach seinem Erscheinen, womöglich auf Cranmers Anregung — auch Cromwell, der sich bekanntlich für die Baleschen Tendenzstücke interessierte (vgl. Bales Autobiographie in seinem Katalog von 1557/59, S. 702), mag mit im Spiel gewesen sein — übersetzt und dann noch unter dem Einfluss der Übersetzung seinen "König Johann" geschrieben hat. Hiermit wäre zugleich wahrscheinlich gemacht, dass der "King John" von 1539 wirklich mit dem Bales gleichzusetzen ist. An und für sich scheint es ja auch natürlich, dass ein Tendenzstück von der Schonungslosigkeit des "Pammachius" einen Mann wie Bale sogleich

und nicht erst nach Jahren zum Übersetzen reizen musste. Und dass Bale, der, soviel wir wissen, 1538 noch in England weilte, das Werk kurz nach seinem Erscheinen kennen lernte, kann man mit Bestimmtheit annehmen.

Der Einwand, "König Johann" müsste wegen der Worte des Interpretours „our late King Henrye" (ed. Collier S. 43) nach dem Tode Heinrichs VIII. (1547) verfasst sein, wäre widerlegt, wenn die Rede des Interpretours ebenso wie der Epilog ein späterer Zusatz ist; diese Möglichkeit ist umso grösser, als durch das Fehlen der Rede der Zusammenhang des Stücks nicht gestört würde; sie bildet eine Art Prolog zum zweiten Akte.

Die "Incendia" müssen, falls Bale wirklich auch sie übersetzt hat, zwischen 1548 (Druckjahr des "Summarium", das sie noch nicht verzeichnet) und 1557 übertragen sein. Herford, Lit. Rel. 131 Anm. 2, meint, dem unter Heinrich VIII. verbannten Bale müsse eine Übersetzung dieses Dramas schon deshalb nahe gelegen haben, weil der König dort verspottet wird. Es ist indes fraglich, ob Bale zur Zeit jener mutmasslichen Übersetzung noch in der ersten Verbannung geweilt hat; soviel wir wissen, kehrte er 1547 in die Heimat zurück, und der Katalog von 1548 spricht, wie gesagt, nur von einer "Pammachius-Tragödie".

Nach H. Christmas in der Einleitung zu seiner Ausgabe von "Bales selected Works", S. VII (P.S.) ist Bale vor seiner Bekehrung zur "neuen Lehre" ihr entschiedener Gegner gewesen, so dass er noch nachher in den Verdacht kam, den alten Glauben nicht ganz vergessen zu haben, "... in proof of which it is alleged on his own authority, that having translated the tragedy of 'Pammachius', which was acted in Christ's College 1544, it was subsequently laid before the Privy Council as a satire on the Reformation". Die Quelle für diese Mitteilung ist unbekannt. Es mag sein, dass Christmas die Untersuchung wegen der Cambridger Pammachius-Aufführung irrtümlich auf Bales Übersetzung bezogen hat. Wahrscheinlicher aber hat er eine — ihrerseits ein Versehen enthaltende — Stelle bei

Warton, History of Early Engl. Poetry, 1774—81, falsch aufgefasst: "(Bale) is said by himself (gemeint ist seine Angabe im Katalog) to have translated the tragedy of 'Pammachius', the same perhaps which was acted at Christ's College in Cambridge in 1544 and afterwards laid before the Privy Council as a libel on the Reformation" (Wartons Urausg., Neudr. 1870, S. 677). Ward, Engl. dram. Lit., 1899, I 172 Anm. 2, bezeichnet den Ausdruck "libel on the Reformation" als "slip of the pen".

Kapitel III.

Einflüsse des "Pammachius" in England.

1. "Pammachius" und Bales "King John".

Der Grund für den Einfluss, den Bales "Kynge Johan" vom "Pammachius" erfahren hat, ist wie schon (S. 63) angedeutet wurde, möglicherweise darin zu sehen, dass Bale das Drama Kirchmeyers übersetzte, bevor er "König Johann" schrieb. Sollte dieses Stück aber doch älter sein als die Übersetzung, so mag er den Pammachius bei seinem ersten Aufenthalt auf dem Kontinent (1540–47), wo das Buch sehr verbreitet war, besonders gründlich kennen gelernt haben, und unter seinem Einfluss -- sei es vor, sei es kurz nach Bales Heimkehr — mag "King John" entstanden sein. Durch die Cambridger Aufführung kann dieser Einfluss, wenigstens unmittelbar, nicht veranlasst sein, denn sie fällt in die Zeit der Abwesenheit Bales aus England.

Das Spiel vom "King John", ohne Bedeutung als Kunstwerk, nimmt eine interessante Stellung in der Geschichte des engl. Dramas ein wegen des Gemisches der verschiedenartigen Elemente, aus denen es sich zusammensetzt: mittelalterliche Allegorie — mit Fortleben des Vice in der Figur des Sedycyon und mit Anklängen an das Ständespiel — reformatorisches Kampfspiel und historisches Drama; und eben für die letzte Gattung gilt es für das erste Beispiel in der englischen Literatur, obschon es keinen unmittelbaren Einfluss geübt zu haben scheint: von einem alten Druck des Werkes weiss man nichts; das Manuskript wurde erst 1838 von Payne Collier für die "Camden

Society" herausgegeben. Collier erwähnt in der Einleitung zu seiner Ausgabe (Seite VIII), dass Bale in seinem Katalog unter seinen eigenen englisch geschriebenen Stücken "De utroque regis conjugio" anführt; auch hier sind wohl geschichtliche Verhältnisse, und zwar kurz zurückliegende, die der Verfasser miterlebt hatte, behandelt; indes, das Werk ist nicht erhalten.

Es ist bemerkenswert, dass Bale möglicherweise auf das Thema des Königs Johann, d. h. auf einen Stoff aus der englischen Geschichte, geradezu durch Naogeorgus geführt wurde. Das Papsttum auf der Höhe weltlicher Macht, das Königtum in der tiefsten Erniedrigung, das hatte der Deutsche im "Pammachius" durch typische Figuren zur Darstellung gebracht, und in seiner Widmung an den Erzbischof Cranmer hatte er auf Barbarossas Fussfall zu Venedig hingedeutet: ". . . Alexander tertius praestantissimum imperatorem et cumulatum omni laude heroicarum virtutum Fredericum primum implicuit atrocissimis bellis eumque indignis contumeliis adfecit . . ." (im Neudruck S. 4, Z. 4—16). Noch andere ähnliche Übergriffe des Papsttums hatte Kirchmeyer angeführt, freilich nicht das Beispiel vom König Johann ohne Land.

Bale musste bei seiner ausgeprägten Neigung, durch die Form des Dramas auf die niederen Kreise, also in der Muttersprache für die protestantische Sache zu wirken (vgl. oben S. 61/62), leicht auf einen heimischen Stoff verfallen; dass er zugleich einen geschichtlichen wählte, darf bei seinem historischen Sinn (man denke an seine literarischen Kataloge, aber auch an jene Tendenzwerke, in denen er seine Polemik in Form eines geschichtlichen Überblicks führt) nicht Wunder nehmen; unter diesen beiden Gesichtspunkten konnte sich ihm kaum ein besseres Beispiel bieten als eben der "King John".

So treten denn bei Bale an die Stelle der typischen Gestalten und Vorgänge des "Pammachius" wenigstens teilweise geschichtlich bestimmte: hieraus ergibt sich inhaltlich ein Hauptunterschied zwischen beiden Dramen: neben

König Johann erscheinen im englischen Stück noch die geschichtlichen Personen Stephen Langton, Raymundus, der Kardinal Pandulphus, der Mönch Symon von Swynstead, Figuren, in die sich die ihnen entsprechenden Allegorien gleichsam verwandeln. Noch manche andere historische Personen und viele Ortschaften werden genannt, von dem Krieg mit Frankreich ist die Rede usw. Dagegen wird im Pammachius von Ort und Zeit nichts erwähnt; die einzigen wesentlichen Anspielungen auf wirkliche Tatsachen sind hier die Kennzeichnung Luthers durch die genaue Beschreibung seines Wohnortes (IV,3 v. 3136—48) und, im Zusammenhang damit, die Erwähnung des Kurfürsten von Sachsen: "Arx ... Quam Saxonum dux condidit, qui primus est, Conversus ad fidem" (ib. 3144—46). Sonst aber zeigen beide Stücke, zunächst nur ganz allgemein mit einander verglichen, starke Übereinstimmung.

Allgemeine Übereinstimmung zwischen "Pammachius" und "King John".

Bemerkung: Bei der folgenden Vergleichung kann die Einteilung des "King John" in "two plays" ausser Acht gelassen werden; übrigens hat wohl mit Sicherheit auch der erste Teil des Stücks Bale zum Verfasser, wegen des Zusatzes "lib. II" zu der Eintragung seiner "Komödie" in den Katalog von 1557/59 — entgegen Ward I 177.

Der "Pammachius" wie "König Johann" sind echte reformatorische Tendenzdramen. Durch beide geht von Anfang bis zu Ende der Kampf gegen das Papsttum. Zum Mittelpunkt haben beide Stücke die Schilderung der Papstherrschaft auf dem Gipfel ihrer Macht und des Königtums in seiner tiefsten Erniedrigung. In beiden Werken finden wir die eigentümliche Verquickung eines — wenn auch im "Pammachius" nicht näher bestimmten — geschichtlichen Ereignisses mit fortwährenden, meist allgemein gehaltenen Anspielungen auf die grosse Bewegung der Zeit der Verfasser; am Schluss wird in beiden Stücken — freilich in verschiedener Weise — die Reformation ver-

kündet, als deren Helden hier deutlich Luther, dort Heinrich VIII., bezw. Elisabeth, hingestellt werden. Den Umständen entsprechend zeigt "Pammachius" das Werk der Reformation als beginnend, "King John" — im Hinblick auf Heinrichs Suprematserklärung — als vollendet. So weit zeigen unsere Dramen Gleichartigkeit in ihrer allgemeinen Anlage. Wir wenden uns nun der Betrachtung der Besonderheiten zu, in denen sich Kirchmeyers Einfluss auf Bale zu erkennen gibt.

Einfluss des "Pammachius" auf "King John" im einzelnen.

Der Einfluss des Pamm. auf Bales K.J. wird weniger im Aufbau ganzer Szenen oder in der Entwickelung der Handlung durch mehrere Szenen hin bemerkbar, wie es beim "Christus triumphans" (s. u.) der Fall ist, als in der Übereinstimmung von Einzelheiten, die sich durch das ganze englische Stück verstreut finden; naturgemäss zeigen sich die Spuren des Pamm. deutlicher im ersten Teil des K. J., solange die Handlung in diesem noch mehr allegorisch geführt wird.

Die handelnden Personen.

Ziemlich geringe Übereinstimmungen weisen die Verzeichnisse der handelnden Personen beider Stücke auf. Der Kaiser, der Papst Pammachius und Veritas in Kirchmeyers Drama erscheinen bei Bale als König Johann, Usurped Power bezw. Papst Innocenz III. und Veritas. Von diesen waren die beiden ersten Bale durch die Wahl des Stoffes an die Hand gegeben. Die dritte Gestalt, Veritas, scheint wirklich äusserlich dem Pammachius entnommen, umsomehr, als er (die Sprache zeigt, dass Veritas bei Bale als männliches Wesen gedacht ist) im K. J. keine Bedeutung für die Handlung hat; lediglich das Vorbild des deutschen Werkes scheint Bale veranlasst zu haben, Veritas noch am Schluss als Verkünder der neuen Wahrheiten

auftreten zu lassen. Im Pamm. ist ja Veritas auch die Führerin der Reformation. Von den übrigen Personen des K. J. mögen Dissymulacyon durch Porphyrius, den Typus der Heuchelei und Berater des Pammachius, Sedycyon und Treason durch Stasiades und Chremius, die bei Kirchmeyer als Satans Vasallen Empörung und Verrat versinnbildlichen, angeregt sein. Doch lag die Wahl auch dieser Gestalten bei einmal gegebenem Thema und den allegorischen Überlieferungen an sich nahe genug. Sedycyon ist zugleich der Vice des Stückes, wie er sich aus rein englischer Tradition ergibt (die Gestalt des Usurped Power ist wohl kaum als Vice aufzufassen, wie Herford, Lit. Rel. 137, vielleicht durch ein Versehen, schreibt); einen entsprechenden Hanswurst, Narren oder dergl. finden wir im Pamm. nicht (der deutsche Übersetzer Menius fügt einen Narren hinzu).

Über die Gestalt der England wird in anderm Zusammenhange einiges zu sagen sein.

Papst und Papsttum im allgemeinen.

Die der Apokalypse entlehnte Befreiung des Teufels aus der Gefangenschaft und seine Herrschaft über die Welt, sein Bund mit Pammachius, dem Papst, die Gleichsetzung des satanischen Reichs mit dem päpstlichen, werden zwar von Bale nicht wie von Kirchmeyer zur Darstellung gebracht, indes trifft man im K.J. manche Anspielungen, die auch an diesen Teil der Pamm.-Handlung gemahnen.

Zu Beginn des Pamm. verkündet Christus, dass die verheissene Zeit gekommen sei, in der der Teufel herrschen solle, und prophezeit dann im einzelnen die völlige Verdorbenheit der Welt. Damit sind zu vergleichen K.J. (ed. Collier 1838), S. 83 die Worte des Königs: "But now I perceyve that synne and wyckednesse / In thys wretched worlde, lyke as Christe prophecyed, / Have the overhande: in me it is verefyed".

Der Interpretour sagt auf S. 42 im Hinblick auf König Johann, der seine Kirchenreform nicht habe durchführen können: ". . . he was . . . appoynted / . . . / To see mayntayned the true faythe and relygyon; / But Satan the Devyll, whych that tyme was at large, / Had so great a swaye that he coulde it not discharge": auch im Pamm. wird der Kaiser durch die Übermacht des Teufels, der das Bündnis mit dem Papst eingeht, verhindert, seine auf Förderung wahren Christentums gerichteten Absichten zu verwirklichen; vgl. besonders Pamm. I,2, I,4.

Dieses Bündnis wird durch das ganze deutsche Stück geschildert; Pammachius selbst plant es (ed. Bolte-Schmidt I,3 v. 552): „nos ipsi mundi serviamus principi". Ähnliches liegt in der Szene des K.J., S. 54 ff.: Nobility und Civil Order sind nicht imstande, dem König beizustehen, da sie sich Clargy eidlich verbunden haben, der selbst wieder geschworen hat, für die "ryghtes ecclesyasticall" zu kämpfen. Der König sagt zu Civil Order (S. 57): "Yowr fee provokyth yow to do as thes men do, / Grett thyngs to cawse men from God to the Devyll to go". Z. B. S. 68 wird der Papst "the Devyll's vicar" genannt, und der bekehrte Civil Order spricht die Worte (S. 93): "I thynke he (der Papst) hath spronge out of the bottomlesse pytt, / And in mennys conscyence in the stede of God doth sytt"; hierbei hat Bale wohl an den "abyssus" gedacht, aus dem der gefesselte Satan (Pamm. I,1) befreit werden soll.

Zu Beginn von Kirchmeyers Stück (Akt I, Sz. 2) ist der Caesar soeben zum Christentum bekehrt worden und zwar durch den römischen Bischof Pammachius. Dieser hat bis dahin im Sinne der ältesten christlichen Kirche gelebt, doch, des rechten Wandels überdrüssig, plant er den erwähnten Bund, um sich durch ihn zum Ersten der Welt zu machen. Der Bund verpflichtet ihn, gegen Christus zu kämpfen. Naogeorg lässt dann den Papst mit Hülfe des Sophisten Porphyrius im einzelnen die katholischen Lehren erfinden: sie werden hingestellt als die Mittel, die in Wahrheit zur Ausführung der gottlosen Pläne des

Papstes dienen, während sie bei der unwissenden Menge den Schein der Heiligkeit erwecken sollen. Wenn man auch im K.J. das Papsttum in ähnlicher Form angegriffen findet, nämlich als ein Betrügerwerk, das teilweise noch als für die Zukunft geplant erscheint, so zeigt sich hierin vielleicht am deutlichsten der Einfluss des Pamm.; denn die Handlung des K.J. ist geschichtlich bestimmt und geht zu einer Zeit vor sich, als der Papst längst zu weltlicher Herrschaft gelangt war, als sich schon mancher Fürst vor ihm gebeugt hatte: wir erblicken König Johann vom Anfang des Stückes an im Kampfe mit der bestehenden Kirche. Daher scheint es im Grunde keinen Sinn zu haben, wenn Bale in derselben Weise wie Naogeorgus verkünden lässt, wie der Papst seine Herrschaft errichten wird; die Erklärung hierfür wird man in Bales deutschem Vorbilde suchen dürfen.

Im Pamm. III,5 gibt Porphyrius in ungeheurer Ausführlichkeit gleichsam das Programm des Papsttums. Bei Bale finden wir entsprechend die freilich viel kürzere Rede des Dissymulacyon (S. 38—40), der zudem, wie schon angedeutet, eine ähnliche Rolle im K.J. spielt wie Porphyrius im Pamm. Diese Rede enthält besonders zahlreiche Anklänge an das deutsche Stück. Sie beginnt: "This Usurped Power (der Papst), whych now is gon from hence, / For the Holy Church wyll make such ordynance. / That all men shall be under his obedyens, / Yea, kyngs wyll be glad to geve him his alegyance, / And than shall we pristes lyve here withowt dysturbans. / As Godes owne vyker anon ye shall se hym sytt, / His flocke to avaunse by his most polytyke wytt"; dazu nehme man in demselben Monolog den Vers auf S. 40: "The Popys power shall be abowe the powers all ..." So wird geplant im Pamm. I,3, wo der römische Bischof sagt: "Omnesque subiectos habere principes / Magnificum et dulce erit, ut timear ab omnibus / Nullusque diu mihi audeat resistere" (619—621). Ähnliche Ausdrücke finden wir im Pamm. allenthalben. Pammachius fasst einen solchen Entschluss, um bequemer und ruhiger

leben zu können (vgl. besonders I,3, v. 468 ff.); daneben ist zu setzen der fünfte der eben zitierten englischen Verse: "die Priester werden dann ungestört leben".

Die folgende Gegenüberstellung zeigt in beiden Dramen gleiche Verbindung der Gedanken, wenn auch nicht ganz in gleicher Reihenfolge, beide Male im Munde der Gegner des Papstes.

Parrhesia klagt Pamm. IV,1, 2835 ff.: "1) Sedet in templo dei et in humanis cordibus, / Adorari, timeri cupiens ut deus. / Multum potest, (sed non propria potentia). / 2) Reges timent, pro illo decertant principes. / 3) Quin etiam pedibus conculcavit Caesarem . . ."

Der bekehrte Nobility sagt vom Papst K.J. S. 92: ". . . 2) Oppresse Christen princes by frawde, crafte and dissayte, / 3) Tyll he compell them to kysse hys pestylent fete, / 1) Lyke a levyathan syttynge in Moyses sete".

Ausser dem "conculcare" ist im Pamm. das "pedes osculare", zu dem der Papst den Kaiser zwingt, oft erwähnt und geschieht in III,5.

Auf die dreifache Krone des Papstes (triplex diadema) wird im Pammachius sehr oft angespielt, ebenso K.J. (z. B. S. 9, 30, 98) — auf seine goldenen Schuhe im Pamm. v. 259, 281, K.J. auf S. 98.

So ist der Papst ein Kämpfer gegen Christus und das Evangelium; er ist der Antichrist:

Pamm. II, 4, v. 1511 ff. (Pammachius schwört dem Teufel): "Me nil honesti, iusti, casti aut integri, / Sancti pive, . . . facturum, . . . / . . . hostes et Christi omnia / Eversurum . . ."

Ferner I,3, v. 550 f. (Pammachius zu Porphyrius): ". . .

K.J., Rede des Dissymulacyon, S. 39 u.: "His (des Papstes) intent shall be for to supprese the gospell . . ."

S. 40: "The gospell preching will be an heresye".

S. 65 Sedycyon: "He is now able to kepe downe Christe and his gospell, / True fayth

Christum cum doctrina sua ceteris / Et infimae sortis linquamus hominibus".

Entsprechend berichtet Parrhesia der Veritas IV,1 v. 2824/25: "Episcopi et sophistae incumbunt fortiter, / Ne Christi beneficia populus intellegat".

to exyle, and all vertues to expell . . ."

S. 97 (Sedycyon): ". . . the prelates do not preache, / But persecute those that the holy scriptures teache".

Wenn im K.J., besonders gegen Schluss, öfter der Ausdruck "Antechrist" für den Papst gebraucht wird, so braucht das nicht auf Einfluss des Pamm. zu beruhen, in dem sich diese Bezeichnung allerdings sehr häufig findet; doch war ja solche Gleichsetzung der Reformation ungemein geläufig.

Als gegen Ende des deutschen Stücks dem römischen Bischof die für ihn verhängnisvolle Botschaft überbracht wird, dass Gottes Wort nunmehr verkündet werde, da ruft er aus (IV,4, v. 3218): "O haereticos, o schismaticos, o perfidos . . .;" so antwortet Sedycyon dem Könige auf seine Frage, ob der Papst denn keine Ehrfurcht vor dem Evangelium habe (S. 11 u.): "No, ser, by the messe, but he callyth them heretyckes / That preche the gospell, and sedycyows scysmatyckes . . ."

Rom ist wie Babylon und Sodom oder schlimmer:

Pamm. IV,1, 2859 ff., Parrhesia: "Orant (die wenigen Guten, die noch übrig geblieben sind) . . . ne simul / Cum Sodomis et Babylone illos perdere velit". Veritas: "Roma igitur Sodoma est et Babylon et si quid est / Babylone peius?" Parrhesia: „Certe in hoc rerum statu".

K.J., S. 15, König: "(I rew yt in hart that yow, Nobelyte, / Shuld thus bynd yowr selfe to the grett captyvyte) / Of blody Babulon, the grownd and mother of whordom, / The Romych churche I meane, more vyle than ever was Sodom . . ."

Und K.J., S. 192, heisst der Papst "That beaste . . . / That Babylon boore".

Für den Kampf gegen das Evangelium wird der Papst, so erklärt Dissymulacyon (S. 39 u.), einen trefflichen Vorwand finden: "Yet wyll he glose yt with a very good pretens / To subdewe the Turkes by a cristen vyolens. / Under this coloure he shall grownd ther many thynges, / Whych wyll at the last be cristen mennys undoynges". Dazu mag man gleich stellen, was derselbe Dissymulacyon auf S. 27 spricht: "Thowgh we playe the knavys we must shew a good pretence". Dies wird auch im Pamm. oft betont, z. B. I,6, v. 984: (Pammachius) ". . . Sed hoc curandum ante omnia, / Servire nos Satanae nullus ut intellegat", und Porphyrius ib. 987/88: ". . . facta Satanae . . ., Quae Christiano sunt tegenda pallio, / . . ." usw. Besonders auffallend ist es, dass auch bei Kirchmeyer in demselben Zusammenhange die Beziehung auf die Türken nicht fehlt. Als Pammachius und die Seinen beraten, wie sie gegen die angebrochene Reformation kämpfen sollen, verspricht Stasiades (IV,5, v. 3329): "Omnem ex Asia traducam mox exercitum, ut / Sub illius praetextu doctrinae (vagi / Ad seditiones commoveantur rustici) . . ." In den geschichtlichen Zusammenhang des K.J. passt die Anspielung nicht; um so deutlicher zeigt sich der Einfluss Kirchmeyers.

Die Glieder, Einrichtungen und Lehren des Papsttums.

Eine Reminiszenz an die *ψευδοδιδάσκαλοι*, die das leichtgläubige Volk verderben (Pamm. I,1, v. 211 ff.), mag vorliegen, wenn im K.J. (S. 55 u.) der König zu Clargy spricht: "Woo is that peple whych hath so wycked techeres". Ebenso ist es möglich, dass ganz im Anfang des englischen Stückes der Ausdruck "the cauteles of sophysters", mit dem die Ränke des römischen Stuhls gegen den König bezeichnet werden, im Hinblick auf "Porphyrius sophista", den bösen Ratgeber des Pammachius, gebraucht wird.

Von dem irregeführten Volk sagt Christus im Pamm. I,1, 179: "(Magnis surdos inclamabunt miraculis / Persuasi falsis inimici miraculis) / Vt olim in Israel sacerdotes

Baal"; und König Johann spricht die Worte (K.J. S. 55): "But this know I well, whan Baalam gave the curse / Uppon Godes peple they ware never a whyt the worse".

Von den geistlichen Würden und den Mönchsorden, die der Papst schaffen wird, sagt Dissymulacyon bei Bale in der erwähnten Rede: "He (der Papst) shall make prelates, both Byshopp and Cardynall, / Doctours and prebendes with furdewhodes and syde gownes. / He wyll also create the orders monastycall, / Monkes, chanons, and fryers with gray coates and shaven crownes, / And builde them places to corrupt cyties and townes". Dies erinnert an die Worte des Papstes, Pamm. III,5: "Creaturas ego creabo novas (2437), / Exoriantur cito mei regni cardines! (2439) / Producat doctrina mea monachorum ordines / Tonsos et intonsos, pullos et candidos / Mixtique coloris, pauperes et divites, / Cinctos et discinctos, pellicios, laneos / Et lineos, Epicuraeos et Stoicos (2442—46). / Pariat doctrina mea canonicos nobiles, . . . (2449)". Und auch der letzte der angeführten englischen Verse mag auf Pamm. zurückgehen, wo wir in gleichem Zusammenhange finden: "Aedificentur praelargis templa sumptibus, / Monasteria, sacella in cunctis angulis, / Agris, vicis, domibus, castellis, urbibus / Magna auri et argenti struantur copia!" (2452-55). Zu vergleichen ist noch K.J., S. 14 oben, wo der König sagt: ". . . Dyvydyng themselves in so many congrygacyons / Of monkes, chanons, and fryers of dyvers colors and facyons". Die "pyed monkes" begegnen ausserdem K.J., S. 37, und vielleicht ist die 16 Verse einnehmende Aufzählung von Mönchsarten (S. 18) auf die angeführte Stelle des Pamm. zurückzuführen. Endlich ist es wohl kein Zufall, wenn sich der Prophezeiung Christi ". . . Surget monachorum pestiferum genus" (Pamm. I,1,v.204) bei gleichem Zusammenhange ein "Monkes, fryers, and priestes, that all truthe putrifyes" (K.J., S. 93) gegenüberstellen lässt. Auf die Wohlbeleibtheit der Geistlichen bezieht sich der Ausruf des Porphyrius im Pamm. III,5, v. 2451: ". . . O quam pingues et ventre turgido!" und der König im K.J.,

S. 15, ruft Clargy zu: "Hold yowr peace, I say, ye are a lytyll to fatte . . ."

Dissymulacyon berichtet in seinem Monolog weiter, was der Papst zur Förderung seiner Zwecke (wieder in Zukunft) tun werde: er wird Heiligenverehrung und Reliquiendienst aufbringen, er wird die Leute betrügen durch angebliche Wunder, er wird den Ablass, das Rosenkranzbeten, die Ohrenbeichte und das Fegefeuer einführen — so wie dies alles in der Aufstellung der römischen Lehre durch Porphyrius (Pamm. III,5, v. 2043 ff.) und öfter gegeben wird.

Vergleichen wir die betreffenden Worte des Dissymulacyon mit der Aufzählung des Christus aus Pamm. I,1, so finden wir ähnlichen Wortlaut und im ganzen dieselbe Reihenfolge; aus einer solchen Übereinstimmung möchte man schliessen, dass bei Bale die Erinnerung an den Pamm. frisch gewesen ist:

Pamm. 122 ff.: "Catalogus nominum paene infinitus est./ Appellabunt partim bona opera et ordines, / Partim merita et adflictiones corporis, / Cucullos, peregrinationes et 1) preces / Rosarum dictas nomine horasque canonicas, / Ieiunia, 2) caelibatum atque 3) indulgentias, / Missas, Sacrificia, defunctorum vigilias / 4) Et aquilae tandem consecratae aspergine".

K. J., S. 39: "(The dead sayntes shall shewe both visyons and myracles; / With Ymages and rellyckes he shall wurke sterracles). / He wyll make mattens, houres, masse and evensonge; / To drowne the scriptures for doubte of heresye, / 3) He wyll sende pardons to save mennys sowles amonge, / 1) Latyne devocyons withe the holye rosarye: / He wyll apoynt fastynges, / 2) and plucke downe matrimonye; / 4) Holy Water and bredde shall drive away the Devyll".

Zum letztgenannten Vers des K.J. vgl. auch Pamm. III.5, v. 2367: Porphyrius nennt Weihwasser und geheiligtes

Salz ein "Diabolo venenum praesentissimum". Eine ähnliche Aufzählung kirchlicher Missbräuche begegnet K.J., S. 17, wo der König Clargy zur Rede stellt; er fügt hinzu: ". . . wherby ye have made the people very assys". Und merkwürdigerweise schliessen die eben angeführten Zeilen, die Christus im Pamm. spricht, mit demselben Gedanken — freilich nicht mit demselben derben Ausdruck: "(Ad istaec peccatorum pressi pondere / Diffugient adflictisque conscientiis) / Ejusmodi vanis putabunt consuli . . ." (I,1, v. 190—92).

Hier wie dort wird des Papstes angemasstes Recht der Schriftauslegung angegriffen:

Pamm. I,3, v. 623—25:	K.J., S. 18/19:
(Pamm. zu Porphyrius): "Rationem quaeras scripturasque contrahas, / Ut confieri possint, ne plebs intellegat / Favore mundi concinnata principis".	(König): ". . . but it is ever yowr cast / For yowr advauncement the scripturs for to wrast". (Clargy): "Of owr holy father in this I take my grownd, / Which hathe awtoryte the scripturs to expond."
631 ff. (Porphyr): ". . . Non deerit ratio neque Scripturarum refragabitur auctoritas, / Praesertim si illas paululum contorseris / Solumque te verum dixeris interpretem".	(König): "Nay, he presumyth the scripturs to confownd".
635/36 (Pamm.): ". . . Jus omne scilicet / Scripturas exponendi praesumen mihi . . ."	

Die wörtlichen Übereinstimmungen hierin werden kaum zufällig sein: contorquere = to wrast, exponere = to expound, presumere = to presume, während das Wort "authority" in dem Zusammenhang wohl kaum zu vermeiden war.

Papst und König.

Porphyrius, der Sophist, setzt an die Spitze seiner grossen Rede, in der er die Grundlagen der katholischen

Lehre gibt und namentlich auch die höchste weltliche Macht des Pammachius behauptet (Pamm. III,5, v. 2050 ff.), die Worte: "Christus Jesus, dominus noster, summam Petro / Potestatem solvendi atque ligandi dedit". Dasselbe Recht macht die römische Partei im Kampf gegen den englischen König von vornherein geltend. Sedycyon, der in Diensten des Papstes steht, weigert sich, England zu verlassen (S. 5): "Quodcumque ligaveris, I trow, wyll playe soch a parte, / That I shall abyde in Ynglond, magry yowr harte. / Tushe, the pope ableth me to subdewe bothe kyng and keyser". In demselben Zusammenhange hält Sedycyon dem Könige entgegen (S. 10): "They (hier allgemeiner: die Priester) are Godes vycars, they can both save and lose"; darauf King John: "Ah, thy meening ys that they maye a prynce depose". In beiden Dramen zeigt der Papst Bedenken, ob er dem König zum Trotz seine Pläne werde ausführen können. Da geben Porphyrius im Pamm. und Sedycyon im K.J. dem römischen Bischof den Rat, er solle den Fürsten mit dem Banne belegen. Beide Male steht die Stelle am Schluss einer Szene:

Pamm. (I,3, 641 ff.).

Pammachius: "Sed metuo Caesarem . . ." Porphyr.: "Quem metuis? Caesarem? Nemo metuendus est, / Sed contemnendum, quidquid est potentiae. / Neophyto Caesari nullo negotio / Potest imponi, nobis a doctoribus . . . / 1) Ad inferos triplici trudatur fulmine. 2) Regnum eius subnervetur et deponitor. 3) Invenies alium regnandi libidine / Tumidum, qui tibi sit concessurus omnia". Pammach.: "4) Divinum et efficax

K.J. (S. 38).

Usurpyd Power: "Now, how shall we do for this same wycked kyng?" Sedycyon: "1) Suspend hym and curse hym, both with yowr word and wrytyng. / 2) Yf that wyll not holpe, than interdyght his lond / With extreme cruellnes: and yf that wyll not stond, / 3) Cawse other prynces to revenge the Churchys wronge . . ." darauf Usurpyd Power: "4) This cownsell ys good: I wyll now folow yt playne".

consilium, Porphyri. / Nunc nihil est scrupuli".

Im Pamm. wie im K. J. entbindet der Papst die Untertanen (im K. J. vertreten durch Nobility) des Fürsten von ihrem Eide zu diesem, so dass er schliesslich ganz allein steht und dadurch gezwungen wird, sich zu demütigen. Vgl. Pamm. I,6, 968 ff. Pamm.: ". . . Iam tibi" (Porphyrius) "mox impetrata Satanae gratia / Illud negotii do, ut omnes subditos / Ab illius solvas oboedientia". Porph.: "Satis, quo pacto id fieri possit, calleo". Dass dies geschehen ist, verkündet der Bote dem Kaiser in Pamm. III,1 und fügt hinzu (1808—10): ". . . Iam iam videres conspirare principes, / . . . esse neminem, / Tuas qui partes audeat defendere . . . / (v. 1815) . . . deficiunt a te omnes subditi, / Alium proclamant Caesarem, qui exercitu / In primis te tuosque cunctos opprimat, / Ad quod largas pater dedit indulgentias". In K. J. beauftragt der Papst den Raimundus (S. 42 o.): "Saye this to them also: Pope Innocent the thred / Remyssyon of synnes to so many men hath granted, / As wyll do ther best to slee hym yf they may". / Raim. (noch als Dissymulacyon): "Sur, yt shall be don with owt ony lenger delay". Und S. 46 u. Sedycyon zu Nobility: "I assoyle the here from the kynges obedyence / By the auctoryte of the popys magnifycence". / Endlich wird im K. J. gezeigt (S. 56/57,60), wie Nobility, Civil Ordre, Clargy, Communalte ihren Fürsten verlassen.

Sedycyon rät dem Papst — er heisst an der betreffenden Stelle des K. J. noch "Usurpid Power" —, er solle andere Fürsten das Unrecht, das König Johann durch seinen Widerstand gegen die Kirche begangen habe, rächen lassen (S. 38): "Yt wyll profytte yow to sett them aworke amonge". So schlägt Planus im "Concilium papale" des Pamm. (IV,5) als wirksames Kampfmittel gegen die Reformation vor (v. 3319 / 21): "Mihi videtur optimum / Curare, ne illi inter se unanimes sint diu, / Sed inter sese pugnent et dissentiant". Das Verhalten des Papstes wird

im Pammachius mehrmals die "practica (curiae) Romana(e)" genannt (v. 865, 1761/62, 1879); im K. J. braucht "England" im Streit mit Clargy den Ausdruck: ("I smarte all redy throw) yowr most suttell practyse . . ." (S. 62, unt.), und ein ander Mal sagt der König: „Yt was never well, syns the clargy wrowght by practyse . . . ." (S. 13, unt.).

Das Recht des Fürsten gegenüber den Anmassungen des Papstes macht der Kaiser in Pamm. (I,4) und Nobility (bevor er vom König abfällt) bei Bale geltend; beide berufen sich auf die Schrift. Da antwortet Porphyrius im Pamm. dem Kaiser (807 ff): "1) Et eas (die Schrift) tu intelligis? Mox te, quantum quidem / Video, damnabili inquinabis haeresi / 2) Volens scripturas aliter intellegere, quam a / Sacra Romana permittitur ecclesia". Dazu sagt Pammachius selbst zum Kaiser (858/59): 3) "Non est, quod multa de hisce rebus disputes. / Neophytus es nec res mysticas intellegis". Ganz ähnlich begegnet Clargy dem Nobility in K. J. (S. 24): 1) ". . . be ware ye do not to herysy fall / 2) Ye owght to beleve as Holy Chyrche doth teche yow, / 3) And not to reason in soche hygh maters now". Wir haben wieder drei Gedanken bei gleichem Zusammenhang in beiden Stücken übereinstimmend.

Hiermit verwandt sind folgende Entsprechungen: Pamm. I,4, 767 ff sagt der Kaiser: "Iocaris, Porphyri, nec talia quaeritis. / Dic serio, in quibus vos ornem rebus, ut / Doctrinae nulla prodeant obstacula". Pammachius antwortet unwillig: "Quid semper mentionem doctrinae facis"? K. J., S. 51, finden wir die Worte des Königs: "I have done nothyng but that I may do well, / (And as for ther taxe) I have for me the gospell". / Darauf Privat Wealth (Cardinal Pandulphus): "Tushe, gospell or no, ye must make a recompens". An die Antwort des Pammachius erinnert noch mehr die des Clargy (S. 56): "Ye have nothyng yow to allege to us but scripture"; und gleich darauf steht die höhnische Entgegnung des Civil Order: "Have ye nothyng elles but this (die Schrift)"? Zusammenhang und Wortlaut ist hier in beiden Stücken ähnlich.

Der König macht die Geistlichen auf ihre wahre Pflicht aufmerksam, die verschieden sei von der des Fürsten (S. 52): "The offyce of yow ys not to bere the sword, / But to geve cownsell accordyng to Gods word. / He (Christus) never tawght his to weare nowther sword ne sallett, / But to preche abrode (with owt staffe, scrypp or walett)". Drei Stellen des Pamm. können Bale vorgeschwebt haben; zuerst I,4, 781/82: "Episcopi doceant et verbo ecclesiis / Praesint, verbo hortentur verboque corrigant, / . . . . / Dominentur principes . . "; / ferner I,1, 283/84 (Worte Christi): "Evangelium docens peragravi oppida; / Bellator ille armatus cinget milite"; dazu endlich III, 1, wo es in der Rede des kaiserlichen Beraters Nestor heisst (v. 1707/08): "Nec verbo iam, sed gladio Christus imperet, / Quod olim se negavit facturum fuga". / "Christus selbst war ausserdem stets der Obrigkeit und den Fürsten gehorsam und entrichtete seine schuldigen Abgaben" — dieser Gegensatz, in dem Christus zum Papste steht, wird des öftern im Pamm. hervorgehoben (v. 254 ff, 265—68, 3050 usw.) und ebenso K. J. (S. 24, 54, 91 u. ö.): der Papst verlangt in beiden Stücken Freiheit von Abgaben für sich und die Kirche.

Vereinzeltes.

Es ist nun noch einiges vereinzelt Dastehende nachzutragen. Zunächst finden wir "England" in K. J. eine ähnliche Rolle spielen, wie Parrhesia und zum kleineren Teile Veritas im Pamm. Wie "Wahrheit", die von der Welt getrennt wurde, in Pamm. IV,3 klagend zu Christus kommt und die Reformation verlangt, so erscheint "England" zu Beginn des K. J. vor dem Könige. Bei Bale hat Gott England verlassen, daher die Gestalt "Ynglond a Wydow". In dem deutschen Stück, das ja allgemeiner schildert, ist "Wahrheit" von der Erde gegangen.

In der Szene, die im Pamm. die Gründung des Papsttums und die Erniedrigung des Kaisers veranschaulicht (III,5), ist Parrhesia trotz ihres Versprechens nicht

imstande zu schweigen, sie ruft aus: "Deus te cum doctrina istac perdat tua!" / Porphyr.: "Quid gannis, mulier? Nisi tacueris, mox tibi / Et os caputque fustibus dolabitur" (v. 2320—22). Parrhesia: "Ha ha ha, perelegans inluminatio!" (Gemeint ist die soeben aufgestellte Lehre des Papstes, v. 2422). Darauf Pammachius v. 2424/25: "Quin / Extrahis hanc mulierem per capillos, Porphyri, / . . .?" Dann nochmals bei der Demütigung des Kaisers ruft Parrhesia aus (v. 2608): "Vah homines impii! Summum mundi caput / Pedibus conculcant. (Te deus piaculum / Exterminet, ut intudis hominibus et deo!)". Pammachius: "Eice mox mulierem multatam pessime . . ." Bei Bale finden wir gleichen Zusammenhang, wenn auch anderen Wortlaut: "England" mischt sich bei der Absetzung des Königs Johann ein (S. 66): "For the love of God yet take some better advysement". Darauf Sedycyon: "Holde your tunge, ye whore, or by the messe ye shall repent. / Downe on your marry bones, and make no more a do . . . ." Vgl. etwas später (S. 68) entsprechend den zuletzt angeführten Versen aus Pamm. die Worte "Englands": "So noble a realme to stande tributarye, alas, / To the devylls vycar"! Wieder Sedycyon: "Out with thys harlot . . . . ." / Auch zu Beginn des Stückes (S. 3 ff) erinnert "England" an den rechten Glauben und wird dafür von Sedycyon in ähnlicher Weise geschmäht.

Über die errungenen Erfolge sind Pammachius und Porphyrius in dem deutschen, Pandulphus und Sedicyon in dem englischen Spiel hocherfreut. Bei Naogeorg III,5 sind eben verschiedene Mönchsarten als Geschöpfe des Papstes erschienen, allerlei Aberglauben ist verkündet worden. Vor Vergnügen bricht Pammachius in die Worte aus (v. 2471): "Vellem, Satanas adesset et istaec cerneret . . . ." / Porphyr.: ". . . . . Haec oportuit / Non audiente dixisse populo, pater". / Pamm.: Prae gaudio ubi sim nescio videns mea / Nova toreumata. Nimia delinquunt gaudia". / Denselben Sinn, wenn auch abweichenden Wortlaut bietet K. J., S. 65. Sedycyon: „Now

shall we ruffle it in velvetts, gold and sylke, / With shaven crownes, syde gownes, and rochettes whyte as mylke . . . / Holde me, or els for laughynge I must burste". Pandulphus: "Holde thy peace . . . . . / Kepe a sadde countenaunce . . . . .". / Sed.: I can not do it . . . . ." usw.

Die kleine Rede des Treason im K. J. (S. 69/70), der sich rühmt, Tausende zum Verrat verführt, Aberglauben aufgebracht und Christus verdrängt zu haben, erinnert einigermassen an die Art, in der sich im Pammachius II,3 die Gewaltigen des Teufels ihrer Heldentaten rühmen; besonders an den Bericht des Chremius, des eigentlichen Verräters unter ihnen (v. 1303/26) mag Bale gedacht haben (obwohl bei Naogeorg die engere Beziehung auf die katholische Kirche fehlt).

Pamm. schliesst (abgesehen von dem "Epilogus Actus Quinti") mit dem "Concilium papale" (IV,5), in dem die Vasallen des Teufels, unter ihnen natürlich der Papst und Porphyrius, jeder einen guten Rat für den Kampf gegen die Reformation geben; ein Gegenstück finden wir in dem Schluss des K. J.: Imperial Majesty ist umgeben von seinen nun wieder getreuen Nobility, Clargy und Civil Order, und jeder der Drei sagt seine „sentence" gegen das Papsttum (K. J., S. 91 ff).

Schluss.

Aus alledem geht hervor, dass der "King John" zahlreiche Anklänge an "Pammachius" zeigt. Manchmal stimmt der Wortlaut in beiden Dramen überein, öfter handelt es sich um Verwandtschaft nur des Sinns, vielfach begegnet Ähnlichkeit der Situationen usw. Übereinstimmungen grösseren Massstabes, etwa in einer Reihe fortlaufender Szenen — wie wir sie in "Christus triumphans" gleich finden werden — haben sich nicht ergeben. Inwieweit die Beeinflussung etwa durch das Mittel der verlorenen Pammachius-Übersetzung Bales erfolgte, ist

natürlich nicht zu erweisen. Bale mag manche Stellen aus ihr wörtlich entnommen haben; dies ist an sich möglich; künstlerische Bedenken würde er kaum gehabt haben, da es ihm doch nur auf den Kampf gegen Rom ankam. Die Übersetzung müsste dann, wenigstens in den betreffenden Stellen, recht frei gewesen sein.

Noch eins sei anhangsweise bemerkt: Aus dem "King John" Bales ist nichts in das spätere Drama "The troublesome Raigne of King John", Shakespeares Vorlage, übergegangen. Dass einige von den vorkommenden geschichtlichen Tatsachen in beiden Stücken übereinstimmen, darf uns weiter nicht wundern: der Zusammenhang und die Art der Verwertung jener Tatsachen sind niemals gleich, ganz zu schweigen von wörtlichen Übereinstimmungen. So wird es denn wohl auch Zufall sein oder aus der in beiden Stücken starken Tendenz gegen Rom erklärt werden müssen, wenn unter den verschiedenen Ursachen, die von den Chronisten für den Tod Johanns überliefert sind, in beiden Dramen die gleiche gewählt ist: der Mönch zu Swinstead reicht dem Könige einen vergifteten Trunk.

Ward, English dramatic Literature I, 187 ff., hat durchaus Recht, wenn er behauptet, dass der Verfasser von Shakespeares Vorlage Bales "King John" nicht gekannt habe. Es ist nicht richtig, wenn Ch. Wordsworth in seiner Ausgabe von Shakespeares Historical Plays 1893 in der Einleitung zum "König Johann" (Bd. I, S. 354) sagt, das troublesome raigne "was itself partially indebted to a still earlier dramatic attempt entitled 'King John' by Bishop Bale". So viel man weiss, ist Bales Stück zu seiner Zeit garnicht gedruckt worden. Sehr wohl möglich ist es trotzdem, dass die Behandlung des Stoffes durch die Erinnerung an Aufführungen des 40 bis 50 Jahre früher entstandenen Bale'schen Stückes nahegelegt wurde; so sagt Edw. Rose im Vorwort zu Practorius' Neudruck des alten Quartos (1888) des troublesome raigne: "It was perhaps suggested by though

not founded upon, the still older King Johan of John Bale, Bishop of Ossory".

2. "Pammachius" und John Foxes "Christus triumphans".

Herford macht in seinem Buche (S. 144 Anm.) darauf aufmerksam, dass die denkwürdige Pammachius-Aufführung in Cambridge ganz kurze Zeit vor Foxes Ausweisung aus dem Magdalen-College zu Oxford stattfand — gerade damals wandte sich Foxe entschieden dem Protestantismus zu; infolgedessen mag er als "Universitätsmann" besonderes Interesse an der Aufführung genommen und den Pamm. genau kennen gelernt haben, so dass seine elf Jahre später erschienene "Comoedia apocalyptica Christus triumphans" erhebliche Spuren des Kirchmeyerschen Dramas zeigen konnte. Aber wir dürfen einen anderen Umstand nicht übersehen, wenn wir Gründe für diesen Einfluss zu finden suchen. Seit 1554 arbeitete Fox in Oporinus' Druckerei zu Basel, wo viele berühmte Bücher der deutschen Reformation zur Herausgabe gelangten, unter ihnen verschiedene des Naogeorg, besonders, noch 1553, das "Regnum papisticum". Wir können deshalb vermuten, dass Foxes Aufmerksamkeit hier besonders auf die Werke Kirchmeyers gelenkt wurde, zumal auch dieser einige Jahre in Basel verbrachte. Schwerlich haben sich beide Männer dort kennen gelernt, denn so viel man weiss, verliess Naogeorg die Stadt im Herbst 1553, während Foxe erst 1555 angekommen zu sein scheint; vgl. Allg. Deutsche Biogr. und D.N.B.

Andere deutsch-lateinische Stücke, meist biblischen Inhalts, mögen Foxe zu seinem "Christus triumphans" mitangeregt haben. So lernte er wohl Oporinus' Sammlung "Dramata sacra" (sie enthielt u. a. des Sixtus Birck "Susanna" und "Judith", Naogeorgus' "Hamanus") kennen, die im Jahre 1547 veröffentlicht worden war. Endlich weist schon Herford S. 138/39 darauf hin, dass Foxe mit seinem

Freunde Bale in Basel zusammen lebte, dessen Interessen er teilte; so kann Foxe leicht auch durch Bale mit Kirchmeyers "Pammachius" vertraut geworden sein.

Bibliographisches.

Foxes Manuskript ist im Britischen Museum zu London.

1556 erschien die erste Ausgabe des "Christus triumphans" bei Oporinus in Basel; noch drei andere Ausgaben sind bekannt: Nürnberg 1590 bei Gerlach (scheint ausser bei Goedeke nirgends angeführt); London 1672, London 1676; die beiden letzten Ausgaben sind ein und derselbe Druck, nur die Jahreszahl ist in der späteren verändert. Der Nürnberger Druck ist in der Universitätsbibliothek zu Göttingen, die übrigen sind im Britischen Museum zu London, in der Bodleiana zu Oxford und in der University library zu Cambridge.

Die Angaben bei Watt und in Bahlmann's "lateinischem Drama", Chr. tr. sei zuerst zu London 1551 gedruckt, beruhen auf einem Irrtum.

In der Epistola nuncupatoria ("Clarissimis viris, D. Byncsio, D. Aescoto, D. Kelko cumque his universo Mercatorum christianae pietati faventium sodalitio Joannes Foxus salutem atque aeternam cum Christo societatem") rühmt Foxe die Baseler Kaufleute als Schützer des rechten Glaubens und Förderer der Literatur, mit einem Hinweis auf ihre Gesinnungsgenossen zu Strassburg und Frankfurt (vgl. ob., S. 26). Sein Stück soll nicht wie Asotus und die andern deutschen Komödien "singula vitiorum genera atque crassiora vulgi flagitia, more veteris comoediae flagellare", sondern es ist dem Dichter genug, die apokalyptische Geschichte auf die Bühne zu bringen und so in besonders ernster Zeit auf die Wiederkunft Christi vorzubereiten. Über "Pammachius" oder seinen Verfasser enthält die Vorrede nichts.

Dem Chr. tr. von 1556 gehen einige Verse von Laurence Humphrey, dem ausgezeichneten protestantischen Gelehrten und Freunde Foxes voraus. In einer grösseren

Anzahl lateinischer Hexameter und einigen griechischen Versen elegischen Masses gibt er allgemeine christliche Ermahnungen mit Beziehung auf das Schauspiel. Diesen Versen folgt ein lateinisches Gedicht in sapphischen Strophen von demselben Humphrey und in derselben Art: "De infirmo Christo et scandalo crucis ad Joannem Foxum". Diese Gedichte stehen in dem Oxforder Exemplar am Ende des Stückes. Foxes "Epistola nuncupatoria" und Humphreys Widmungen fehlen in dem Druck des 17. Jahrhunderts, dafür finden wir dort einige andere lateinische Verse "in laudem Joannis Foxi". Die Nürnberger Ausgabe bietet den blossen Text, in Übereinstimmung mit dem Baseler, ohne Vorrede und Gedichte und ohne die am Rande verzeichneten Bezugstellen auf die Bibel usw. Der Druck des 17. Jahrhunderts trägt auf dem Titelblatt den Zusatz: "Edita est olim Basileae anno 1556. Nunc denuo Edita et Scholariis ludique litterarii moderatoribus dedicata ob insignem Styli Elegantiam in Scholas utilissime admittenda" (vgl. S. 91).

Einen Neudruck des "Christus triumphans" auf Grund des Manuskripts und der beiden ältesten Drucke beabsichtige ich der Buchausgabe dieser Dissertation als Anhang beizufügen.

Allgemeine vergleichende Gegenüberstellung des "Pammachius" und "Christus triumphans".

Inhaltlich besteht ein bemerkenswerter Unterschied zwischen Pamm. und Chr. tr. (Inhaltsang. des engl. Stückes bei Herford, S. 141-143). Foxes Drama ist weit enger als Kirchmeyers an die Bibel angelehnt, insbesondere an die Apokalypse, die in dem deutschen Stück nur die Einkleidung hergibt. Naogeorg führt die Polemik gegen das Papsttum in unmittelbarerer Weise als Foxe, der sich bemüht, innerhalb des biblisch-historischen Rahmens zu bleiben. So führt dieser neben dem Papst Pseudamnus Gestalten wie die babylonische Hure, den Hohenpriester und Saulus vor seiner Bekehrung ein. Der Teil des Pamm., der, wie wir sahen, Bale besonders interessierte

der Kampf zwischen Kaiser und Papst, hat bei Foxe, von einigen Anspielungen abgesehen, keine Spuren hinterlassen.

Unabhängig vom Pamm. sind im Chr. tr. episodische Szenen misterienhafter Art, die mit der Handlung wenig zu tun haben; z. B. Saulus' Wut gegen die Christen vor seiner Bekehrung (II, 2), des Petrus wunderbare Befreiung aus dem Gefängnis (II, 3), Saulus' Bekehrung (III, 5). Auch die Allegorie von Soma und Psyche, den Kindern Evas, die ihrer Mutter durch Thanatos geraubt sind und durch den auferstandenen Christus erlöst werden, hat kein Vorbild im Pamm.; ebensowenig findet sich dort eine Entsprechung für die Handlung, die Ecclesia mit ihren Kindern Europus und Africus im Chr. tr. führt.

In der Exposition des Pamm. wird Verschiedenes berichtet, was sich im Chr. tr. ereignet: Christi Auferstehung, die Besiegung Satans und seine Gefangenschaft, die Herrschaft seiner Vasallen während seiner Abwesenheit und ihre Erfolge im Kampf gegen das Reich Christi.

Übereinstimmungen bestehen zwischen den Personen beider Dramen. Die Grundlinien der Handlung des Pamm. erscheinen wieder im Chr. tr. von der vierten Szene des vierten Aktes ab: Satans Befreiung und Rückkehr zur Welt, seine Kriegspläne, anfängliche Niederlage der Christen (Caesar Julianus in dem einen, Ecclesia mit ihren Kindern Africus und Europus in dem andern Spiel) und, besonders stark für die Abhängigkeit Foxes von Naogeorg zeugend, gegen Ende eine Szene, in der die beginnende Reformation der satanischen Partei vom Höllenboten verkündet wird; endlich als Schluss ein Ausblick in die Zukunft: in der Form des "Epilogus Actus V." bei Kirchmeyer, in der des Triumphs Christi bei Foxe.

Dazu kommen zahlreiche Einzelheiten, an denen man die Abhängigkeit des englischen Stücks vom deutschen erkennt.

An künstlerischem Wert steht Chr. tr. tief unter Pamm. Foxes Satire erreicht die Schärfe und konsequente

Kühnheit derjenigen Kirchmeyers bei weitem nicht. Vor allem aber ist Pamm. trotz gewisser Längen und Wiederholungen ein echtes Drama im Hinblick auf seine einheitliche Anlage and Wirkung; dagegen bietet der Engländer oft nur eine lose Aufeinanderfolge von Szenen: es ist ihm nicht gelungen, die vielerlei Bestandteile seines Stückes zu einem eindrucksvollen Ganzen zu verschmelzen. Erst die Szenen IV, 4 bis zum Schluss, in denen ja der Einfluss des Pamm. am deutlichsten hervortritt, sind einigermassen dramatisch aneinandergefügt. Im ganzen genommen: Naogeorg war Dramatiker, Foxe nicht. "Thomas Naogeorg ... hat im protestantischen Tendenzdrama das Grösste geleistet", sagt Scherer in der Deutschen Literaturgeschichte[7], S. 309; in seinem grossen Epos, dem "Regnum papisticum" (siehe darüber im nächsten Kapitel) wird Kirchmeyer durch grosse Breite auf die Dauer ermüdend. John Foxe dagegen hat nicht durch Kampfdramen gewirkt, sein "Christus" scheint eine Ausnahme und lediglich durch deutsche Vorbilder veranlasst. Foxes Bedeutung liegt im "Märtyrerbuch", in seiner Fähigkeit, auf einfache, verständliche, dabei andächtige Art in der Muttersprache zum Volke zu reden. Er steht auch sprachlich hinter dem ausgezeichneten Neulateiner Naogeorg zurück. Die Diction des Chr. tr. ist oft gezwungen und unnatürlich, überladen mit einem Ballast klassischer und biblischer Gelehrsamkeit. Im Wortschatz und selbst in den Wortformen lehnt sich Foxe eng an die altrömische Komödie an. Das Lob, das dem "Christus" auf dem Titel des Londoner Drucks (s. S. 89) gezollt wird, ist schwerlich berechtigt, wie auch Sidney Lee im D. N. B. und Herford, S. 139 Anm. 2, hervorheben.

Trotz aller Mängel verdient Chr. tr. vielleicht nicht ganz das völlig absprechende Urteil des zuletzt Genannten. Im einzelnen ist immerhin manches anzuerkennen: recht gelungen scheint mir — für sich allein betrachtet — besonders Szene II, 5, in der der gierige Schreiber Polyharpax Geld für die Auslieferung der geschriebenen

Verhaftsbefehle von Saulus erpresst; Foxe hat diesen Auftritt wohl frei erfunden und, dramatisch wirksam, an den Aktschluss gestellt. Ganz lebhaft ist u. a. die Szene, in der die Genossen des Teufels das Wunder der Auferstehung vernehmen (III, 3). Es fehlt ferner nicht an einer gewissen — wenn auch meist ziemlich rohen — Komik, in den Gesprächen der Höllendiener usw. Von aufrichtiger Innigkeit endlich sind lyrische Stellen, wie das Epithalamium und der Chor der Jungfrauen am Ende des Spiels.

Wir haben jetzt eingehender zu prüfen, inwieweit Chr. tr. vom Pamm. beeinflusst ist.

Einfluss des "Pammachius" auf "Christus triumphans" im einzelnen.

Die handelnden Personen.

In beiden Dramen stehen sich die Parteien Christi und Satans gegenüber. Christus, seine Apostel Petrus und Paulus auf der einen, der Satan auf der anderen Seite, treten in beiden Stücken auf. Foxes Ecclesia trägt Züge von Kirchmeyers Veritas und Parrhesia. Besonders fallen ins Auge die Ähnlichkeiten zwischen den Mannen des satanischen Reiches in beiden Stücken. Dem Bischof Pammachius, d. h. dem Papst, entsprechen zwei Gestalten bei Foxe, Pseudamnus und Nomokrates — der eine der römische Bischof als das unrechtmässige Haupt der Kirche, der andere der tyrannische Beherrscher der Welt. Der Name Pseudamnus könnte angeregt sein durch den Ausdruck *ψευδοδιδάσκαλοι* im Pamm. I, 1 — so bezeichnet Christus die Verbreiter der Irrlehren. Foxes Nomologus, der falsche Gesetzgeber, kann mit Kirchmeyers Sophisten Porphyrius verglichen werden. Von den drei Gewaltigen Satans bei Naogeorg scheinen wenigstens zwei im Chr. tr. Spuren hinterlassen zu haben: man kann Stasiades, den Erreger von Ketzerei und Meuterei, dem Christenverfolger Dioctes

in Foxes Stück gegenüberstellen; die Rolle des Chremius, der die Menschen durch Bestechung verführt, mag im Chr. tr. die des gierigen Schreibers Polyharpax veranlasst haben. Dromo, der Höllenbote, fehlt im "Christus" nicht; er heisst hier Anabasius. Interessant ist, dass Foxe — dem im britischen Museum zu London befindlichen Manuskript zufolge — den Höllenpförtner Hadopylos anfangs Dromo genannt hat (vgl. Herford, S. 139 Anm. 2). Ausserdem wird der Name Dromo zweimal im Chr. tr. gerufen, obwohl Dromo nicht redend erscheint: in III, 2 und V, 3 empfängt er Befehle als einer der Diener Satans; vielleicht ist auch Hadopylos gemeint, für den dann sein ursprünglicher Name stehen geblieben wäre.

Die Grundlinien der "Pammachius"-Handlung im späteren Teil des "Christus triumphans".

In Chr. tr. IV,4 erscheint Satan wie in Pamm. II,1 aus seinen Ketten befreit. Seine Rückkehr wurde schon Chr. tr. IV,3 von Ecclesia verkündet: "Adest iam tempus, bellua cum promittitur Apocalyptica"; ebenso sagt Christus Pamm. I,1: "Adsunt tempora" und "recte tu eum, Petre, rugientem pinxeras leonem". Und ganz zu Beginn des deutschen Stücks stehen die Worte Christi: "Senescentis iam mundi ratio postulat, / Ut errorum mala inserantur semina / Suasque inimicus noster vires exserat . . ." Ganz deutlich klingt daran an, was Ecclesia bei Foxe IV,5 von der Wiederkunft Satans — hier freilich, nachdem sie schon stattgefunden hat — spricht: "Mundi canescentis iam occasus monet, gnati bene ut / Subducta ratione sitis ad constantiam. Scitis / Tempora enim haud abesse longe, Paulus quae praenunciat, / Filius ubi perditionis revelandus sit . . . ." Die ersten Worte des rückkehrenden Satan sind in beiden Spielen ähnlich, sein Gruss und seine Unzufriedenheit darüber, dass seine Vasallen nicht zur Stelle sind:

Pamm.	Chr. tr.
"Quod mundo et impiis felix faustumque sit";	"Salutem atque benedictionem Acheronticam,
ein wenig später:	Quotquot sitis. At quid hoc?
"Sed ubi primum meos quaeram vicarios?"	proh portas inferi;
	Itan nemo gratatum huc provolat?"

Im Chr. tr. erscheinen die Mannen des Teufels dann bald, im Pamm. erst II,2 und II,3. In beiden Stücken bringen sie ihrem Herrn die Kunde, dass sein Reich in Gefahr sei wegen der zunehmenden Ausbreitung des Christentums. Und nun lässt Foxe Satan einen Kriegsplan gegen die Feinde entwerfen. "Die Menschen", so sagt er, "müssen zur Trägheit (inertia), zu Ausschweifungen und Bestechlichkeit verführt werden", dadurch wird es ihm gelingen, sie Gott und Christus abtrünnig zu machen: "Sunt cibi, crimina, connubia". Vgl. hiermit den Bericht der Statthalter des Teufels, Pamm. II,3: sie haben während der Gefangenschaft des Fürsten die gleichen Sünden (inertia, adulteria, cenae) unter den Menschen verbreitet.

Weiterhin will Satan in Chr. tr. — immer noch IV,4 — den Fortschritten der Feinde durch Gründung des Papsttums entgegentreten; dieses wird also als Erfindung des Teufels hingestellt: sein Statthalter Pseudamnus (mit andern Worten: der Papst) soll sich für den Nachfolger Petri und Vertreter Christi auf Erden ausgeben. "Mische Dich in alles hinein, was die Welt und Herrschaft über sie angeht", so befiehlt der Teufel seinem Vasallen. "Bringe das Recht, Fürsten zu wählen, in deine Gewalt und suche vor allem zu verhindern, dass diese unter sich einig seien ... tibi adjunges quoque / Symmistas lateri". Satan selbst will zu den Türken gehen um sie gegen die Christen aufzustacheln. So ist die Gründung des Papsttums bei Kirchmeyer ein teuflisches Werk, das gegen die Christen gerichtet ist. In der Szene I,3 fasst der Bischof Pammachius seine Absichten zusammen: "Nos ipsi mundi serviamus principi". Wie Pseudamnus so ist Pammachius der Vasall des Teufels:

Pamm. II,4 schliesst der römische Bischof feierlich das Bündnis mit jenem. Die Herrschaft des Papstes über die Welt ist bei Naogeorg verwirklicht. Der Kaiser muss dem Papst Gehorsam schwören (III,5): "nihil in imperii rebus concludere / Aut ordinare sine Papae summa manu". Vgl. ferner Pamm. IV,5 den Rat des Planus: "Mihi videtur optimum / Curare, ne illi (die Fürsten) inter se unanimes sint diu, / Sed inter sese pugnent et dissentiant". Das Wort "symmistae" wird im Pamm. oft gebraucht, z. B. I, 1: "Satanae et impiis symmistis omnibus"; Porphyrius wird der "legatus a latere in Germania" des Papstes. Auch die Beziehung auf die Türken fehlt bei Kirchmeyer nicht; Planus sagt III,6: "Bellatorem et prophetam suscitavimus, Mahometem nomine" etc. oder IV,5, im "Concilium papale" (so nannte Menius, ein deutscher Übersetzer des Pamm., diese Szene), erbietet sich Stasiades: "Omnem ex Asia traducam mox exercitum" . . . . Asia gilt durch das ganze Foxesche Stück als das "verlorene Kind der Kirche". IV,5 spricht Ecclesia zu ihren Kindern Europus und Africus: "Et Asiae / Tum sororis sortem cernitis, quae captiva, heu dolor, / Sub Turca servit quam misere". Chr. tr. V,1 beginnt Satan seine Rede: "Compositis nunc Asiae rebus . . ." Von der Ausbreitung der Macht Satans über die drei Teile der alten Welt und von seinem gänzlichen Sieg in Asien wird im Pamm. oft gesprochen. Z. B. II,5 befiehlt der Teufel seinen Vasallen, nachdem er das Bündnis mit Pammachius geschlossen hat, ". . . . Illi (der Papst und die Seinen) subjugendae Europae sunt satis, / Vos Asiam ite, dein, si licet, in Africam. / Ubique pro arte quisque operam navet sua, / Ne doctrinae supersit sanae quidpiam". Pamm. III,6 ferner spricht Planus zum Satan: "Die Kirche in Asien haben wir glücklich so weit zerstört, Ut Christianos in Asia vix quindecim / Reperias, sanae doctrinae prorsus nihil". Vgl. endlich Pamm. IV,1, Veritas: ". . . . Domicilium vetus / Asiam adibo". Parrhesia: "Nisi eam Satanas totam occupat".

Die Heuchler, welche zum Reich des Antichristen gehören, tragen Kleider, die dem Volke ihr wahres Wesen verbergen sollen. Der Teufel selbst will die Gestalt des Engels des Lichts annehmen; Pamm. II,4 heisst es: ". . . Namque et ego me in lucis angelum / Transformo, si speciem videntur quaerere / Homines . . ." Dasselbe besagt der Befehl, den Satan im Chr. tr. V,1 den Seinen gibt: "Jam ego satis haud sum, lucis at / Me vos dicetis angelum". In der folgenden Szene der Foxeschen Komödie tritt "Satan palliatus" auf, der Heuchler Psychephonus ist gleichfalls "sub Francisci pallio" gekleidet, Adopylus, der Höllenpförtner, erscheint als "Catholicus", ohne dass eine besondere Tracht für ihn angegeben wäre. Hierzu haben wir zahlreiche Analogien im Pamm., z. B. I,6, Pammachius: "Sed hoc curandum ante omnia, / Servire nos Satanae nullus ut intelligat". Porphyrius: "Christo dumtaxat serviemus nomine, / At facta Satanae ex officinis prodeant, quae Christiano sunt tegenda pallio, / Ut imperitis imponatur callide". Chr. tr. berichtet in seinem weiteren Verlauf von den Erfolgen, die die höllische Macht durch solche Verstellung erzielt. Pornapolis, die babylonische Hure, erzählt dem Papst Pseudamnus, sie habe sich vor der zahlreich versammelten Menschenmenge für die wahre Kirche ausgegeben, und man habe ihr Glauben geschenkt (IV,8). Entsprechendes bietet Pamm. III, 4, 5, wo viel Volk zusammenströmt, um dem angeblichen Statthalter Christi, dem in prächtige Gewänder gekleideten Papste, zuzujubeln.

Andererseits wird die wahre Ecclesia in der gleichen Szene des Chr. tr. von ihren Feinden verspottet und heretica, schismatica, Viclevista genannt. In derselben Lage sehen wir Parrhesia, die Magd der Veritas im Pamm. III,5, als sie unter den Heuchlern den Namen Christi auszusprechen wagt; zum Lohn wird sie von Porphyrius haeretica und Viclevitica genannt; ebenso werden Pamm. IV,4 die echten Christen vom Papst und Porphyrius als haeretici, schismatici, Viclevistae geschmäht.

In beiden Stücken treffen wir gegen Schluss eine Szene, in der die ersten Ereignisse der Reformation und somit das Ende der Herrschaft Antichrists verkündet werden (Pamm. IV,4—Chr. tr. V,3). Keines jener Ereignisse kommt bei Kirchmeyer in irgend welcher Form zur Darstellung, sondern von Dromo, dem Höllenboten, erfährt die satanische Partei, was sich begeben hat. Dies finden wir genau so bei Foxe, nur dass der Höllenbote Anabasius heisst und die Antichristen hier durch die babylonische Hure Pornapolis und den Lügner Pseudamnus vertreten werden — während bei Kirchmeyer die Botschaft vom Teufel selbst, von Pammachius (der ja dem Pseudamnus des "Christus" entspricht) und seinem bösen Ratgeber Porphyrius empfangen wird. Hier haben wir, wie angedeutet, einen der stärksten Beweise für die Abhängigkeit Foxes von Naogeorgus.

Als Führer der Reformation wird schon Pamm. IV,3 Theophilus genannt, in dem Luther ohne weiteres zu entdecken ist. Jedenfalls ist der Name Theosebus, der im Chr. tr. V,3 als Reformator erwähnt wird, eine Reminiszenz an Kirchmeyers Theophilus. Weder Theosebus noch Theophilus treten handelnd in den Dramen auf. Naogeorgs Satan und Foxes Pseudamnus rufen beim Vernehmen der Unglücksbotschaft voller Wut ihre Helfer auf — freilich geschieht es im "Christus", gemäss der Art dieses Stücks, in stärker übertreibender Weise. Satanas im Pamm.: "Cessa, suscita Episcopos, / Monachos, Canonicos, Cardines et ceteros". Pseudamnus im Chr. tr.: "Martyromastigae, Inquisitores, Articulifices, / Artolatrae, Gymnopodes, Dicaspoli, Decretarii, Incendiarii, / Ubi ubi est, inventum hunc Hierologum facite" (Hierologus ist neben Theosebus der Führer der Reformation). Die letzten Worte klingen dem Sinne nach zugleich an die von Pammachius in demselben Zusammenhange gesprochenen an: "Si quis mihi daret hujus doctrinae caput, / frustillatim dentibus illud discerperem".

Die Art, in der der Anfang der Reformation im

Chr. tr. verkündet wird, ist nicht ganz dieselbe wie im Pamm. Hier werden die Hauptthesen der neuen Lehre deutlich ausgesprochen — dort ist der Bericht mehr allgemein gehalten. Eine Reminiszenz Foxes an Kirchmeyer ist wohl in folgendem zu erblicken: dieser lässt die Rede des Höllenboten durch Ausrufe des Pammachius unterbrechen, wie Vae nostris ventribus, Vae nostris mercibus, Vae caeremoniis, Vae doctrinae meae, Vae triplici diademati. Bei jenem erzählt Anabasius, dass die Leute den Antichrist erkannt haben an seinem Pomp und üppigen Leben, an seiner "doctrina", dass nun das "triplex diadema" verachtet werde. Endlich lässt Naogeorg den Boten melden: "Papam docent non esse caput ecclesiae", daneben hat Chr. tr. ähnlich: "Corpus monstrum esse duo quod / Alit capita".

So werden die Antichristen beider Dramen in ähnlicher Weise von der ihnen durch die reformatorische Bewegung drohenden Gefahr unterrichtet. Sie müssen nun überlegen, wie sie ihr Reich verteidigen werden. Der Papst Pammachius, Sz. IV,5, ruft aus: "Adversus eos, princeps, Caesarem / armabo terrarumque reges omnium, / Qui nobis sunt jurati . . . .", ebenso bei Foxe, V,3, der Papst Pseudamnus: „Principes . . . volo primulum / Adamantino ut stringantur foedere".

In beiden Stücken fehlt es an einer eigentlichen Endkatastrophe: mit frommen Ermahnungen für die Zukunft entlässt Foxe wie Kirchmeyer seine Zuschauer: "Die Schlacht kann einzig durch Christi Wiederkehr entschieden werden", so heisst es bei beiden am Schluss. Pamm., Epilogus Actus Quinti: "Nec sperandum humanis consiliis res fore / Meliores, nisi Deus istius tragoediae / Finem fecerit adventu filii sui . . . ." und Christus V,4, Ecclesia: ". . . . Nisi adventu haec extingui bellua haud quita est". Die Zeitform der Vergangenheit "quita est" wird im "Christus" gebraucht, weil Ecclesia ihre Hochzeit mit Christus gefeiert hat. Indes ist der Sinn sicher der gleiche wie im Pamm. Foxe hat die Wiederkunft Christi

gleichsam als erfüllt vorausgenommen. In Wirklichkeit konnte bei ihm — schrieb er doch sein Stück unter Maria der Katholischen — so wenig wie bei dem Deutschen Naogeorg der Kampf als entschieden hingestellt werden.

Übrigens mag die zuletzt zitierte Stelle aus Pamm. über die Wiederkunft des Heilandes Foxe geradezu angeregt haben, den Triumph Christi als seine Vermählung mit Ecclesia am Schluss des Dramas zur Darstellung zu bringen; daher dann der Titel "Christus triumphans".

Sonstige Spuren des "Pamm." im "Chr. tr."

Wir haben bisher die auffallendste Übereinstimmung zwischen den Szenen gefunden, die man in beiden Stücken vielleicht als "Reformationsszenen" bezeichnen könnte: Pamm. IV, 4 und Chr. tr. V, 3. Die Szene des Pamm. scheint einer zweiten des Foxeschen Dramas als Vorbild gedient zu haben, nämlich III,3: Psychephonus, des Anabasius Gefährte, berichtet den Satanischen vom Wunder der Auferstehung. Ausser Atem ruft er: ". . . . . nusquam quietem sistendi locum / Invenio, ita metus omnes mihi sensus expectorat". Dromo im Pamm.: ". . . . quantum est malorum! Vix queo / Resumere spiritum!" Wie Dromo bei Naogeorg wird Psychephonus bei Foxe durch kurze Ausrufe unwilligen Erstaunens unterbrochen. Und die Wut, in die Nomocrates bei jener Nachricht gerät, erinnert uns an die, in welche Pammachius durch die Kunde von der anbrechenden Reformation versetzt wird.

Ecclesia im Chr. tr. erscheint als unglückliches Weib, das, von der Erde verbannt, all ihr Vertrauen auf Gott setzt. Sie erinnert stark an Kirchmeyers Veritas. Diese sagt Pamm. IV,1: "Recta ad Christum concedam . . . . ., ut mihi locum / Det meliorem quam istam vastam solitudinem"; und mit den Worten "liqui caram domum" wiederholt sie ihre Klage vor Christus. Vgl. Chr. tr. III,1 die Worte der Ecclesia: "Nunc sine notis amicisque omnibus, inops / Ac orba terraeque peripsema

deseror", und dann richtet sie ihren Sinn auf Christus, Trost von ihm erwartend.

Bei Naogeorg gibt Christus dem Engel Raphael (der freilich nicht wie bei Foxe als redende Person erscheint) den Befehl, Satan aus den Fesseln zu befreien. Im englischen Stück trägt Christus Raphael auf, den Teufel zu binden. Pamm. I,1: "Sed tu, angele, acceptis abyssi clavibus / . . . . solvas hostem . . . ". Chr. tr. I,4: "Clavem hanc abyssi sume, cum capistro / Age Misanthropum hunc Mastigiam faxis alligatum in tartaro". Die Ähnlichkeit im Wortlaut ist nicht zu verkennen, und die Gleichheit des Gedankens zeugt um so mehr für Foxes Abhängigkeit von Kirchmeyer, als in der Apokalypse, der Hauptquelle des Chr. tr., von einem solchen ausdrücklichen Befehl nichts anzutreffen ist.

Im Pamm. wird dem Teufel des Kaisers Julianus Bekehrung zum Christentum durch Dromo verkündet, und Satanas erblickt darin eine schwere Niederlage für sich. Ebenso meldet bei Foxe der Höllenbote dem Christenverfolger Dioctes die Bekehrung des Kaisers Constantin; auf Dioctes und in einer späteren Szene auf den Teufel selbst macht die Nachricht den gleichen Eindruck wie auf den Satan im Pamm. (Pamm. II,2,3 — Chr. tr. IV,2,4).

Auf die constantinische Schenkung wird in beiden Stücken angespielt (Pamm. III, 1 — Chr. tr. IV,4).

Dioctes' Worte bei Foxe III,4: "Christus bietet nichts ausser Armut und Elend" als ein Zeugnis gegen die Christen mögen stammen aus Pamm. I,3, wo dieser Gedanke einen grossen Teil der Szene hindurch ausgeführt wird, und aus II,4, wo Porphyrius den Abfall des Pammachius zum Teufel mit den Worten begründet: "Paupertas infelix premit, / Accusamur, multamur atque caedimur" usw.

Auf einige geringfügige Übereinstimmungen im Wortlaut ist noch hinzuweisen: Chr. IV,4 sagt Satan im Hinblick auf die Erfolge der Christen: "Satanam modo stertere non sinunt haec tempora". Dieses Wort "stertere" im Sinne von "faul sein, nichts tun" kommt noch einmal

bei Foxe und oft im Pammachius vor (immer von Satan und den Seinen gebraucht). Vergl. Pamm. z. B. III,1 (die Gründung des Papsttums ist gerade vollendet), Satan: "Jam altum licebit stertere", oder IV,4, Dromo (zu Satan): "Etiam tu stertere / Didicisti?" Zur hilfesuchenden Veritas in Pamm. IV,3 und ebenso zur erlösten, doch noch angsterfüllten Psyche bei Foxe I,4 spricht Christus tröstend die Worte: "Quid tremblas?" Endlich finden wir unter den verschiedenen Ausdrücken, die für die Mönche gebraucht werden, einmal in beiden Stücken die Verbindung ". . . lineos, laneos" (Pamm. III,5 — Chr. tr. V,2).

Einige Zitate aus der Bibel kommen gleichmässig in beiden Stücken vor, z. B. "Data est omnis mihi potentia in coelo et terra" oder "Humana sic sunt ingenia prona in malum . . ." Doch hier mag ein Zufall vorliegen, zumal gerade die in Betracht kommenden Stellen ganz besonders bekannt sind und ferner Foxes Stück viel mehr biblische Zitate enthält als Kirchmeyers. Auch an Anspielungen auf die antike Mythologie ist Chr. tr., wie (S. 91) angedeutet, viel reicher, als Pamm. Daher braucht es sich so wenig wie im vorigen Falle unbedingt um Abhängigkeit Foxes zu handeln, wenn Ausdrücke wie corcyraeus für "Horcher", Melampygus für "Hercules" und einige andere in beiden Stücken vorkommen.

Endlich eine rein äusserliche Ähnlichkeit am Szenenschluss: "wir wollen hiervon weiter unterwegs reden" mag dem Einfluss des deutschen Spiels auf das englische zuzuschreiben sein oder eben so gut der Anlehnung beider an die römische Komödie (Pamm. I,3 — Chr. tr. III,7).

Angebliche englische Übersetzung des "Christus triumphans".

In den Bibliographien wird angegeben, dass drei Ausgaben einer Übersetzung von John Foxes "Christus triumphans" durch Richard Day (Drucker, wie sein Vater John Day) erschienen sind: 1569, 1579, 1607. Watt gibt ausserdem 1672, doch dies beruht wohl auf einer Ver-

wechslung mit der späteren Ausgabe des Originals. Herford, S. 139, nennt als Übersetzer John Day und gibt das Jahr 1579. Ebenso hat Halliwell in seinem Verzeichnis "Oldest English Plays": "John Day-Christ Jesus triumphant 1569, 1607" — ohne nähere Angabe.

Es wäre auffallend, dass von all diesen Drucken keiner erhalten sein sollte. Eine Inhaltsangabe oder dgl. finde ich nirgends. Sidney Lee, der im D. N. B. über John Foxe und Richard Day handelt, war so freundlich, mir auf meine Anfrage mitzuteilen, dass er sich nicht erinnert, ein Exemplar der Übersetzung gesehen zu haben, sondern seine Angabe über ihr Vorhandensein nach Ames' "Typographical Antiquities" gemacht hat. Nun ist die von John Foxe seinem Drama angehängte religiöse Lobrede "in Christum triumphantem", englisch von Richard Day, unter dem Titel, den die angebliche Übersetzung des Spiels führen soll, "Christ Jesus triumphant", auf uns gekommen (Neudruck bei Ebenezer Palmer, London 1828). So lange man die Übertragung auch des Dramas nicht irgendwie wahrscheinlich machen kann, wird man wohl anzunehmen haben, dass Richard Day nichts anderes als das Panegyricum übersetzt hat; dies konnte, des Titels wegen, von den Bibliographen leicht für eine englische Ausgabe des Dramas "Christus triumphans" gehalten werden. Diese Vermutung wird dadurch bestärkt, dass niemals zwei besondere Übersetzungen — des Dramas und daneben der Erbauungsschrift — angeführt werden.

Dass Day — sei es John oder Richard — Foxes "Comoedia apocalyptica" übersetzt hätte, ergibt sich auch nicht aus den Eintragungen in die Registers of the Stationers' Company.

Die französische Übersetzung des "Christus triumphans".

Eine französische Übersetzung des "Christus triumphans" erschien 1562 (nicht 1552, wie Lowndes angibt) in Genf bei Jean Bonnefoy und rührt von Jaques (nicht

Jean, wie es verschiedentlich, auch bei Herford, S. 139, heisst) Bienvenu (Louis de Mazures), "citoyen de Genève", her. Sie führt den Titel "Le triomphe de Jésus-Christ, augmenté d'un discours sur la maladie de la Messe". Auch der Verfertiger des alten kostbaren Einbandes nennt seinen Namen: Thouvenin. Das Buch gilt für ausserordentlich selten: neben dem Exemplar des Britischen Museums in London habe ich kein zweites ausfindig machen können, auch nicht bei der Genfer Bibliothek.

Veranlasst mag die Übersetzung sein durch den Aufenthalt der englischen Flüchtlinge in Genf; es ist daran zu erinnern, dass sich unter ihnen auch Foxes Freund Lawrence Humphrey (siehe oben S. 88/89) befand, der dem D. N. B. zufolge 1558, d. h. nach dem Erscheinen von Foxes Drama, tatsächlich in Genf weilte.

Die Übertragung besteht meist aus zehnsilbigen Versen; gelegentlich gelangen auch freie kurze Verse zur Verwendung, z. B. zur Charakteristik der komischen Rede des Höllenboten. Mehrmals, besonders bei lyrischen Stellen, finden sich Strophenformen; vgl. das Epithalamium gegen Schluss des Stückes:

"O Christ espoux plein de gloire, / la mémoire
Vueille avoir de nous aux cieux
Et ça bas vueille descendre / pour nous rendre
quelque repos gracieux."

Diesem Text sind Noten beigegeben (vierstimmige Choralmelodie). Die Szene II,5, die für sich steht und mit der Handlung kaum etwas zu tun hat (s. o. S. 91/92), ist in der Übersetzung weggelassen. Bei Foxe, V,3, sinkt die babylonische Hure Pornapolis, als sie vernimmt, welche Gefahr ihr von der reformatorischen Bewegung her droht, ohnmächtig nieder, nach ärztlichem Beistand verlangend. Diese Andeutung nutzt der Übersetzer aus und schiebt einige Szenen von der Krankheit der Messe ein, mit der er Pornapolis plötzlich gleichsetzt. Und wohl unter dem für das kalvinistische Genf besonders naheliegenden Einfluss der Tradition des Berners Manuel

schildert Bienvenu die Krankheit der Messe und das erfolglose Bemühen der Ärzte um ihre Heilung. Als neue Personen werden, gleich den übrigen Handelnden im "Christus" durch ihre Namen gekennzeichnet, eingeführt: Demie, Gastrimargue, Anvet, Athée, daneben nicht besonders benannte Ärzte. Hinter den eingeschobenen Szenen schliesst der Übersetzer den fünften Akt und macht aus dem Rest von Foxes Drama einen sechsten. Als "conclusio" fügt er ein Sonett hinzu.

Die französische Bearbeitung unseres Dramas hat stark volkstümliche Tendenz. In der Enleitung werden die griechischen Eigennamen der Handelnden genau erklärt, auch im Text wird gelegentlich eine Erläuterung gegeben; so werden wir einmal (V,3) darauf aufmerksam gemacht, das unter Nesophilus der Kardinal Poole zu verstehen sei. Dichterisch scheint das Buch dem Original überlegen. Die Verse lesen sich leicht, der Ausdruck ist gewandt und lebhaft. Im ganzen herrscht behaglichere Ausführlichkeit und wohl auch grössere Klarheit als im Urtext. Die humoristischen Stellen sind stärker herausgehoben. Die Personen erscheinen menschlicher.

3. Sonstiger Einfluss des "Pammachius".

Vom "Pammachius" (und vielleicht gleichzeitig von Hasenbergs "Ludus ludentem Luderum ludens") scheint die Gestalt der "Veritas" als Verity in das Spiel "Res publica" entlehnt zu sein (Brandl, Quellen des weltlichen Dramas in England vor Shakespeare, 1898, S. LVIII"). Der Porphyrius findet sich als Porphyry in Wm. Turners "Examination of the Mass" wieder (Herford, S. 65).

Die übrigen Dramen Naogeorgs haben, wie es scheint, keinen Einfluss auf die englische Reformations-Literatur ausgeübt, auch nicht sein reifstes Werk, der "Mercator".

Kapitel IV.

Naogeorgus und Barnaby Googe.

1. Kurzer Überblick über Leben und Werke des Barnaby Googe.

Soviel ich habe finden können, hat die Übersetzung, die Barnaby Googe (dies ist die übliche Schreibung; man findet auch Goche, Goghe und Goughe) von Naogeorgs "Regnum papisticum" unter dem Titel "The Popish Kingdome or Reigne of Antichrist" gemacht hat, bisher noch keine Erörterung gefunden, auch nicht bei Herford.

Über Googe zu vergleichen sind vor allem A. H. Bullens Artikel im D.N.B. XXII,151, Hope in der Einleitung zum Neudruck (s. u.), über seine Eklogen usw. Morley, English Writers IX 21—30 (ausführlich dort über "Cupido conquered"), ferner Courthope, History of English Poetry, II,152 ff., Warton-Hazlitt, History of Early English Poetry IV 323-31 (hauptsächlich über die Palingenius-Übersetzung), endlich die ausführlichen Bemerkungen Arbers vor seinem Neudruck der Eklogen.

Vom Leben des Barnaby Googe ist nicht allzu viel bekannt. Er stammte aus vornehmer Familie zu Alvingham in Lincolnshire, studierte in Cambridge (Christ's College) und Oxford (New-College), ohne, wie es scheint, eine akademische Würde erlangt zu haben. Er war ein Verwandter des Lord Cecil und stand in dessen Diensten. Etwa zwanzigjährig besuchte er den Kontinent, besonders Spanien. Er bekleidete dann einen Posten in Irland; 1585 kehrte er nach England zurück. Seine Heiratsgeschichte ist interessant wegen des Anteils, den Cecil und der

Erzbischof Parker an ihr nahmen (vgl. P. S., Vol. Parker's Corresp., S. 198). Mit ihrer Hilfe setzte er durch, dass er das Mädchen (Anna Darwell) heiratete, das von seinen Eltern einem andern, reicheren Manne versprochen war (vgl. den darauf bezüglichen Briefwechsel in Restituta Britannica IV 307—11, auch in der Einleitung zu Arbers Reprint). Seine Lebenszeit fällt nach den Angaben zwischen 1540 und 1594.

Von Googe ist bekannt:

Ein Bändchen selbständiger Gedichte "Egloges (in dieser Orthographie — nach der bekannten Annahme vom Ursprung des Wortes, die sich in E. K.'s Einleitung zu Spencers Schäferkalender findet), Epytaphes, Sonettes" 1563, im Original sehr selten; Neudruck von Arber 1871. Von einer zweiten Auflage 1870, die Alibone in seinem Dictionary of Authors nennt, habe ich keine Spur finden können. Das Bändchen enthält acht Eklogen, vier Epitaphe, nahezu vierzig Sonette (eine Beziehung auf die Form liegt hier nicht vor — der Dichter wählte die Bezeichnung "Sonette", weil es sich vorzugsweise um Widmungsgedichte handelt) und das grössere episch-allegorische Gedicht "Cupido conquered".

Eine Verszueignung in Barnaby Richs "Allarme to England" kann unter den Originalversen Googes noch erwähnt werden.

Ferner Übersetzungen, ausser den beiden letzten, sämtlich aus dem Lateinischen:

„The Zodiac of Life" nach Marcellus Palingenius Stellatus' (Pier Angelo Manzoli) "Zodiacus vitae", in englischen Bibliotheken erhalten; diese Übersetzung machte den Verfasser schnell bekannt; das Buch hatte zahlreiche Auflagen: 1560, 61, 65, 68, 76, 88. Seit 1565 war die Übersetzung vollständig. Es ist wohl dem durch Googes Übersetzung für Palingenius erregten Interesse zuzuschreiben, dass 1579 ein Druck des lateinischen Originals in London erschien (Warton-Hazlitt IV 329 weist auf Anklänge aus dem Zodiac bei Pope hin).

Conradus Heresbachius' "Foure Bookes of Husbandry" (Auflagen: 1577, 78, 96, 1601, 14, 31), in den englischen Bibliotheken oft vorhanden. Das Werk wurde seit 1578 erweitert. Googe zeigt hier, dass er auch eine gewandte Prosa schreibt. Übertragungen aus Vergils "Georgica" sind eingeschaltet.

"Proverbes" 1579 — Übersetzung der spanischen Sprüchwörter des Inez Lopez de Mendoza mit der Paraphrase des Dr. Peter Diaz von Toledo. Im Britischen Museum zu London. — Googe war auf das Buch jedenfalls durch seinen Aufenthalt in Spanien gekommen.

"Aristotle's Tables of the ten Categories" — (scheinbar nicht erhalten); vgl. Warton-Hazlitt IV 330/31.

Von den Übersetzungen nach Naogeorg wird unten die Rede sein.

Der Katalog der Bodleiana nennt noch: "A Prophecie latelie transcribed from an old Manuscript of Doctor Barnaby Googe that lived in the Reign of Queen Elizabeth, predicting the rising, meridian and falling Condition of the States of the united Provinces." Now published and explained. 1672.

Weitere Werke des Barnaby Googe habe ich weder in den Katalogen der grossen englischen Bibliotheken (Britisches Museum zu London, Bodleiana zu Oxford, University Library, Cambridge), noch in den Bibliographien von Watt usw. finden können. —

Googe gehört zu den kleineren Dichtern der frühen Elisabethzeit. Er war zu seiner Zeit sehr angesehen, besonders als Übersetzer. Er wird in zeitgenössischen Werken öfter genannt. Noch vor dem Erscheinen seines ersten Buchs, einer Übersetzung der ersten drei Bücher des "Zodiacus vitae", finden wir ihn in der Vorrede zu Gasper Heywoods Übersetzung von Senecas "Thyestes" (24. Nov. 1559) genannt: ". . . There Googe a gratefull gaynes hath gotte, reporte that runneth ryfe / Who crooked Compasse dothe describe and Zodiake of Lyfe" (vgl. Arbers Reprint der Egloges etc. S. 5, 6).

T. B. erwähnt ihn in Versen, die Studleys Übersetzung des Agamemnon (1566) vorausgehen. Nachdem er Heywood und Phaer gerühmt hat, fährt er fort:

"Or may not Googe have part with hym / Whose travayle and whose payne, / Whose verse also is full as good / Or better of the twaine" (vgl. Warton-Hazlitt IV 275).

William Webbe endlich, der in seinem "Discourse of English Poetry" (1586) für die klassischen Versmasse eintrat, nennt Googe unter den guten Übersetzern an dritter Stelle, nach Phaer, dem Vergil-, und Golding, dem Ovid-Übersetzer: "The next very well deserveth, Master Barnaby Googe, to be placed as a painfull furtherer of learning; his help to poetry besides his own devices, as the translating of Palingenius' Zodiac . . ." (nach Morley, English Writers, IX 81. — Für die Zusammenstellung der zeitgenössischen Hinweise auf Googe vgl. auch besonders den letzten Abschnitt des Artikels im D.N.B. Vgl. endlich die Bezugnahmen auf den Dichter bei Gregory Smith, Elizabethan Essays).

Googe ist literargeschichtlich nicht ohne Bedeutung. In dem Bändchen seiner Originalgedichte weist vieles unmittelbar auf Spenser hin. In seinen Eklogen und dem "Cupido conquered" zeigen sich zahlreiche Ansätze zur Tageszeiten-Schilderung; die Einkleidung in die Landschaft tritt stark hervor, meist wird die Witterung beschrieben und fast regelmässig zur Begründung des Abgangs der Sprechenden benutzt. Wir finden zugleich ein gut Teil Reflektion und moralisierende Tendenz; kirchliche Verhältnisse werden in der bekannten allegorischen Weise berührt. Googe ist in den Eklogen beeinflusst durch Mantuanus; teils mittelbar, durch das, was Barclay in seinen Eklogen von dem Italiener verwertet hat, teils kannte er sie wohl unmittelbar nach dem Original — die Übersetzung seines Freundes Turberville erschien erst mehrere Jahre später, 1567. Als Quelle für die Geschichte von Faustus, dem Pagen Valerius und der Claudia

(Ekl. V, VI) gibt Courthope, History of English Poetry, II 157, die "Diana enamorada" des Spaniers Montemayor an. Ein sehr anmutiges und noch durchaus lesbares episch-allegorisches Gedicht, "Cupido conquered", bestehend aus etwa vierhundert Septenaren, leitet hin zur "Faiery Queen": Die Tendenz — der Kampf der Keuschheit gegen Cupido und dessen Niederlage — und die drastische Beschreibung der Tugenden und Laster als allegorischer Gestalten deutet auf Spenser. Andererseits verrät das Gedicht stark den Einfluss Chaucers. Nicht nur die ganze Diktion, sondern auch Einzelheiten — die Vision, die Schilderung des Schlosses der Diana usw. — erinnern an ihn, besonders an sein "House of Fame". Unter den Epitaphen sind für die Literaturgeschichte die für Nicolaus Grimaldus und Phaer wichtig; des letzten Vergil-Übersetzung preist er aufs höchste. Die sog. Sonette bestehen, wie erwähnt, zum grossen Teil aus Widmungen. Unter ihnen interessiert uns am meisten die an den alten Bale, der ermahnt wird, sich endlich Ruhe zu gönnen und die Feder aus der Hand zu legen. Im übrigen sind diese kleinen Gedichte im Ich-Ton gehalten; sie zeigen stark autobiographischen Einschlag: von des Dichters Palingenius-Übersetzung ist da die Rede; nicht ohne Leidenschaft spricht er von unerwiderter und erwiderter Liebe; ein Gedicht bezieht sich auf seine spanische Reise: "es verlangt ihn, die Welt zu sehen, so sehr er auch die Heimat liebt"; wieder aus einem andern Sonett erfahren wir, dass er auch Frankreich besucht hat; endlich Betrachtungen lehrhaft-religiöser Art, ähnlich wie in den Eklogen; besonders mahnt er: "meidet die Liebe, denn sie macht euch unglücklich — alles Irdische ist vergänglich, daher sucht euer Glück in Gott". Googes "Uncertayntie of Lyfe" ist in die Sammlung kirchlicher Lyrik der P. S. (Vol. Poetry), S. 391 aufgenommen.

Man sieht, dass sich keine besonders tiefen oder neuen Gedanken in diesen Originalgedichten finden. Sie sind dafür in der Form trotz der Jugend des Verfassers recht ansprechend, die Verse sind korrekt und von gutem Klang

(übrigens ist auch ein grosser Teil von Googes Lyrik im epischen Septenar geschrieben). Die Sprache ist sehr gewandt, im Ausdruck stets natürlich, anspruchslos und liebenswürdig.

2. Das "Popish Kingdom".

Schon in den "Egloges, Epytaphes, Sonettes" erkennen wir gelegentlich die streng protestantische Richtung des Dichters und seine Hinneigung zum Puritanismus. Als eifriger Protestant wird der sonst selten behandelte Dichter sogar in dem kleinen Grundriss von Stopford Brooke, 1896, S. 69, erwähnt.

Eine derartige Gesinnung spricht sich auch in den meisten der Werke, die er sich zur Übertragung ins Englische erwählt hat, aus; und ihn als Puritaner musste gerade das "Regnum papisticum" des Naogeorg besonders anziehen. Der deutsche Humanist steht hier in der Tat auf puritanischem Standpunkt; nicht nur die wirklichen Missstände der römischen Kirche, sondern selbst harmlose Sitten und Gebräuche, die sich in katholischen Landen entwickelt hatten, sowie jegliche Ausschmückung des Gottesdienstes usw. werden hier insgesamt verworfen. Googe studierte in Cambridge, von wo gerade damals die Puritanerbewegung ausging. Er gehörte ferner Christ's College an, wo ja früher die Pammachius-Aufführung stattgefunden hatte; eine Tradition mag ihm den Namen des Verfassers jenes Stücks besonders nahegelegt haben.

Noch von einem andern Gesichtspunkt sind unsere und die andern Übersetzungen des Barnaby Googe, soweit sie protestantische Tendenz zeigen, zu betrachten: wir müssen uns vergegenwärtigen, dass seine Wirksamkeit in die Regierungszeit der Königin Elisabeth fällt. Nach langen Kämpfen hatte der Protestantismus festen Fuss in England gefasst. So sind es nicht mehr ausgesprochene Kampfstücke, wie "Christus triumphans" oder "Pammachius", die Barnaby Googe überträgt: dort war der Sieg des Protestantismus als noch nicht entschieden dar-

gestellt; solche Werke sollten aufmuntern zum Kampf. In der veränderten Zeit galt es, das Errungene zu erhalten: man gab den Leuten Bücher von lehrhaftem, oft katechismusartigem Charakter in die Hand; derartige Bücher schilderten entweder die römische Kirche, als Warnung, oder sie stellten das Ideal des guten Protestanten hin. Zu dieser Gattung gehört Naogeorgs "Agricultura sacra", zu jener sein "Regnum papisticum". Kirchmeyer selbst sagt bald nach Beginn seines Gedichts, dass dieses gerade auch den Jüngeren, die von Anfang an im rechten Glauben belehrt worden seien, Nutzen bringen solle.

Bibliographisches.

Wahrscheinlich zu Lebzeiten des Naogeorg, acht Jahre vor seinem Tode (über sein Todesjahr vgl. Bolte-Schmidts Pammachius-Ausgabe S. III Anm. und S. IV) erschien Googe's Übersetzung des "Regnum papisticum": Imprinted by Henry Denham, for Rich. Watkins, London; 1570,4°. Nach Lowndes und Warton-Hazlitt IV 330 erschien in demselben Jahre noch ein Druck, oder wenigstens eine zweite Ausgabe des alten. Warton-Hazlitt (ibid.) vermutet ferner -- ohne nähere Angabe — das "Popish Kingdome" sei schon 1564 für Pickering gedruckt worden. Hierin liegt wahrscheinlich ein Irrtum; denn weder auf dem Titelblatt noch in der Vorrede der Ausgabe von 1570 wird auf einen früheren Druck Bezug genommen. Die "Registers of the Stationers' Company" bezeugen nur e i n e n Druck von 1570. Auch sonst habe ich für einen zweiten nirgends einen Anhalt gefunden.

Die alte Ausgabe gehört zu den seltenen Büchern aus jener Zeit. Je ein Exemplar ist vorhanden im Britischen Museum zu London, in der Universitätsbibliothek Cambridge und im Privatbesitz (nach Hope, Einl. zum Neudruck des "Popish Kingdom", S. XVI); die Bodleian Library in Oxford besitzt zwei Exemplare, eins mit Wilkinsons "Confutation" und Googes "Spiritual Husbandry" (s. u.) zusammengebunden, und eins für sich.

Hope bemerkt in der Einleitung zu seinem Reprint und — wohl nach ihm — Bullen im D.N.B., das einzige vollständige Exemplar des "Popish Kingdom" sei in der Universitätsbibliothek zu Cambridge; ich habe indes nicht finden können, dass in dem Buche des Britischen Museums das Geringste fehlt, abgesehen von ganz unwesentlichen Versehrungen der oberen Ränder, wo gelegentlich die Seitenzahl und die Titelüberschrift, wahrscheinlich beim Binden, teilweise weggeschnitten sind. In den beiden Exemplaren der Bodleiana fehlen das Titelblatt ganz bezw. teilweise und der Widmungsbrief an Elisabeth, im übrigen sind sie gut erhalten.

Im Jahre 1879 wurde das vierte Buch, das für die Kenntnis von Volkssitten, -belustigungen usw. eine reiche Quelle bietet, insbesondere auch gerade Kunde deutscher Gebräuche usw., dem englischen Volke zugänglich, hinüberbrachte, in den Veröffentlichungen der New Shakespeare-Society von Furnivall abgedruckt. Unter dem Titel "Popular and Popish Superstitions and Customs on Saints'-Days and Holy-Days in Germany and other Papist Lands A. D. 1553" fügte er es seiner Ausgabe des ersten Teils von Stubbe's "Anatomy of Abuses in Ailgna" (S. 321 ff) als Anhang bei. Ebenso gibt er dort (S. 348) 36 Verse aus dem dritten Buche des "Popish Kingdom" (Blatt 41 b., 42), die über Aberglauben bei Sturm handeln. 1880 veranstaltete Hope in Cambridge einen Neudruck, er ist, soweit der Text des Gedichts in Frage kommt, ein Facsimile des alten Buches. Zwischen der Epistel des Verfassers und der Widmung des Übersetzers (s. S. 113) ist im Neudruck eine leere Seite, die in der alten Ausgabe durch das Wappen der Familie Googes ausgefüllt wird. Die in Furnivalls Druck des vierten Buches zugefügten Randglossen wurden von Hope übernommen, der sie auch — freilich in knapperer Form — auf die übrigen Bücher ausdehnte. Der Neudruck scheint, wenigstens in Deutschland, recht selten zu sein; mir stand das Exemplar des engl. Seminars der Universität Berlin zur Verfügung.

Gedruckt ist Googes Übersetzung des Gedichtes selbst in den starken verzierten gothischen Lettern (Black Letter), wie sie in jener Zeit üblich waren; nur einige lateinische Namen, technische Ausdrücke usw. werden in schwächeren, gewöhnlichen lateinischen Buchstaben gegeben. Der Druck des "Popish Kingdom" trägt Folienbezeichnung (1—60); unter 8b usw. verstehe ich immer die Rückseite des Blattes.

Eine einheitliche Schreibung hat der Drucker nicht festgehalten; namentlich im Reim erscheinen die Wörter bald in der einen, bald in der anderen Orthographie, da sog. Augenreim meist beobachtet wird. Wir haben z. B. im Reim "tought" (= taught) zu "brought" auf S. 8b, und schon S. 9 "naught" zu "taught"; dann einmal etymologische Schreibung in "assignde" zu "minde" (S. 10), dagegen "assinde" zu "minde" (4b), "eares" zu „appeares" (25b) und "here" zu "appere" usw., usw.

Barnaby Googe widmet seine Übersetzung der Königin Elisabeth; in einem kurzen Zueignungsbrief preist er sie als Schirmerin des Protestantismus und weist auf das leuchtende Beispiel Philipps von Hessen hin, dem ja das lateinische Buch gewidmet war. (Philipp liebte das Werk so sehr, dass er Burkhard Waldis den Auftrag gab, es ins Deutsche zu übersetzen; zufolge einer Manuscriptnote in der deutschen Übertragung des "Regnum papisticum" im British Museum). Es folgt die Übersetzung der ziemlich langen Widmungsepistel des Naogeorg an den eben genannten Fürsten.

Das Original des "Regnum papisticum" erschien 1553 und, etwas erweitert ("nunc postremo recognitum et auctum"), 1559 zu Basel. Der Übersetzer hat die spätere Ausgabe benutzt, denn er hat auch die von Naogeorgus erst 1559 hinzugefügten Verse wiedergegeben. Es handelt sich hauptsächlich um 23 lateinische Verse, die gegen die Jesuiten gerichtet sind (in der lateinischen Ausgabe von 1559 S. 104), bei Googe 24 Verse auf S. 25 von "That where the worde of God doth reigne . . ." bis zu dem

Absatz ". . . when as he shall appere". Ausserdem hat Kirchmeyer in der zweiten Auflage des "Regnum papisticum" nur einzelne Verse eingeschoben, die Googes Übersetzung wiedergibt, z. B. 4 Verse auf S. 34 b. Ganz ausnahmsweise liess Googe einen unwesentlichen Vers des Lateinischen unberücksichtigt.

Googes Vers.

Das "Popish Kingdom" besteht aus 4172 sog. "langen Alexandrinern". Der Bezeichnung "Alexandriner" ist die des "Septenars" vorzuziehen; denn es handelt sich hier nicht um eine der Arten des aus dem Französischen übernommenen Alexandriners, sondern um paarweise gereimte, siebenfüssige Verse, "mit dem durch den Verfall der Flexionssilben herbeigeführten männlichen Schluss" (vgl. Schipper, Engl. Metrik, 1881/88, II, 7 f., 168, 179 ff.). Dieser volkstümliche, aus dem Süden stammende Vers war, als der Blankvers durch Surrey aufkam, für die Epik noch der bevorzugte. Seitdem wurde er noch häufig in epischen Erzeugnissen, besonders in Übersetzungen jener Zeit angewandt. Es war der Vers von Phaers Virgil (1558), von Goldings Metamorphosen (1565), und besonders — noch am Ende des Jahrhunderts — von Chapmans Ilias; in der Odyssee und teils schon in der Ilias ging dieser bekanntlich zum heroischen Verspaar über. Denselben Vers findet man in Büchern kleineren Formats, so auch in Googes "Eglogs", in der Mitte, d. h. nach der vierten Hebung, abgeteilt. Im "Popish Kingdom" ist jeder Vers fortlaufend gedruckt.

Der Vers Googes ist meist sehr regelmässig gebaut und scheint mit grosser Sicherheit und Leichtigkeit behandelt. Wegen seiner Länge ist er geeignet, dem lateinischen Hexameter zu entsprechen. Cäsuren finden sich nach der vierten und oft auch eine schwächere nach der zweiten Hebung. Meist fallen Satz- und Reimpaarschluss zusammen; selten ist Reimbrechung, wie sie sich später bei Chapman so oft findet. Die Hauptcäsur ist bei Googe

meist sehr energisch: sie bildet in der Regel zugleich einen syntaktischen Einschnitt. Da dem Sinne nach meistens Interpunktion hinter der Cäsur einzutreten hatte, ist auch in Fällen, wo ein gedanklicher Einschnitt irgend welcher Art nicht besteht, ein Komma gesetzt. Entweder sind die beiden Vershälften parallel geordnet, indem sich gleiche Art und Anzahl von Satzgliedern findet, oder wir haben nach der Cäsur eine Apposition, eine adverbiale Bestimmung, einen kurzen Nebensatz, ein erläuterndes Particip, das Prädikat zu dem Subjekt im ersten Halbvers usw. Die Nebencäsur grenzt vielfach auch einen Satzteil ab. So bleiben die Verse leicht im Gedächtnis haften und dem Zweck der Volkstümlichkeit war damit gedient (weiter unten mehr über diese). Sicherlich lässt sich eine gewisse Eintönigkeit bei einer derartigen Behandlung des Verses nicht in Abrede stellen. Doch scheint jene nicht einmal so stark, wie in dem "heroic couplet", sofern es syntaktisch ähnlich wie das Verspaar im "Popish Kingdom" gebaut ist: bei fünf Hebungen kann sich keine so kräftige Cäsur einstellen als bei sieben; indem nun die Hebungsanzahl der beiden Abschnitte des Septenars verschieden ist (vier und drei), wird in diesem grössere Abwechslung erreicht; und dasselbe wird durch die grössere Entfernung eines Reims vom andern bewirkt.

Bemerkenswert ist die häufige Verwendung der Alliteration bei Googe. Wir finden sie schon oft in den Gedichten (besonders im "Cupido conquered") und den anderen Versübersetzungen; im "Popish Kingdom" ist sie nicht etwa aus dem Original entlehnt. Googe gebraucht sie mit sichtlicher Vorliebe und grosser Gewandtheit; und zwar ist sie nicht nur ein hübscher äusserer Schmuck, sondern es besteht auch meist eine sachliche Beziehung zwischen den alliterierenden Wörtern: häufig alliteriert das Substantiv mit seiner Erweiterung, z. B. "costlye crimson", "flashing flame" (15b), "with greatest grace" (22b), "with words of wondrous waight" (52), usw. Es findet sich eine ganze Anzahl oft wiederkehrender formel-

hafter Verbindungen dieser Art: so "the prince of pride" (1), "passing pompe", "wordly workes", "goodly game", "mazed mindes", usw. Oder die verbundenen Teile sind synonymischer Art: "priests and prelates", "pomp and pleasures", by "perfite path and plain", he "guides and governes", usw.

Besonders aber gefällt sich Googe im Gebrauch der Alliteration zur Erzielung besonderen Nachdrucks an den Stellen, wo die Geistlichkeit und die Einrichtungen der Kirche Roms verspottet werden. Man vergleiche, wie sich der ganz junge Dichter in seiner an Cecil gerichteten Widmung zur Übersetzung des "Zodiacus" ausdrückt: er habe über die Kühnheit des Palingenius nachgedacht, heisst es dort, der es gewagt habe, "to controll the whole colledge of contemptuous Cardinalles, the ungracious overseeings of bloodthursty Bishops, the panchplaying practices of pelting Priours, the manyfold madnesse of mischieves Monkes, wyth the filthy fraternitie of flattering Friers" (zitiert auch bei Warton-Hazlitt IV 326 Anm. 4).

Von den sehr zahlreichen hierher gehörenden Beispielen seien nur wenige hervorgehoben: "And muzde what madnesse moude them thus . . .", "And round about his porkish necke his Palle of passing Pride", die Verben "to pricke and pranck themselves" (10b) usw.

Übrigens ist eine solche Verwendung der Alliteration nicht Googes Erfindung; dass sie vielmehr — auch in Prosa — üblich gewesen ist, erhellt z. B. aus Bales "Acts of English Votaryes", aus Coverdales "Letters of Martyrs" (1564) und aus Schriften gleicher Richtung.

Auch kreuzweise Alliteration begegnet gelegentlich, z. B. "And not the trifles fond of men and fancies of the minde . . ." (S. 10).

Charakteristik von Googes Übersetzungsweise.

Allgemeines.

Naogeorg schreibt im "Regnum papisticum" einen korrekten Vers und klassisches Latein, aber wir finden

nicht mehr die frische Lebhaftigkeit, noch den ergötzlichen Humor, noch die kräftige Sprache des "Pammachius". In fast immer gleichförmig klassischer, vornehmer, wenig origineller Rede gibt er eine genaue Beschreibung des Glaubens und der Einrichtungen der römischen Kirche. Man findet nur wenig satirische Rhetorik und noch weniger Humor. Er sagt die Dinge meist wie sie sind — er beschreibt sie einfach. Dies geht durch mehr als viertausend Verse hin und wirkt oft sehr eintönig, fast langweilig, falls nicht die Einzelheiten von Interesse sind, wie z. B. die volkskundlichen im vierten Buch. Der Grund für diese Mängel gegenüber dem "Pammachius" liegt wohl hauptsächlich darin, dass Kirchmeyer, wie schon oben (S. 91) erwähnt, vorwiegend Dramatiker war; dazu war er selbst alt geworden, und die erste Begeisterung der deutschen Reformation war vorüber.

Eine gute Übersetzung eines solchen Werkes zu geben, war keine leichte Aufgabe. Indes zeigt Googe im "Popish Kingdom", dass er die Achtung, die er als Übersetzer genoss (s. o., S. 107/8), verdient. Die Übertragung ist in der Tat weit lesbarer als das Original. Formell zeigt sie die guten Seiten der besprochenen "Eglogs etc." Von dem Verse des Barnaby Googe wurde schon gesprochen.

Die Übersetzung an sich macht nie den Eindruck einer solchen, sie ist frei von Latinismen und bemüht sich nicht ängstlich, dem Lateinischen eigentümliche Redensarten wörtlich wiederzugeben. Und doch ist sie, im ganzen betrachtet, sehr treu, vielfach entsprechen mehrere Verse hintereinander wörtlich der Vorlage; trotzdem hat der Dichter nicht immer Vers für Vers übersetzt: manchmal wird ein Gedanke des Originals ausgelassen und etwas später eingefügt; gelegentlich wird einer vorweg genommen; dieselbe öfter wiederkehrende Redensart des Lateinischen wird verschieden wiedergegeben, umgekehrt findet sich eine formelhafte Verbindung für verschiedene Ausdrücke des Lateinischen. Dies lässt vermuten, dass Googe das Buch Kirchmeyers sehr genau kennen gelernt hatte, bevor

er an die Übersetzung ging, so dass er es nicht nötig hatte, Wort für Wort des Originals zu übersetzen.

Neue Gedanken, ausführliche Zusätze finden sich nicht; Auslassungen sind sehr selten und dann immer ganz unwesentlich. Im einzelnen indes sind der Übersetzung drei Hauptmerkmale gegenüber dem Original eigentümlich: 1) das Streben nach Volkstümlichkeit; 2) im Zusammenhang hiermit stärkere Diktion — häufigere Wendung zum Satirischen in den Stellen, die sich gegen die katholische Kirche richten, entsprechend mehr Fülle des Ausdrucks und Innerlichkeit, sobald die Tatsachen des eigenen Glaubens berührt werden; 3) stärkere Beziehung zur eigentlichen Dichtkunst.

Infolge dieser Unterschiede bietet die Übersetzung zugleich eine angenehmere Lektüre als das Original. Grössere Ausführlichkeit ist dabei, wie noch im einzelnen gezeigt werden soll, nicht zu vermeiden gewesen. Trotzdem hat Googe nur wenig Verse mehr als Naogeorg. Das liegt aber daran, dass die einzelnen Wörter im Englischen durchschnittlich kürzer sind, als die entsprechenden lateinischen, besonders im "Popish Kingdom", wo lange gelehrte Wörter geflissentlich umgangen sind.

Volkstümlichkeit.

Es war die bewusste Absicht Googes, lateinisch geschriebene Bücher reformatorischen Charakters dem Volke zugänglich zu machen: er lässt sich selbst in der Vorrede zum "Palingenius" von den Musen den Auftrag geben, ein Werk zu übersetzen,

"... Whereby he" (Palingenius) "got himselfe an everlasting fame
Of them that learned be. But of the meane and ruder sorte
He lacks unknown and lacks thereby his just and right reporte;
Wherfore my sute is to you all" (Kalliope spricht zu den andern Musen), "graunte me this wyght a while,
That standeth heare that he may turne my Poetes stately style

To Vulgar speche in native tounge: that all may understande.
To this they all agreed and sayed, take thou that worcke in hande . . ."

(Abgedruckt auch in Arbers Reprint der "Eklogen etc.", S. 6/7).

Und in der Widmung des "Popish Kingdom" an Elisabeth heisst es: "it was chiefely made for the benefite of the common and simpler sorte".

Schon die einfache Behandlung des Verses und die Vermeidung längerer Perioden, worauf oben hingewiesen wurde, tragen stark volkstümliches Gepräge.

Ganz allgemein wird in dem Buche volkstümlicher Art Rechnung getragen durch breitere Sprache, Anwendung von mehr Worten, als der Urtext verlangt, ja hier und da — doch dies macht sich weder zu häufig, noch unangenehm fühlbar — durch Benutzung von Flickwörtern. Gleich am Anfang heisst es: "The strange disguised shape of Popish proude estate" für das einfachere "Magnifici membra papatus"; gegenüber dem "membra" haben wir zugleich einen selbständigen Ausdruck. Googe gibt oft eine konkretere Vorstellung: "And all the devils deep in hell at his decree do quake" = "Territat infernam aulam" (S. 1). Zahlreich sind die Fälle, wo er — auch ohne dichterische Rücksichten (hierüber siehe später) — für ein Wort zwei das Gleiche bedeutende gibt, und zwar oft ein germanisches und ein romanisches: "(limina coelorum) claudit" = "shuttes and closeth fast". Gern macht er Zusätze in Form volkstümlicher Redensarten, wie sie der Sprache des täglichen Lebens eignen: zu der Übersetzung des lateinischen "tenetur omnibus in terris (superstitio)" fügt er hinzu "with tooth and naile" (S. 18); oder er übersetzt "laeti" (von den Pfarrern im Wirtshaus) mit "as merrie as Pyes" (S. 18b). Ausdrücke, die im Lateinischen eine tadelnswerte oder verwerfliche Eigenschaft bezeichnen, werden bei Googe gewöhnlich durch grössere Ausführlichkeit

gesteigert. Die erwähnte Wiedergabe durch Synonyme ist hier besonders häufig: "omnes impuri" = "men beastly, voyde of shame" (S. 2b), dann "labes" = "this staine and blot" (S. 59); "sine mente" = "with sencelesse eares and eyes" (S. 21b). Ein ander Mal ist vom "grausamen Herodes" die Rede, Googe übersetzt wörtlich und fügt hinzu "a beast unmercilesse" (S. 45b). Als Kirchmeyer einmal sagt, er wolle nicht weiter von Dingen reden, " . . . quae casta fugiunt etiam narrarier aures", wird der ganze Ausdruck verstärkt: ". . . ., that honest eare and chaste / Could not abide to heare nor of such lothsome things to taste" (S. 19b). Solcher Beispiele bietet die Übersetzung noch viele. Die Begriffe werden häufig sinnlich stärker, eindringlicher; anstelle vornehmen literarischen Ausdrucks tritt einfache Rede: "(Audivimus) quid valeant" = "the thundring fame" (S. 1), "imposuit inerti mundo" (der Papst) = "sottes and mockes the worlde" (S. 6); für "delirare" von den Bischöfen heisst es mit einfacherem Worte: "dote and wander wide" (S. 10). Unbestimmte Angaben oder Bezeichnungen werden durch genauere Bestimmung der Anschauung näher gebracht: "ob longinqua locorum intervalla" = "many an hundred miles from hence and dwelling far away" (S. 1b). Für "Christi ignarae gentes" wird geradezu "Turkes" gesagt (S. 8). Oder wir finden zur Bezeichnung eines hohen Grades einen derben Vergleich: "like bulles they roare" für "horrendum clamant" (vom Gesang der Mönche, S. 24b). Bestimmter und lebendiger gegenüber dem Text ist eine andere Stelle ähnlichen Zusammenhanges: "A note above them all their tongue doth always walke" (S. 18b) für lateinisch schriftmässiges ". . . superantque altis clamoribus omnes". Und ganz selbständig wendet Googe eine drastische volkstümliche Redensart an: "And when it likes his holynesse, the crow is also white" (S. 3b), während im Lateinischen nur gesagt wird: ". . . rerum mutantur et ordo" (durch den Papst).

Das Werk des Naogeorg ist in humanistischer Weise mit allerlei gelehrten Anspielungen, insbesondere mit Be-

ziehungen auf die klassische Mythologie, reichlich versehen; Googe vermeidet es in ziemlich konsequenter Weise, derartiges in seine Übersetzung aufzunehmen. Hierin zeigt sich durchaus die Rücksicht auf allgemeine Verständlichkeit und nicht etwa eine persönliche Neigung des Übersetzers, denn seine eigenen Gedichte bieten genug des Klassisch-Mythologischen. Bei Kirchmeyer heisst es auf der zweiten Seite, sein Gedicht werde noch lange über die katholischen Sitten usw. belehren, "(Si modo non tineas pascent prius), Assyriisve / Aut piperi praebebunt pallia nigro". Googe umgeht den fremden Namen: "(If not) . . . Marchaunte occupye / It for enclosing of their wares that they farre hence do bye . . ." (S. 1b). Verschiedentlich sind im lateinischen Gedicht fremdländische Stoffe genannt: statt "Tyrium ostrum" heisst es "costlye crimson" (S. 7b); entsprechende Ausdrücke stehen für die syrischen, damaskischen Stoffe usw. (als von der kostbaren Kleidung des Papstes die Rede ist; S. 5b). Ebenso: "fames Saguntina" = "starving strayte" (S. 23b); "peregrina voce Catonis" = "in tune full straunge" (S. 11). Ferner: "so lächerlich sind die Maskenspiele zur Feier der Auferstehung, ut Crassum possint aut exhilarare Catonem" = "that even the gravest men that live, would laugh to see the same" (S. 52b); "Gargara messis" heisst einfach "store of corne" (S. 21). Oder es wird für eine dem Volke nicht geläufige Bezeichnung eine bekanntere eingesetzt: "Memphis" wird "Egypt" (S. 19b), ebenso "Canopi regina" zu "Queen of Egypt" (S. 5b).

Von eigentlichen mythologischen Bestimmungen sind fast nur bekanntere in der Übersetzung beibehalten worden, und diese auch nicht regelmässig. Pluto, Apollo, Phöbus kommen öfter vor, gelegentlich einmal Orpheus. Nur ausnahmsweise finden sich weniger allgemein bekannte Namen aus der Mythologie. In einem Beispiel scheint Googe seinen Zweck gleichsam vergessen zu haben: für "Dardanus atque Choatrae" sagt er "both Dardan and the witches foul that by Maeotis dwell" (S. 57b).

Die Benennungen von Gott, Teufel, Himmel, Hölle usw. sind im Lateinischen sehr oft durch mythologische ersetzt. Googe gibt die ganz einfachen Ausdrücke. "Tonans" oder "Rex Olympi" ist "God", "Olympus" wird "Heaven", "Horcus", "Avernus", "Stygiae undae" sind gleich "Hell", "Rector Stygius" gibt "the Devill"; die Belege hierfür sind sehr zahlreich. Ebenso werden mythologische Metaphern durch das einfache Wort ersetzt: "Mars" ist "fight", für "Ceres" steht "corn" usw. Für "Castalidae" in der Anrede heisst es "good Muses" (S. 18b). Mit Auslassung der mythologischen Personen wird ganz allgemein übersetzt:

Kirchmeyer:	Googe:
". . . pomaria, quae tu Hesperidum dicas vel Adonidis Alcinoive."	". . . their pleasaunt Orchardes bee, Such as doe passe and farre amount, all others in degrée" (S. 21b).

Sehr bündig und volkstümlich ist die Wiedergabe von "(credas) multo insanire lyaeo" (von den Chorsängern) durch "thou wouldst suppose they all were dronke" (S. 16).

Einmal wird die klassische Vorstellung geschickt durch eine sehr beliebte heimische ersetzt: "Missa malos abigit lemures" = "Masse drives out Robyn Goodfellow" (S. 33).

Auch abgesehen von Eigennamen, passt Googe Ausdrücke gelehrter Art seinen Lesern an. Z. B. "Grammatici coetus" sind "companies where gramer rules are tought" (S. 17b), für "bimaris(ve) Corinthi" heisst es "of Corinth great" (S. 58b), "polus" ist "heaven" (in vielen Fällen), für "praetores tribunique" wird einfach "rulers" gesagt (S. 15), "oracula divini verbi" ist gleich "the word of God" (S. 25), "lux quinquagesima" = "the pleasant time of Shrovetide" (S. 47b), usw.

In folgenden Beispielen ist der Ausdruck eigentümlich englisch: z. B. heisst es bei Besprechung der katholischen Feste: ". . . (permittunt) duxisse choraeas". Googe übersetzt mit volkstümlicher Redensart: "to hope about with

Jack and Gill" (S. 27b). In demselben Zusammenhange werden allerlei Speisen genannt, die mit den gangbaren Wörtern wiedergegeben sind: "march-paynes, tartes and custards great" (S. 45b), für "panes miros . . . magna, placenta", ferner finden sich "puddings", und von den "panes" beim Abendmahl heisst es "little cake" (S. 32).

Einige Male begegnet "penny" oder "pences" für "Geld" (numos) und einmal (S. 40) "one halfepenny" für "obolus".

Bei Bezeichnungen für die Beamten der Kirche ist stets der englische Ausdruck gewählt: "the Parish clarke" (aedituus, S. 26), "sexton", u. a. Der Umgangssprache scheint das Verbum "to bishop" für "konfirmieren" entnommen zu sein. Eine starke Vorliebe zeigt Googe für gewisse ausdrucksvolle und zugleich formelhafte Wendungen, wie sie der Sprache des täglichen Lebens entstammen: z. B. das oft wiederkehrende "hurlyburly" oder "hurlyburlies" für "tumultus" und dergl., "with all the riff raff here" (S. 25) für "cum farragine tota", ebenso "rag and tag" (S. 27), für "verum inversa omnia" heisst es "but all things otherwise thou seest and topsie turvie brought" (S. 8b) usw. Derber im Ausdruck ist "harlot" für "adultera", ein andermal für "incesta" (S. 15); populäre Sprechweise zeigen u. a. noch "to picke their purses" (S. 37b) als Wiedergabe von "ut munera adportent" (dies sei nämlich der Zweck des Reliquienkultus), ferner ". . . nor can their A B C" (S. 17b) für "vix prima elementa tenet", und endlich "but how poore wretches may they now the heavens hope to win" (S. 2b), worin "poore wretches" hinzugesetzt ist.

Schliesslich zeigt ein vereinzeltes Beispiel, wie Googe stets an den Kreis der Leser dachte, für die er seine Übersetzung verfasste. Am Schluss des zweiten Buches sagt Naogeorg, der "vulgus" lasse sich nicht länger betrügen . . . "naresque obstruxit muccosas"; diesen dem niederen Volke gegenüber geringschätzenden Ausdruck mildert der Übersetzer in ". . turne away their face" (S. 28b).

Durch einen im Vergleich zu der trockenen Vorlage mehr humoristisch-drastischen Ausdruck wird das Gedicht unterhaltender für das Volk. Z. B. wird im vierten Buch von den Leuten gesprochen, die zur Einleitung der Fastenzeit herumziehen und ausrufen: "ultra iam non farcimina haleces". Der Vers heisst bei Googe recht behaglich: "Herrings, herrings, stinking herrings, puddings now no more" (S. 49). Von den Wunderkräften des hl. Rochus wird gesagt: "At scabiem pellit sanatque mala hulcera Rochus"; im Englischen wird der wenig poetische Gegenstand zum Zweck komischer Wirkung breiter ausgemalt: "Rooke healeth skabbes and maungines, with pockes and skurf and skall / And cooleth raging carbuncles and byles and botches all".

Stärkere Diktion in der Polemik.

Kräftigeren Humor als Kirchmeyer zeigt Googe besonders, wo es die Verhöhnung der "membra Papatus" gilt. Die zahlreichen Spottnamen, die sich auf Tonsur und Bartlosigkeit der katholischen Geistlichen beziehen, wie man sie vielfach in den reformatorischen Büchern der Zeit findet, kommen im "Popish Kingdom" in weitem Umfange zur Anwendung. Im Lateinischen steht fast immer einfaches "rasus", gelegentlich "rasus vertex" oder dergl. Bezeichnungen in der Übersetzung sind hierfür "shaven crownes", "polshorne priests", "with shaven pates", "polshorne sorte" und "shaven slovens great" (S. 8b), "shaven oyled beast" ("rasus ... et unctus", S. 6b). Ein Zusatz, "(all) among this greasie traine" (S. 25), ist wohl veranlasst durch im Lateinischen oft vorkommendes "uncti"; vom jungen Geistlichen wird gesprochen als vom "young Sir John but newly shorne" (S. 26); die volkstümliche Bezeichnung "Sir John" für den katholischen Pfarrer lesen wir noch auf S. 32b und öfter. Sehr kräftig heisst es "porkish neck" (S. 10) für schwächeres "crassum collum". Auch in längeren Ausdrücken haben wir dem Original gegenüber stärker hervortretende Neigung zum Derb-Komischen. Gegenstand des Spottes sind hier meistens die Mönche; z. B. "(diese

trinken so viel), ut rubeant", bei Googe noch mehr ins einzelne gehend: "till red about the gilles they looke" (S. 19b), ferner: "Jeiunantque quoad fiant abdomine pingues" = "And fast till as all overgrowne in fatte they wallowing lye" (S. 27b). — Erwähnenswert sind die ziemlich selbständigen, recht gelungenen Verse: ". . . they drinke with staring eyes, / They rowte and revell, fead and feast as merry all as Pyes" (S. 45b).

Auch in anderer Weise als durch komischen Ausdruck wird Steigerung in den gegen die Papisten gebrauchten Wendungen erreicht. Gern sagt Googe z. B. geradezu "The Pope" für "papatus" (an vielen Stellen); für ironisches "aliud mebrum sacri de corte Papatus" heisst es mit einem starken Wort: ". . . some other grome / Belonging to the filthie cort and Popishe sea of Rome" (S. 6b). "Hostis" ist gleich "proud Antichrist" (S. 21), "genus invisum" (von den Anhängern Roms) wird verstärkt zu "a people lewde . . . a hateful sorte withal" (S. 16b). Dem Lateinischen gegenüber kräftigere Bezeichnungen für die Gesamtheit der Gegner sind: "this monkishe sorte" (membri Papae), "the rabble all of Popish rout" (totus Papatus, S. 24), "Roomish rable" (einfach "Papatus", S. 24b), "mendici monachique" sind "roges and begging friers", und statt "vita profana" (der Geistlichen) wird weit nachdrücklicher gesagt "carelesse life with blouddy beastly minde" (S. 25).

Satire im strengen Sinn findet sich, wie erwähnt, sehr wenig im "Regnum papisticum".

Nur selten ist die Übersetzung in dieser Beziehung dem Original gegenüber selbständig. Man findet z. B. "his holy feet" (S. 4, vom Papst) für blosses "solea"; oder, als das gemächliche Landleben der Geistlichen beschrieben wird, hat Naogeorgus: ". . . (haec deserta vocarunt) afflicti patres sua ubi peccata piarent"; dagegen Googe: ". . . where as in paines and strife / These poor afflicted fathers purgde th'offences of their life" (S. 21).

Die bisher angeführten Beispiele betrafen die Glieder des Papsttums persönlich. Im Anschluss hieran ist noch

auf einige Fälle hinzuweisen, wo der Übersetzer bei der Schilderung katholischer Gebräuche usw. durch reicheren Ausdruck stärkere Wirkung erzielt. So heisst es bei Googe für lateinisches ". . . toto mox corpore sese / Incurvant omnes" bei Googe: "And downe they ducke with solemne cheere and many a crooked knee" (S. 7b).

Von der Mahnrede der katholischen Geistlichen, die jemanden wegen seiner Nachlässigkeit gegen die Kirche tadeln, sagt Kirchmeyer: "concio rixatur tantum et convicia dicit"; im Englischen steht ziemlich selbständig: "The pulpet streightwayes rings therof, and all the church doth sound / Of raylings and of spitefull wordes, his chiefe and greatest ground" (S. 18). Vom Reliquiendienst heisst es, er sei eingerichtet, "ut munera adportent", dafür hat die Übertragung unverhohlen: ". . . for to picke their purses here" (S. 37b), das schon in anderem Zusammenhange erwähnt wurde. Auch durch kleine Zusätze wird die Polemik gelegentlich verstärkt, z. B. (bei Besprechung des Gottesdienstes):

"They ought not of the Church to make a Stage or Theatere
Nor for to pricke and prancke themselves in such disguised geare" (S. 10b).

Und den Ablass betreffend hat Googe (S. 41):

"Who (der Papst) useth evermore to sell the reigne of heaven hie,
To every man that offers golde, and willing is to buie."

In beiden Fällen ist der zweite Vers zugefügt.

In dieser Weise finden wir vielfach eine Verstärkung des Ausdrucks, wo es sich um den Angriff gegen die römische Lehre handelt. Entsprechend ist auf der anderen Seite das Bestreben zu grösserer Eindringlichkeit der Rede wahrzunehmen, wo von rechtem Glauben, tugendhaftem Leben und dergl. gesprochen wird. Von solchen Dingen ist nur in gelegentlichen Bemerkungen, nie aber im Zu-

sammenhange die Rede, da ja sämtliche vier Bücher der Schilderung des "Popish Kingdom" gewidmet sind; deshalb sind hier die Beispiele nicht zahlreich. Voller klingen einzelne Ausdrücke, wie "the joyes of happy life" für "aeterna salus", "the blessed name" (of Christ, S. 29) für blosses "nomen", "his holy ordnances that framde the loftie skyes" (S. 28) für einfacheres "regis iussa superni" u. a. Von Joseph in Egypten heisst es: "... Memphim rexit Joseph / Salva religione patrum vitaque pudica"; reicheren Ausdruck hat Googe: "And Joseph ruled Egypt well, observing every iotte / Of Moyses lawe and chastly kept his minde from any spotte" (S. 19b). Besonders zeigt die Übersetzung grössere Ausführlichkeit, Anschaulichkeit, manchmal mehr Innerlichkeit, wo die Glaubenssachen des Abendmahles und des Opfertodes Christi berührt werden. In "he ... satisfiede his fathers wrath which we deserved hadde" (S. 4) ist der zweite Halbvers hinzugesetzt. Ferner sind zu vergleichen

Naogeorg:	Googe:
"... Christoque necato Nostris pro culpis."	"... And Christ that here was slaine, For our offences and our faultes with agonie and paine" (S. 35).
"(Ob Christum) qui se pro nobis tradidit ultro Atque omni culpa plene aeternumque redemit."	"... who gave himself to die For our offences great and made the satisfaction full And from the handes of death and hell did us for ever pull" (S. 29b).
"mors illius amara ..."	"... his bitter death when on the painefull crosse he dyde" (S. 32).

Die Katholiken behaupten, so heisst es einmal, sie empfängen im Abendmahl Christus, "quantum et quale pependit"; lebendiger die Übersetzung: "even as it hoong upon the crosse when as it suffred nue" (S. 27b). Bei der Besprechung des Abendmahles hat Googe mehrfach weitere Ausführung des Gedankens: Christus setzte das Abendmahl ein

"Unto the strengthning of our fayth and ascertained wealth,
As pledges of our happie state and everlasting health" (S. 31b);

der zweite Vers ist hinzugefügt. "Durch das Abendmahl," heisst es gleich darauf, "macht er uns righteous here and iust and free from deadly fall" (S. 31b), worin der letzte Ausdruck wieder eingeschoben ist. Ein ander Mal hat

Naogeorg nur:	dafür Googe:
"In coena Christus se nobis exhibet ipsum Et sua nobiscum communicat omnia large."	"Christ in his supper gives himselfe to us assuredly. And all his vertuous deedes on us bestowes and doth apply, His merites and his hie desartes with us he common makes His grace and mercies everyone, extended for our sakes" (S. 33b).

Zwei Beispiele sind zum Schluss zu erwähnen, in denen die Übersetzung die Gnade Christi gegenüber eigenem und Heiligen-Verdienste stärker hervorhebt. Sie behaupten, sagt Naogeorg, "totam pendere salutem / Nostris ex factis; fidei nullus locus extat / Sola nec evehitur miserentis gratia patris". Googe führt weiter aus: ". . . dependeth of our works and good deedes. / No place hath faith nor glorie given, to Christ, from whence proceedes / Our happy

state and blessed life nor onely to the grace / Of God they have respect that doeth of mercy us imbrace" (S. 32b). Der zweite Vers ist hinzugefügt in: "He (der Papst) ioynes the merites here of Saints and makes them all as one / Perswading our redemption not wrought by Christ alone".

Stärkere Hervorhebung des Dichterischen.

Der Stoff des "Regnum papisticum" ist an sich wenig poetisch. So hatte Googe wenig Gelegenheit, seine Vorliebe für lyrische Schilderung, die wir in seinen Gedichten bemerkt haben, zu betätigen. Trotzdem erlaubt er sich hin und wieder leichtere Freiheiten, durch die sein "Popish Kingdom" im Vergleich mit dem Original gewinnt.

Von den formellen Vorzügen der Übertragung wurde schon oben gesprochen.

Bei den hergehörenden kleinen Abweichungen handelt es sich im allgemeinen um Schilderung der Natur oder solcher Dinge, die mit ihr im Zusammenhang stehen, ferner gelegentlich um schöne Gegenstände, um überlieferte dichterische Wendungen, kurz, um Begriffe, die der Poesie nahestehen: Googe steigert nach der dichterischen Seite hin. Hierfür sind einige Beispiele zu geben.

In reichem Masse verwendet er schmückende Adjectiva, wo bei Kirchmeyer das Substantiv allein oder mit geringerer Erweiterung steht. Das Meer ist bei Googe fast immer "tobend": "the raging seas" sehr häufig, fast formelhaft; vom Adler heisst es "the lustie egle" (S. 15b); statt "lepus iners" steht zugleich mit Alliteration "the fainte and feareful hare" (S. 15b), dann "the pleasant river", "the goodlye streame" (S. 21); statt "simplex aqua" (im Gegensatz zum Weihwasser) heisst es gefälliger "water as it came from well" (S. 12b); "venantes" wird ausgeschmückt zu "the hunter with his horne" (S. 33), "Polonia latis campis" wird erweitert zu "Poland with woodes and pastures wide" (S. 2b). Grössere Lebendigkeit wird durch synonymischen Ausdruck erreicht, z. B.: "Stygiae undae" = Stygian streames and hellish wateres" (S. 40b,

die Beibehaltung des mythologischen Ausdrucks gehört zu den Ausnahmen), "acervus ramorum" ist "a wondrous heape of bowes and braunches" (S. 50b) usw.; und mit grösserer Ausführlichkeit steht: "When the feareful storme appeares or tempest blacke arises" (S. 52) für "quando tempestas ingemat atra".

Noch zwei Fälle sind einzeln anzureihen, in denen sich die erwähnte Vorliebe des Übersetzers deutlich ausspricht. Vom Wohlleben der Mönche wird bemerkt:

Naogeorg:	Googe:
"Sunt opulenti illi, quos olim prodiga regum Primorumque manus censu ditavit opimo, Donatis agris, vicis, villisque soloque Lato, vinetis, castellis, opidulisque Et comitatu etiam toto totoque ducatu."	"Those welthie are whom long ago some mightie Princes handes, Or Noble man hath graunted here, revenues great and landes, Large fieldes with medowes fayre, and townes and parks and purlues large With vineyardes great, and villages, and Castels strong of Charge" (S. 21).

Eingehendere Beschreibung finden wir:

"Conspectu volucres noctua cogit."	". . . Owle that in the daytime here, doth happen for to sing, With lothsome shape the wondring birdes, about hir flocking bring" (S. 16b).

So weit handelt es sich um Begriffe, die zur Naturschilderung gehören u. dergl. Nur weniges ist noch vereinzelt nachzutragen, worin sich Googes Neigung zu geschmücktem Ausdruck zeigt; z. B. "vestes" = "garments strongly wrought" (S. 10) oder "cantuque frequenti" = "with songs and musick sweete" (S. 37). Bildlich ist das häufig

vorkommende "with cloak of goodlinesse" (S. 5 u. ö.), im Lateinischen steht dafür "(fallacia) sub divino verbo" oder ähnliches. "Improbus oder superbus Lucifer" ist oft "Lucifer, the Prince of pride", und für "ocia" heisst es einmal allegorisch "Dame ydlenesse" (S. 15b), ein andermal fügt Googe zu "ydlenesse" selbständig die Personifikation "the princesse of their reigne". Poetischer gegenüber dem Original klingen endlich die Verse: "[Great force and powre have these (die Kreuze, die man schlägt)] agaynst all iniuryes and harmes / Of cursed devils, sprites and bugges, of coniurings and charmes" (S. 46a) — lateinisch einfacher: "Daemones adversum, lemuresque artesque magorum". — Es ist merkwürdig, wie die Beschreibung von Zuständen, die doch verworfen werden sollen, Googe Gelegenheit bietet, seine Gewandtheit im dichterischen Ausdruck zu zeigen!

Bezugnahme auf Googe bei späteren Autoren.

Furnivall (in der genannten Ausgabe) und Hope (in der Einleitung zum Neudruck) haben hervorgehoben, dass John Brand und Hone sich vielfach auf das vierte Buch des Barnaby Googe beziehen. Brand gibt in seinem berühmten Werke "Observations on the Popular Antiquities of Great Britain" (ed. Sir Henry Ellis, London 1849) zahlreiche Zitate aus dem vierten Buche unserer Übersetzung als Quelle für seine Mitteilungen. Im ersten Buche der "Antiquities" findet sich kein anderer Gewährsmann so oft zitiert, wie Naogeorg in Googes Übersetzung. Aus dieser führt Brand z. B. die ganze ausführliche Beschreibung der Fastnacht (I 65/67) an. Er zitiert ferner die Verse über das Neujahrsfest (I 13), über den Fronleichnamstag (I 294/95) und vieles mehr aus dem "Popish Kingdom".

Auch Hone gibt im "Every Day Book" (Ausgabe 1889) Zitate aus Googes viertem Buch, z. B. Bd. I 198 die Verse, die die alten Gebräuche am Palmsonntag beschreiben, vgl. ferner ib. I 451 (der Ulrichstag), 776 (Advent); ebenso im "Year-Book" (Ausgabe 1892) zitiert Hone aus Googe,

z. B. auf S. 22 (Twelfth Night) usw. Hone gibt Brand oft als Quelle an; es liegt also die Vermutung nahe, dass er auch auf das "Popish Kingdom" durch diesen geführt wurde.

Interessant ist es, dass auch Warton in seiner Literaturgeschichte (Neudruck der Urausgabe 1870, S. 834, Anm. 4) die Naogeorgus-Übersetzung heranzieht — an einer Stelle, wo er nicht etwa über Googe handelt: er führt Verse an, die die Sitten am St. Nikolastag beschreiben.

3. Die Agricultura sacra.

Bibliographisches.

Mit dem "Popish Kingdom" gleichzeitig erschien Googes Übersetzung der zwei ersten Bücher von Naogeorgs "Agricultura sacra" unter dem Titel "The Spirituall Husbandrie".

Das Original ist im Gegensatz zu den Dramen und dem "Regnum papisticum" Kirchmeyers selten; Goedeke gibt im "Grundriss" den Titel ohne Angabe einer Bibliothek. Die Universitätsbibliotheken zu Göttingen und zu Basel, die Bodleiana zu Oxford und die Cambridger Universitätsbibliothek besitzen je ein Exemplar (das Britische Museum zu London nicht).

Man findet die "Agricultura sacra" weder in dem Artikel "Naogeorgus" der Allg. Deutsch. Biogr., noch in den bekannteren Darstellungen der Geschichte der deutschen Literatur hervorgehoben. Dagegen gibt Herford eine kurze Besprechung des lateinischen Buches auf S. 121. Er weist darauf hin, dass es ihr Vorbild in Virgils "Georgica" habe, an die es nicht nur in der Anlage erinnere. Er nennt sie "des christlichen Virgil Naogeorgica". Das Buch sei in England als "boke of Spiritual Husbandry" später bekannt geworden — den Namen Googes erwähnt Herford weder hier noch sonst in seinem Buch.

Der Titel lautet:

"Agriculturae Sacrae
Libri quinque
Ad Clarissimos Prudentia et pietate magistratus,
Senatumque Reipublicae Bernensis
Thoma Naogeorgo
Straubingensi autore."

Eine Jahreszahl wird nicht angegeben. Die Vorrede ist mit 1550 unterzeichnet.

In den beiden ersten, auch ins Englische übertragenen Büchern der "Agricultura sacra" ist im wesentlichen von der vollkommenen Ausbildung des christlichen Seelsorgers und Lehrers die Rede. Der Vers des Originals ist der Hexameter wie im "Regnum papisticum".

Googe sagt in seiner Widmung zum "Popish Kingdom", dass er die beiden Bücher der "Spiritual Husbandry" schon vor langer Zeit übersetzt habe und sie nun veröffentliche, "bicause the other being printed was something to small in volume". Die genaue Zeit der Abfassung der Übersetzung ist nicht ersichtlich. — Die "Spirituall Husbandry" schliesst sich in dem Druck unmittelbar an das "Popish Kingdom" an, die Blätter sind fortlaufend beziffert. Je ein Exemplar befindet sich im Britischen Museum zu London (in einem Band mit dem "Popish Kingdom", daher im Katalog nicht verzeichnet) und in der University Library zu Cambridge (ebenfalls mit dem "Popish Kingdom" zusammengebunden); die Bodleianische Bibliothek zu Oxford besitzt zwei Exemplare: eins bildet einen Band mit dem "Popish Kingdom" und Wilkinsons "Confutation of certayne articles" (1579); das andere ist ein Sonderband der "Spiritual Husbandry", der aber jedenfalls zu dem für sich gebundenen zweiten Exemplar des "Popish Kingdom" in der Oxforder Bibliothek (siehe oben S. 111) gehört. Dem Titel nach ist Googes "Spiritual Husbandry" im D.N.B., bei Warton-Hazlitt und im Vorwort zu Hopes Reprint des "Popish Kingdom" angeführt; Morley, English Writers, IX 30, gibt einen ganz kurzen Hinweis auf den Inhalt; bei Courthope und anderen findet

sich nichts auf die Übersetzung Bezügliches, ebensowenig in den Bibliographien von Watt, Lowndes, Alibone u. a. Da die beiden Bücher der "Agricultura sacra" nicht besonders erschienen waren, so ist es begreiflich, dass sie der Aufmerksamkeit der Bibliographen entgingen.

Googe übertrug auch die an den Berner Senat gerichtete Widmung Kirchmeyers ins Englische (To the right honorable and worthie Lords, the governors and Senate of Bern, Thomas Naogeorgus wisheth etc.), in der die Berner nicht nur wegen ihrer guten Gesetze und Einrichtungen ("good lawes and ordinances"), sondern vornehmlich wegen ihres rechten Wandels im Worte Gottes gepriesen werden. Es folgen dann die beiden übersetzten Bücher, die ungefähr gleich lang sind und zusammen 1896 Verse zählen.

Kurze Charakteristik und Inhalt der Übersetzung.

Die Art der Übersetzung weicht kaum von der des "Popish Kingdom" ab. Die Verse sind vielleicht etwas weniger glatt und rhetorisch schmuckloser, im übrigen aber die gleichen wie dort; sogar eine Anzahl im "Popish Kingdom" beliebter Wendungen erscheinen schon hier. Der häufige Gebrauch der Anapher ist in der Übersetzung beibehalten. Da das Buch vorzugsweise Pfarrern und Lehrern, nicht dem Volk selbst zu dienen hatte, werden die sehr zahlreichen Beziehungen auf antike Mythologie, Geschichte usw. in dieser Übersetzung nicht wie im "Popish Kingdom" vermieden.

Die Einleitung zur "Spirituall Husbandrie" lautet:

"Of holy husbandmen and of the art we minde to sing,
That mortal minds doth til and blinded brests to good doth bring,
What noisome plants out of the harts corrupted thou shalt weed,
Before that of the Gospell there thou sowest the joyfull seed:
And howe the fielde are to be drest, and eke the certayne way,
To keepe the seede in saftie, so as it doe not decay,

Nor that the prince of hell abrode the cockle fowle doe fling
Or of the lewdnesse of the ground or faultie soyle it spring."

Es folgt eine Anrufung Christi: "Thou sendest the husbandmen and art the plowman's chiefest ayde", und am Schluss der Einleitung wird noch einmal, wie in der Prosaëpistel die Stadt Bern als seltene Pflegestätte wahren Christentums gepriesen.

Das Buch berichtet nun von der Erschaffung der Welt und Gottes Allgüte, doch die Folgen der bösen Saat des Teufels sind alle Arten von Schlechtigkeit unter den Menschen. Adam wurde zuerst vom Teufel verführt. Gott übte Gnade und machte ihn nach seiner Sünde noch zu einem guten "Ackersmann"; die Erlösung durch Christus wurde ihm geweissagt. Die Seinen unterrichtete Adam in der guten "Husbandry". Aber von neuem bemühte sich Satan — die betreffenden Verse sind in der Übersetzung recht gelungen, sie klingen sehr kräftig:

"Olde Sathan hating all this while, the séede so promised,
The chiefe esteemers of the same, and faithfull brotherhed,
And séeking all men for to drawe unto th'infernall raigne
Applyde himself with all his force, and all his hellish traine,
To overthrow these fathers déedes, and all their worke to spoyle,
And under cloke of truth with lyes, he poysons all the soyle:
And in the stéede of Godly feare the sinful life revives,
With heapes of vice, and Godly déedes to spoyle again he strives.
And now amid the pleasant corne the pricking thistle flowes.
And gracelesse cockles lothsome to the eye it overgrowes.
Sometime the raging stormes of haile doth beate it to the ground.

And oft consuming wormes, and drake and darnell there is found,
Or mildewes fowle, or stormes of raine, or heate, or frostie coldes,
Sometime a sunder crackes the plowe, while Camack strongly holdes" usw.

Kain wurde ein Opfer des Teufels, der den Kampf auch nach Christi Erlösungstod noch fortführt. Wer ist nun würdig, als Ackersmann Gottes gegen Satans böse Saat bestellt zu werden? Im folgenden wird nun erörtert, wie der geistliche Ackersmann sein soll, und — mit manchen Ausfällen gegen die katholischen Geistlichen — wie er nicht sein soll. Die Schilderung ist breit wie im "Regnum papisticum" und enthält viele Wiederholungen; die Beispiele aus dem Altertum sind ausserordentlich zahlreich.

Der vollkommene Pfarrer ist bei Naogeorg ähnlich dem vollkommenen Menschen der Humanistenzeit überhaupt. Das Wesentlichste sei der Reihe nach herausgehoben: in eigenartiger Weise spricht der Verfasser von den Beziehungen, die zwischen Innerem und Äusserem des Menschen beständen: der "Ackersmann" darf nicht missgestaltet sein. Denn obwohl wir über unser Aussehen keine Macht haben, so ist Missgestalt doch ". . . a perfite signe / Of God's appoynted punishment and of his wrath divine". Die Erziehung während der Kinderjahre muss sorgfältig geleitet und auf Gottes Wort und die Wahrheit überhaupt gerichtet sein. Dann wird auf die höhere Ausbildung eingegangen: nicht nur Geschick in der eigenen Sprache soll der "Husbandman" besitzen, sondern das Lateinische, Griechische, Hebräische soll er beherrschen und so imstande sein, an schwierige Fragen der Schriftauslegung usw. heranzutreten. Es wird dann von den artes liberales und sonstigen Fertigkeiten gesprochen, in denen sich der Seelsorger auszubilden hat. Die Astrologie wird als Aberglaube entschieden verworfen. Unter den Künsten wird in lutherischem Sinne die Musik als "dearest daughter of the Muses" besonders gepriesen.

Der Einwand, die Propheten und Apostel und andere grosse Männer des Glaubens hätten eine derartige Ausbildung nicht besessen, wird durch allerlei Gründe widerlegt: jene haben die Eingebung des Geistes gehabt, ausserdem sei Paulus hochgelehrt gewesen usw.; zugleich wird wieder auf die ungelehrten schlechten "shaven plowmen" hingewiesen. Sich selbst und andere soll der gute "Ackersmann" genau kennen lernen. Am Schlusse des ersten Buches werden dann noch allerlei erstrebenswerte christliche Tugenden, besonders Selbstbeherrschung und Bescheidenheit auch in äusseren Dingen, hingestellt; kurz, der Ackersmann soll danach trachten, sein Vorbild Christus zu erreichen.

Das zweite Buch bringt viele Wiederholungen. Es wird nochmals von den Tugenden des guten Geistlichen gesprochen und genauer auf die Laster der schechten eingegangen. Es werden Vorschriften, zum Teil recht praktischer Art für das Leben der "Husbandmen" gegeben, wobei sogar ihre Wohnung und dergleichen berücksichtigt wird. Die merkwürdigen Verse heissen auf englisch:

"According to thy calling let thy house well furnisht bée
Not glistring all with sumptuous plate, nor costly Imagerée
Nor hangde about with Arras rich, nor pleasant Tapestrie.
Let all Th'assirian furnitures and Phrygian bewtie lie,
Nor seale thy house with Ivory white, nor Marble graven fine . . .
Ne let thy walles with pointed Tables of Apelles shine
No with Parrhasius costly workes, nor Euphranous beside,
These things are méete for Princes great, and men addict to pride."

Etwas später heisst es:

"Dresse up thy house in comely sort, but not with great expence
Clean kept, and swept, perfumed well, with pleasant francunsence,
With berries sweete of Junyper, or in the Sommer time

With Lawender, or Violets, and Roses swéete and fine,
Or pleasant Lilies white. Swéete smelles the wit doth chiefly feede,
As stinking ayre doth dull the minde, and great diseases breede."

Im übrigen wird vom rechten und falschen Glauben gesprochen, ausführlich geht der Verfasser auf die Religion Mohamets ein.

Von guten und schlechten Büchern ist dann die Rede; auch aus den schlechten kann manches gelernt werden: "for underneath the dunghill oft doth lie the precious stone". Es wird eine grosse Anzahl von Büchern aufgeführt, die nächst der Bibel fleissig gelesen werden sollen, unter ihnen ist Augustinus der erste Schriftsteller. Von den neueren wird gesagt:

". . . for God hath at his time
Brought forth such glistring beames of light and causde them forth to shine
And wondrous giftes has delt abrode, as no man can denie.
. . . . . .
Among those writers here deserves the chiefe and highest seat,
Erasmus, he that learned was in every science great,
The Jewell of our time and glorie great of Germanie,
By whome we safely may contende and have the victorie
With all the Italians, Spaniards, French and such as English bée."

"For recreation sake" sind auch gute Werke der Heiden zu lesen; von diesen wird eine lange Liste gegeben. Die schliessliche Zusammenfassung klingt in der Übersetzung recht gefällig:

"But such as holde the sacred Plowe must not be ignorant
Of any Author, but with them be always conversant.
Learne of the honie making Bées, about the Meadowes flie
And sucke the pleasant iuice that doth in every flower lie.
Of every thing are arguments and reasons to be brought,

Not onely out of bokes and out of things that nature wrought:
But even from the handicraftes of base and vile degrée,
That Hudbandmen may have no time unoccupide to bée."

Auch das Volk soll teilnehmen an den Vorteilen der guten Bildung, es soll selbst lesen, dann wird es sich nicht mehr betrügen lassen. Am Schluss wendet sich der Verfasser an den Leser:

"The doubtfull cases of the lawe shall never move thy minde
Nor strifle that here in trifles vaine the brawling people finde.
Thou shalt no whit regarde the steps of hie estate to clime,
Nor shalt thou be with Dice undone, nor cast away with wine,
Thou shalt as in a Paradice, enjoy thy libertie,
And walke amongst the flowers sweete of white and purple die.
The worlde thou shalt dispice and onely toyes of heaven embrace,
And follow here the doctrine true of Christ in blessed case."

Naogeorgs pädagogisches Gedicht selbst ist breit wie das "Regnum papisticum" und womöglich noch weniger poetisch; aber die Lehren, die in der "Spiritual Husbandry" gegeben werden, entspringen aus kräftigem, aufrichtigem Gemüt. Sie enthalten im einzelnen manche treffende Bemerkung und zeugen von gesundem Verstand; des öfteren — befremdlich gerade bei dem hitzigen Kirchmeyer — erscheinen sogar Züge von einer gewissen Duldsamkeit — im Verhältnis zu Zeit und Umgebung.

Die beiden übersetzten Bücher sind vor allem ein echtes Zeugnis für das Jahrhundert, in dem sie verfasst wurden: das der Reformation und des Humanismus.

Personen-Register.

Adelung 42.
Aepinus, Joh. 11. 23.
Aescot(us) 88.
Agricola, Joh. 9.
Agricola, Rud. 45.
Agrippa, Corn. 5. 16. 35. 42. 45.
Albrecht v. Brandenburg 26.
Alexander III. (Papst) 68.
Alforde, John 67.
Alibone 106. 133.
Ames 102.
Antoninus Anglus s. Barnes.
Arber 4. 8. 10. 21. 105. 107. 119.
Argentyne 19.
Arthur (Artour), Th. 5. 6.
Artopoeus 19.
Asham, Roger 23. 25. 26. 36. 67.
Atkynson 3.
Attabalippa von Peru 46.
Augustinus 138.
Aurifaber 17.
Avenar, Joh. 41. 45.
Awdeley 33.
Aylmer 26.

Bahlmann 88.
Baker 38.
Bale, John 1. 2. 5. 13. 15. 17. 20—26. 49. 61—88. 109. 116.
Barclay, Alex. 4.
Barlow 47.
Barlowe, Jer. 8. 11.
Barnes, Rob. 9. 10.
Battus 48.
Bebel, Heinr. 7. 45.
Becke 29.
a Becket s. Thomas.
Becon 21. 26. 28. 33.
Beham, Sebald 12.
Bell, J. 40.
Bellay (du) 35.
Benndorf 23. 25. 28.
Berthellet 18.
Bertholdus 42.
Beuchame 15.
Bibliander (Buchmann) 16. 23.
Bienvenu, Jacques 103 f.
Bilney 6.
Birck, Sixt. 87.
Blore 46.
Blunt 13.
Boemus, Joh. 28. 50.
Bolte-Erich Schmidt (Ausg.) 52. 63. 72. 111.
Bonnefoy 102.
Bradford 21. 22. 28. 33. 49.
Brand, John 131.
Brand(t) (Brant), Seb. 4. 5. 34.
Brandl, A. 8. 26. 104.
Brentius 9. 23. 24. 36. 42.
Bridges, John 36. 38.
ten Brink 3—5. 7. 10.
Brooke, J. 40.
Brooke, Stopf. 110.
Brown, C. 45.
Brown, Th. 36.
Brown, Th. 64.
Browne 36.
"Bruder Rausch" 35.
Brunet 40.
Brunschwygk (Braunschweig), Hier. 8.
Bucer 10—50. 61.
Buchanan 35. 42.
Buggenhagen s. Pomeranus.
Bull, Henry 38.
Bullen, A. H. 105. 112.
Bullinger 10—50.
Burby 46.
Byncsius 88.

Caen 48.
Callesion 31.
Calushie 24.
Calvin 15.
Camerarius 36.

Capito 10. 12. 14. 31.
Carew, Rich. 46.
Carion 24. 26. 33.
Carlstadt 9. 46.
Carpenter 7.
Cartwright 38.
Castalio 4.
Cawood 4.
Caxton 1. 3. 4.
Cecil (Lord) 105. 116.
Cellius, Mich. 17.
Chaloner 22.
Chambers 53.
Chapman 47. 114.
Chaucer 1. 109.
Cheke, Sir J. 12. 24—26.
Cheldonius 37.
Chemnitz 42.
Cheney 7.
Chollester 37.
Christmas, H. 56.
Churchyard, Th. 38.
Chytraeus 36.
Clapham 16.
Clauser 42.
Cochlaeus 7. 11. 12. 33.
Colet 5.
Collier 38. 63. 65—68. 71.
Cooke, Sir A. 26.
Cooper 53.
Copland 5. 18.
Cornutus, Annaeus 42.
Corvinus 21. 43.
Courthope 105. 109. 133.
Coverdale 6. 9 ff. 49. 116.
Coxe 34.
Coxe, J. 37. 38.
Coxe, Leonard 7. 17. 20.
Cox(e), Rich. 34.
Coxe (?) 34.
Crane 56 f.
Cranmer, Th. 10—13. 18—20. 28. 31. 51—53. 58. 64. 68.
Crantz, Alb. 33. 36.
Creuziger, Elisab.. 9.
Cromwell, Th. 12. 14. 64.
Crocus, Ric. 5.
Cuspinianus 23. 33.

Dachstein 9.
Darwell, Anna 106.
Daws (Daus) 3. 30. 31.
Day, John 15. 37. 101 f.
Day, Rich. 101 f.
Decker 48.
Denham 101.
"Dialogue between a Gentleman etc." 9.
Diaz 32. 107.
Dorset 19.
Du Bellay s. Bellay.
Dulichius, H. 11.

Eden 26.
Eduard VI. 15. 21—25. 49.
Eck 13.
Elisabeth (Königin) 13. 29. 44. 49. 70. 107. 112. 113. 119.
Ellis, Sir H. 131.
Elyot, Sir Th. 10.
Erasmus 4—50. 138.
Erastus 39.
"Eulenspiegel" s. Till E.
Euripides 40.
Everard s. Secundus.

Faber 31.
Fabricius 43.
Fagius 12. 21. 25. 31. 33. 61.
"Faust" 1. 43—48. 50.
Ferdinand (Kaiser) 27.
Fetherstone, Chr. 43.
Fielde, John 41.
Fischardt 44.
Fish(e), Simon 19. 49.
Fisher, J. 6—8. 29. 42.
"Fortunatus" 46. 48. 50.
Foxe, John 2. 5. 6. 9. 14. 17. 21—33. 49. 61. 87—104.
Franck, Seb. 9. 31.
"Friar Rush" 35.
Friedrich I. (Kaiser) 68.
Friedrich II. (Kaiser) 32. 33.
Friedrich (Pfalzgraf) 34.
Friedrich v. Sachsen 32. 40. 69.
Froissart 41.
Froschauer 11. 26.
Fulke 40.
Funk 24.
Furnivall 112. 131.

Gace, W. 39. 40.
Gardiner, Steph. 17. 54 ff.
Gascoigne 38.
Gast 32. 38.
George, Dav. 40.
Gerard 16.
Gerson 3.
Gessner 15. 20. 28. 29. 35. 38.
Gevern s. Schelto a G.

Glensham 30.
Gnaphaeus 15. 32. 43.
Goedeke 6. 9. 10. 31. 35. 42. 88. 132.
Golding 31. 36. 37. 49. 114.
Googe, Barnaby 2. 36. 39. 42. 105 ff.
Gosse 46.
Goughe, J. 15.
Gray (Lady) 25.
Greene 44.
Greenwall 56 f.
Gregor VII. 51.
Greitter 9.
Grimaldus (Grimoald) 14. 17. 109.
Grindal 26. 27. 33. 37.
Grynaeus 10. 15. 31. 41. 43.
Gualter 12. 26. 29. 34. 36. 38. 41. 42.

Hake 4.
Halliwell 102.
Hardenberg 10.
Harleian 62.
Harrington, Sir J. 44.
Harvey 45.
Hasenberg 8. 104.
"Hatto-Legende" 37.
Hauck-Herzog 20.
Hayclut 28.
Hazlitt 14. 15.
Hegendorphinus 20.
Hegenwald 9.
"Heidelberger Katechismus" 37.
Heinrich VIII. 6—17. 29. 49—53. 60. 65. 70.
Heinsius 46.
"Helvet. Kronik" 33.
Heresbach, Conr. 39. 107.
Herford passim.
Herrmann von Köln (Erzbischof) 10. 18. 20.
Hervet 18.
Hessus, Eobanus 36. 47.
Hester 45. 47.
Heyden, Sebald. 17.
Heywood, Gasp. 107. 108.
Hood 47.
Hövesch 9.
Hoffmann, Melch. 23. 43.
Holbein d. J. 8.
Holy, Th. 22.
Hone 131.
Hooper 12. 17. 23. 25. 28.
Hope 105. 111. 112. 131. 133.
Horaz 43.
Horstmann 3.
Hotham 45.
Hubert, Conr. 31.
Humphrey, Laurence 26. 88. 89. 103.
Huntingdon s. Pantolabus.
Hutten, Ulr. v. 11.
Hyperius 37. 39. 40. 41.

Jeffer 46.
Jevern s. Schelto.
Jewel(l) 36.
Ingleland 23.
Ingram 3. 4.
Innocenz IV. 32.
Johann v. Hildesheim 3.
Jonas, A. 31.
Jonas, Just. 17. 20. 28. 46.
Jones, W. 44.
Jöcher 42.
Joye 19. 49.
Jugge 34.
Junius, Franc. 42. 45.

"Kahlenberg (Pfaffe)" 18.
Karl V. 10. 13. 30—32.
Kelkus 88.
Kempen s. Thomas.
Kirchmeyer s. Naogeorgus.
Knox 17. 26. 27. 30.
"Kock-Lorell's Bote" 5.

Laing 14.
Lamb 53. 61.
Langhenesz 47.
Lasco, Joh. a 22.
Latimer 6.
Lavater 43. 47.
Lee, Sidney 91. 102.
"Legende v. d. hl. drei Königen" 1.
Lesse 23.
Leu 4.
Lieber s. Erastus.
Linschoten, J. van 48.
Lipsius 44. 48.
Lobwasser 42.
Locher 4.
Lockwoode 57.
Lodge, Th. 40.
Logemann 45.
Lohff 47.
Lowndes 3—48. 102. 111. 133.
Ludham 39. 40. 42.
Luft 10.

Lupton 5.
Luther 1—50. 58. 69. 70. 97.
Lyndsay (Lindsay) 9. 14. 26.
Lynne, Walt. 18. 19. 23. 24.

Macropedius 41.
Manlius 33.
Mantuanus 108.
Manuel, Nic. 8. 103.
Manzoli s. Palingenius.
Margarethe (Mutter Heinr. VII. v. England) 3.
Maria die Kathol. 26. 28. 31—33. 49.
Marlowe 43.
Marten 42.
Martyr (Vermigli), Peter 21. 23. 24. 26. 28. 30. 33. 34. 38. 42.
Massaeus 33.
Maximilian (Kaiser) 32. 33.
Mazures, Louis de, s. Bienvenu.
Mechel 37.
Melanchthon 7—50.
Mendoza 107.
Menius 71.
Meres 47.
"C. Merry Tales" 7.
Micronius 23. 24—26. 31. 32.
Milton, John 22.
Moibanus 9.
Mömpelgart 48.
Montemayor 109.
Morison (Morysine), Rich. 12. 13. 25. 49.
Morley, Henry 8. 35. 105. 108. 133.
Morus, Thom. 4—12. 29.
Morus' Tochter 7.
Mountjoy (Lord) 4.
Mullinger 6. 53. 60. 61.
Münster, Seb. 26. 33. 35. 37.
Münzer, Zachar. 37.
Murner 6. 15.
Murray, John 50.
Musculus 20. 34. 38.

Naogeorgus 1. 13—16. 21. 29. 36. 51—139.
"Narrenschiff" 50.
Nash 44—46.
Nauclerus 33.
Newton 41.
Nichols 5.
Nicholson 42.
Nicholson, Sam. 48.
Noodt, van der 35.
Northumberland, Joh. v. (Herzog) 62.
Norton 21. 23. 38. 49.

Oecolampadius 8. 9. 11. 14. 23. 27. 31—33. 42.
Olde, John 29.
Olevianus, Casp. 41.
Oporinus 27. 87. 88.
Orthius 39.
Oseander 10. 13. 19. 40.
Ovid 108.
"Owlglass" s. "Till Eulenspiegel".

Pagett, Ephr. 43. 50.
Palingenius 106. 108. 109. 116. 118.
Palmer 102.
Palsgrave 15.
Pantaleon 32.
Pantolabus 14.
Paracelsus 44. 47. 50.
Parker, Math. 35. 37. 53 ff. 106.
Parkhurst 26.
Parrie 43 45.
Paynel 11. 18. 30.
Percy, Th. 18.
Petrarca 35.
Peucer 33.
Phaer 108. 109. 114.
Phagius s. Fagius.
Philipp v. Hessen 32. 113.
Philipp v. Spanien 44.
Philipp, W. 48.
Pickering 111.
Pilkington 26.
Pistorius 32.
Pius V. (Papst) 37.
Pomeranus 8. 9. 17.
Poole (Kardinal) 104.
Poole, Reg. 5. 63.
Pope, Dav. 106.
Potter, F. 47.
Potter, T. 38.
Praetorius 86.
Puttenham 44.
Pynson 7.

Rab 32.
Redman 7. 25.
Reginald 20.
Regius (Rhegius) 10. 13. 17. 19. 23. 39. 40. 44. 50.
"Reinecke Fuchs" 1. 4.